Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent — Chicago, Dienstag, den 13. Februar 1906.—5 Uhr-Ausgabe. — 18. Jahrgang.—No. 37

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

59. Kongreß.

Washington, D. K., 13. Febr. Das Abgeordnetenhaus legte die Vorlage betreffs eines Auspeitschpfostens für Weiberprügler im Distrikt Kolumbia auf den Tisch. Das kann als gleichbedeutend mit der Ablehnung der Vorlage gelten.

Payne von New-York (der Mehrheitsführer im Haus) bestritt, daß die Resolution eine privilegirte sei, da die verlangte Auskunft nicht ohne eine Untersuchung gegeben werden könne.

Gillespie dagegen meinte, wenn der Generalpostmeister die Auskunft nicht zur Stelle habe, so würde er dies einfach berichten.

Der Sprecher Cannon entschied jedoch, daß die Resolution keine privilegirte sei.

Washington, D. K., 13. Febr. Der Senat hat eingewilligt, am 21. Febr. über die Vorlage betreffs reiner Nahrungsmittel abzustimmen.

Hale von Maine berichtete im Namen des Flottenausschusses des Senats die Vorlage ein, welche die Methode des Vorgehens bei Fuchsprellereifällen in der Flottenakademie vorschreibt, und er kündigte an, daß er um baldige Erörterung dieser Vorlage ersuchen werde.

Das Abgeordnetenhaus nahm verschiedene örtliche Vorlagen an.

Gillespie von Texas reichte eine „privilegirte" Resolution ein, welche den Generalpostmeister auffordert, dem Haus so bald, wie möglich, eine vergleichende Zusammenstellung über die Kosten der Regierung für die Beförderung der Postsachen pro Tonne und Meile durch die Eisenbahnen und die Kosten der Beförderung von Expreßsachen pro Tonne und Meile zu übermitteln.

Washington, D. K., 13. Febr. Dem Senat wurde die Schiffsvorlage unterbreitet.

Spooner bemängelte dieselbe, obwohl er sagte, sie sei die beste bisher eingebrachte.

2 Jahre Zuchthaus.

Für den Postbetrüger Beavers.

Washington, D. K., 13. Febr. Im Kriminalgericht bekannte sich George W. Beavers auf die Anklagen schuldig, welche ihn bezichtigen, sich mit dem früheren Staatssenator George E. Green und W. D. Doremus zur Betrügung der Regierung in Verbindung mit der Lieferung von Postmaterialien verschworen zu haben, und ferner der Bestechung. Er wurde zu 2 Jahren Zuchthaushaft in Moundsville, W. Va., verurtheilt.

August W. Machen, Dr. George F. Lorenz und die beiden Gebrüder Goff, die schon lange in der gleichen Sache verurtheilt wurden — der Erstere zu 4; die anderen zu je 2 Jahren Strafhaft — befinden sich bereits im dortigen Zuchthaus.

Beavers war seinerzeit im Postamtsdepartement Chef der Abtheilung für Gehälter und Nebenbezüge.

Hummels Berufung abgewiesen.

Albany, N. Y., 13. Febr. Der Appellhof wies die Berufung des bekannten Anwalts Hummel gegen seine Verurtheilung in der bekannten Meineidssache (im Dodge-Morse'schen Ehescheidungsfall) heute ab.

Ausland.

Die Marokkofrage.

Hoffnungsvoller lauten die Nachrichten aus Algeciras.—Berlin aber zweifelsüchtig!

Algeciras, Spanien, 13. Febr. Die Berichte, welche in London und Rom verbreitet wurden und davon sprachen, daß eine Krise in den Verhandlungen der internationalen Marokkokonferenz erreicht wurde, und so gut wie keine Hoffnung auf eine Verständigung vorhanden sei, werden keineswegs durch die thatsächlichen Verhältnisse dahier gerechtfertigt.

Die Unterhandlungen über die Polizei- und die Finanzfrage nehmen ihren ununterbrochenen Fortgang, obwohl sie augenblicklich einen schwierigen Punkt erreicht haben, in welchem weder die französischen, noch die deutschen Delegaten irgendwelche Neigung zum Nachgeben zeigen. Diese Festigkeit auf beiden Seiten hat wohl einige Befürchtungen hinsichtlich einer schließlichen Beschlußsperre hervorgerufen, — indeß wollen die Delegaten, so lange die Verhandlungen fortdauern, nicht zugeben, daß von einer thatsächlichen Krise die Rede sein könne.

Anfragen bei den amerikanischen und sonstigen Delegaten ergaben, daß dieselben zuversichtlich ein erfolgreiches Ergebniß erwarten.

Die Delegaten äußern sich aber abfällig über die angeblichen Versuche der deutschländischen Presse, dem Publikum einzureden, daß, wenn die Konferenz fehlschlagen sollte, dies der Fehler Frankreichs und Großbritanniens sein würde.

Berlin, 13. Febr. Ein Austausch von Vorschlägen zwischen der deutschen und anderen Regierungen betreffs der Verhandlungen in Algeciras ist im Gange, obwohl man hier keine Einigung erwartet. Sowohl Frankreich wie Deutschland haben sich in eine Position gestellt, von der sie anscheinend nicht zurücktreten können: Frankreich verlangt ein allgemeines Mandat in marokkanischen Angelegenheiten, und Deutschland verlangt eine gemeinschaftliche Verwaltung seitens aller interessirten Mächte.

Im deutschen Auswärtigen Amt fragt man sich: Wenn Frankreich auf einer vorherrschenden Stellung in Marokko zu bestehen gedenkt, warum hat es dann überhaupt an der internationalen Konferenz theilgenommen? Und man sagt sich ferner: Wenn Deutschland jetzt einwilligen sollte, Marokko der Kontrolle Frankreichs zu überlassen, so wären die Bemühungen von Jahren fruchtlos, und wahrscheinlich würde in europäischen Angelegenheiten ein langer Zeitraum von Unruhe beginnen, dessen schließlichen Ausgang Niemand vorherzusagen wagt!

Berlin, 13. Febr. Einigen Argwohn erregt hier die Nachricht aus Lalla Mernia (algerische Provinz Oran), daß der marokkanische Thronprätendent Bu Hamara die unabhängigen Stämme für einen Streifzug gegen Städte nahe der algerischen Grenze um sich sammle; denn man ist der Ansicht, daß dieser Prätendent von den Franzosen kontrollirt und zu seiner jetzigen Thätigkeit bestimmt werde.

Nach Sibirien verschickt.

Die letzten politischen Häftlinge von Schlüsselburg.

St. Petersburg, 13. Febr. Fünf berühmte politische Gefangene, die letzten Insassen der Festung Schlüsselburg, sind während der Nacht aus ihren Zellen genommen und nach Sibirien gesandt worden, um den Rest ihrer Strafzeit dort abzubüßen.

Dies sind: Karpowitsch, welcher 1901 den russischen Unterrichtsminister Bogalow tödtete, weil er Studenten zur Strafe für Kundgebungen in die Armee steckte; Gerschunin und Melnikow, Mitbetheiligte an der Ermordung des Ministers des Innern Sipiaguine und Organisatoren der Kampfgruppe der Sozialrevolutionäre; Sasonew, der Mörder des Ministers des Innern v. Plehwe; und sein Mithelfer Sekorsky. Ihre Urtheile sind übrigens durch den Amnestieerlaß des Zaren vom letzten November wesentlich gemildert worden.

Jene dräuende Festung, deren Kasematten schon seit den Tagen Katharinas II. (als die Schriftsteller Radischew und Novikow wegen ihrer liberalen Ansichten eingekerkert wurden) stets politische Gefangene beherbergte, und in welcher auch die meisten Hinrichtungen von Terroristen in den letzten Jahren stattfanden, steht jetzt leer, und die Verwaltung ist aufgelöst worden. Indeß will man die Mauern als Sehenswürdigkeit stehen lassen.

Britisches Parlament.

Die neue Tagung wird eröffnet.

London, 13. Febr. Das neue britische Parlament ist heute zusammengetreten.

Im Unterhaus wurde James Wm. Lowther einstimmig zum Sprecher oder Vorsitzenden wiedergewählt. Darauf vertagte sich das Haus alsbald auf morgen. Die Vereidigung von Mitgliedern wird den Rest der Woche in Anspruch nehmen.

Das neue Unterhaus tritt unter sehr bemerkenswerthen Verhältnissen in seine Arbeit ein. Nahezu 300 der Mitglieder sind vollständig Neulinge im parlamentarischen Leben!

Ein großer Volkshaufe außerhalb des Gebäudes zeigte lebhaftes Interesse an der Eröffnung der Tagung. Die formelle Eröffnung der Verhandlungen durch die Thronrede des Königs Edward findet übrigens erst am nächsten Montag, den 19. Februar, statt.

Da die Liberalen im neuen Unterhaus eine Mehrheit von 85 Stimmen über alle anderen Parteien, einschließlich der Arbeiterpartei und der irländischen Nationalisten haben, so lassen sich gar keine früheren Berechnungen über die gesetzgeberische Entwicklung der Ereignisse in der nächsten Zukunft mehr aufrechterhalten. Sir Campbell Bannerman, der neue Premierminister, könnte das ganze liberale Progamm durchführen, — wenn die liberale Partei selber in allen Fragen einig wäre!

St. Petersburg, 13. Febr. Der russische Ministerrath hat beschlossen, daß die Verbreitung falscher Gerüchte über die Regierung, einzelne Beamte oder die Armee durch Zeitungen mit 2 bis 8 Monaten Gefängniß und Geldbuße bis zu $150 strafbar sein sollen. Falls aber solche Gerüchte ungesetzliche Akte oder Ruhestörungen unter den Truppen verursachen, so soll die Strafe auf 16 Monate Gefängniß erhöht werden.

Schon wieder Revolution.

In der Lumpenrepublik San Domingo! — Jiminez soll dahinter stecken.

Kap Haytien, 13. Febr. Ein Bote, welcher heute von Monte Cristi, im nördlichen Theil der Republik San Domingo, hier eintraf, berichtet, daß dort eine neue Revolutionsbewegung ausgebrochen sei. General Neney hat an der Spitze einer starken Truppenmacht das Städtchen Dajabon, an der Grenze von Haiti, angegriffen und eingenommen.

Neney ist ein ergebener Parteigänger des Generals Jiminez, welcher früher Präsident von San Domingo war. Man glaubt daher allgemein, daß Jiminez selber dahinter stecke.

Zunächst soll wohl die Regierung verhindert werden, die herannahenden Wahlen abzuhalten.

New York, 13. Febr. Eine Spezialdepesche aus Santo Domingo meldet: Dem Drängen seiner Freunde nachgebend, hat General Caceres eingewilligt, mit seiner Abdankung als Präsident, die er sogleich am Tag der Eröffnung der Abgeordnetenkammer einreichen wollte, zurückzuhalten, und wahrscheinlich wird er das Amt so lange behalten, bis der Vertrag mit den Ver. Staaten bestätigt ist, vorausgesetzt, daß diese Angelegenheit ohne Zögern zur Erledigung gebracht wird.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Kaiser Wilhelm II. von Bremen; Kroonland von Antwerpen; Staatendam von Rotterdam.
Schanghai: Tremont, von Tacoma über Jokohama nach Manila.
Gibraltar: Moltke, von New York nach Genua u. s. w.; Romanic, von Boston nach Neapel u. s. w.
Fayal, Azoren: Brooklyn, von New York nach Neapel und Genua.
Antwerpen: Finland von New York.
Hamburg: Bulgaria von New York.

Lokalbericht.

Strenger Sittenrichter.

Polizeichef Collins bemüht sich, die Moral zu heben.

Heute erließ Polizeichef Collins folgenden, für sich selbst sprechenden Tagesbefehl: „Die heutigen Knaben und Mädchen sind die zukünftigen Männer und Frauen; der Erziehung nach zu urtheilen, die dem Tanzhallen-Elemente zu Theil wird, müssen wir auf eine sehr böse, und folglich unglückliche Bevölkerung gefaßt sein. Wie können wir erwarten, Männer zu finden, die als Gesetzgeber wirken und unsere Stadt aufbauen, und Frauen, die ihres Amtes im Hause walten, wenn Eltern ihren Söhnen und Töchtern erlauben, sich in der Verworfenheit der Tanzhalle zu wälzen? Diese Tanzhalle waren der erste Schritt vom Wege, den Räuber, unzüchtige Weiber der Levee und gemeingefährliche Charaktere thaten. Niemals ist eine gute Frau, ein guter Mann aus den dort verkehrenden Kreisen hervorgegangen. Ehe nicht diese Brutstätte des Lasters ausgemerzt wird, kann die Stadt nichts anderes erwarten, als mit Sorge um die unglücklichen Geschöpfe überbürdet zu werden. Sicherlich ist es Pflicht der Polizei, derartige Kinder, die keine sich um sie kümmernden Eltern zu haben scheinen, zu beschützen. Es wird aber für derartige Arbeit stets Extrapolizei nöthig sein, und je älter derartige Kinder werden, dessen größere Kosten werden sie der Stadt verursachen. Ich glaube, jedes minderjährige Kind, das in Tanzhallen angetroffen wird, sollte nach der nächsten Bezirkswache geleitet werden. Nachdem seine Personalien festgestellt worden sind, sollten sofort die Eltern benachrichtigt werden. Falls diese nicht zu ermitteln sind, sollte das Kind unter der auf unordentliches Betragen lautenden Anklage dem Richter vorgeführt werden.

„Wo geistige Getränke an Minderjährige verkauft werden, ist es Pflicht der Polizisten, die Zeuge dieser Gesetzesübertretung sind, den Verkäufer zu verhaften."

Ganze Häuserreihe zerstört.

Schadenfeuer in Holzgebäuden an 22. Str.

In der Schneiderwerkstatt von A. Krueger, 119 22. Str., brach heute Morgen Feuer aus, welches die Einrichtung vernichtete, das zweite Stockwerk ergriff und sich nach Osten und Westen ausbreitete. Die Feuerwehr war bald zur Stelle und gebot dem weiteren Umsichgreifen der Flammen Einhalt. Der Gesammtschaden beläuft sich auf etwa $5000. Hiervon kommen auf Krueger $1500, auf John F. Schuster im zweiten Stock, dessen Möbel verbrannten, $500, auf F. Visconte im zweiten Stock des Nachbarhauses Nr. 121, $600, auf J. F. Omo's Palm Restaurant, 115—117 22. Str., $200, und auf C. Conrad im zweiten Stock desselben Hauses ebenfalls $200, sowie $1000 auf den Nachlaß von S. B. Howe, zu dem die Häuser gehören. Eine in der Schneiderwerkstatt umgefallene Oellampe verursachte das Feuer. Schuster's Familie konnte sich ohne Schwierigkeiten retten.

Im vierstöckigen Vendome-Apartment-Gebäude, Nr. 553—567 W. Madison Str., und zwar in der im ersten Stock von Frau Mary Lee betriebenen Putzwaarenhandlung, explodirte heute Mittag ein Gasofen. Dadurch wurde ein Feuer verursacht, das große Aufregung in der Nachbarschaft verursachte, sich den angrenzenden Häusern mittheilte, deren Bewohner zur Flucht nöthigte und insgesammt etwa $15,000 Schaden verursachte. Es gelang der Feuerwehr, zumeist die Flammen auf die ersten und zweiten Stockwerke zu beschränken.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Regen, heute Abend und morgen Schnee; viel kälter, Minimumtemperatur heute Abend unter dem Gefrierpunkt. Starker Nordostwind.

Illinois und Indiana: Regen, heute Abend und morgen Schnee; bedeutend kälter. Starker Nordwind.

Nieder-Michigan: Schnee heute Abend, möglicherweise auch morgen; kalte Welle. Starker Nordwind.

Wiskonsin: Möglicherweise Schnee und erheblich kälter heute Abend; kalte Welle mit Ausnahme des äußersten südöstlichen Theils. Morgen schön und kälter. An Stärke abnehmender Nordostwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 49 Grad; Nachts 12 Uhr 41 Grad; Morgens 6 Uhr 41 Grad; Mittags 12 Uhr 38 Grad.

Ablehnende Haltung.

Gasgesellschaften beobachten sie des Mayors Vorschlägen gegenüber.

Der Mayor wurde heute Mittag benachrichtigt, daß im Laufe des Nachmittags die Herren Meagher und Sullivan bei ihm vorsprechen und ihm mittheilen würden, was die Gasgesellschaften zu den Zusatzbedingungen zu sagen haben, von denen er seine Einwilligung zu dem Uebereinkommen abhängig macht, das der Stadtrath mit ihnen treffen will. Wie schon gestern mitgetheilt, will der Mayor den Vertretern der Gesellschaft von den Leuten erzählen, die sich anheischig gemacht haben, eine neue Gasanstalt oder mehrere solcher einzurichten, und das Gas zu 60c für je 1000 Kbkf. zu verkaufen. Sollte auch diese Ankündigung die Gasgesellschaften nicht nachgiebiger stimmen, besonders in Bezug auf unentgeltliche Lieferung von Gas für Straßenbeleuchtung, so will der Mayor die Gasvorlage morgen vetiren.

Die Herren Meagher und Sullivan haben dem Mayor spät heute Nachmittag erklärt, daß ihre Gesellschaften sich entschieden weigern müßten, auf seine Vorschläge einzugehen.

Theaterzensur.

Der Polizeichef hat die Zustimmung des Mayors zu seinem Vorhaben erlangt, in Uebereinstimmung mit einem einschlägigen Stadtraths-Beschluß eine Art von Theater-Zensur auszuüben. Auf Anrathen des Mayors wird der Chef aber in Kunstfragen nicht ausschließlich seinem eigenen Urtheil trauen, sondern sich bei verständigen Fachleuten Raths erholen. Vielleicht folgt er einer entsprechenden Weisung des Altmeisters Goethe:
„Willst Du, was schicklich ist, erfahren,
So frage nur bei edlen Frauen an!"

Auch die Absicht des Polizeichefs nicht mehr zu dulden, daß halbwüchsige Buben und Mädels auf den Tanzböden herumtollen, hat die Billigung des Mayors. Dieser hat ferner gutgeheißen, daß in Zukunft der Ausschank geistiger Getränke bei Tanzvergnügungen nur mit besonderer obrigkeitlicher Erlaubniß statthaft sein soll. Diese Erlaubniß wird Parteien, die sie mißbrauchen sollten, kein zweites Mal ertheilt werden — wenn es nämlich so gehalten werden sollte, wie Chef Collins es im Sinne hat.

Werden zahlen müssen.

In vielen vier- und mehrstöckigen Gebäuden der Stadt wird städtisches Leitungswasser, das man nach Behältern hinaufpumpt, die auf den Dächern der betr. Gebäude angebracht sind, als Triebskraft benutzt, nicht nur um die Bewohner der oberen Stockwerke mit Wasser zu versorgen, sondern auch zum Betriebe von Personen- und Frachtaufzügen u. s. w. Es wird auf diese Weise eine Menge Stadtwasser gebraucht, da die Pumpen zur Füllung der Behälter fast beständig in Gang gehalten werden, und man das überschüssige Wasser einfach in den nächsten Abzugskanal laufen läßt. Bisher hat das Wasseramt für derartigen Wasserverbrauch den Eigenthümern der fraglichen Häuser nichts berechnet, jetzt aber soll das anders werden. Die Wasserkunst wird bezahlt werden müssen.

Wechselten Schüsse.

Zwei Einbrecher nach kurzer Jagd verhaftet.

Nach aufregender Hetzjagd wurden heute zwei Einbrecher verhaftet, nachdem sie eine Anzahl Schüsse mit dem Schnittwaarenhändler John Brunton, Nr. 2420 Lincoln Ave., gewechselt hatten. Die Häftlinge geben ihre Namen als Joseph Litze und Anthony Camillo an. Sie sind 19 bezw. 18 Jahre alt.

Brunton, der über seinem Laden wohnt, wurde durch das von den Burschen verursachte Geräusch aus dem Schlafe geschreckt, öffnete das Fenster und eröffnete Feuer auf die Diebe. Diese gaben Fersengeld, schossen aber gleichfalls. Nachdem Brunton seine Munition verknallt hatte, nahm er die Verfolgung der Ausreißer auf Einer der Burschen lief dem Polizisten Ostermann in die Arme, der andere wurde von Brunton eingeholt und nach kurzem Kampfe verhaftet. Die Missethäter wurden in der Bezirkswache zu Summerdale eingekäfigt.

Liebte eine Andere.

Aggerbeck konnte von seiner Liebsten nicht lassen.

Frau Edna F. Aggerbeck erlangte heute von Richter Walker eine Scheidung von ihrem Gatten, Anton Aggerbeck, von der Maklerfirma A. Aggerbeck & Co., 207 Dearborn Str. Aus den Zeugenaussagen ging folgende Vorgeschichte der Scheidung hervor: Aggerbeck und Alice Fortier, eine Krankenwärterin im Hahnemann-Hospital, lernten einander vor drei Jahren kennen und lieben. Aggerbecks Bruder machte zuerst dessen Frau auf das Verhältniß der Beiden aufmerksam, Frau Aggerbeck machte ihrem Gatten Vorstellungen und suchte auch Fräulein Fortier im Hospital auf. Das Mädchen versprach ihr auch, von Aggerbeck zu lassen, hielt aber nicht Wort, und das Verhältniß dauerte fort, bis die Trennung der Gatten unvermeidlich wurde.

Leset die „Sonntagpost".

Weiter im Text.

Verhandlung im Fleischtrust-Prozeß heute wieder aufgenommen.

„Streng vertraulich".

Ein Zeuge erklärt, es sei der Firma Swift & Co. versichert worden, die den Agenten des Kommissärs Garfield gemachten Mittheilungen würden so behandelt werden.

Vor Bundesrichter Humphrey wurde heute die Verhandlung der Vorfrage des Fleischtrust-Prozesses wieder aufgenommen. Als erster Zeuge aufgerufen wurde Herr Frank S. Hayward, der seit sechzehn Jahren den Posten des Kontorvorstehers bei Swift & Co. bekleidet. Im direkten Verhör, das von Anwalt Hynes geleitet wurde, gab Zeuge an, daß ihm seinerzeit von Mitgliedern der Firma mitgetheilt worden sei, weshalb Kommissär Garfield, der sich zur Zeit in Washington befand. hierhergekommen wäre, und wie weit dessen Machtvollkommenheiten reichten. Bald darauf hätte Herr Garfield ihn in seinem Kontor aufgesucht, und er hätte ihn dort mit Herrn Chaplan, dem ersten Buchhalter der Firma, bekannt gemacht. Herr Garfield hätte in der Folge verschiedene von seinen Unterbeamten, die Herren Durand u. Flannery und den Stenographen Farwell, nach dem Kontor gebracht und erklärt, diese hätten die gleichen Machtvollkommenheiten, wie er, man möchte ihnen alle Auskunft zutheil werden lassen, die sie verlangen würden. Man sei diesem Wunsche auch nachgekommen, bis die Wißbegier der Herren verfänglich zu werden angefangen habe. Dann habe man Herrn Swift gerufen, und auch dieser hätte sich nicht dazu verstehen wollen, seinen Untergebenen die verlangten Mittheilungen, bezw. die Vorlegungen der gewünschten Ausweise, zu gestatten. Herr Durand hätte darauf gesagt, er würde nöthigenfalls die Auskunft erzwingen, die man ihm gutwillig nicht geben wolle. Nun hätte Herr Swift gesagt, die gewünschte Auskunft würde er allenfalls dem Präsidenten geben, aber keinem anderen Beamten, da er sonst nicht sicher sein könnte, daß sie nicht Widersachern in die Hände gespielt und von diesen zum Schaden der Firma ausgenützt würde. Hierauf sei dann die Zusicherung erfolgt, daß die Mittheilungen als streng vertraulich behandelt und nichts davon veröffentlicht werden würde, gegen dessen Veröffentlichung die Firma Einspruch erhebe. Man brauchte nicht zu befürchten, daß die geforderte Auskunft einem anderen Departement der Regierung zur Verfügung gestellt werden würde.

Erhielten die Auskunft.

Zeuge berichtete weiter, daß die Untersuchung in der Folge von dem Spezialagenten Robertson geleitet worden sei. Es habe während des Streiks der Fleischfahrer eine kurze Unterbrechung gegeben, weil das Kontorpersonal zum Theil für Streikbrecherdienste gebraucht wurde, und man den Beauftragten der Regierung deshalb keine Hilfsarbeiter zur Verfügung stellen konnte. Nach Beendigung des Streiks wurde die Revision fortgesetzt, und die Agenten erhielten jede Auskunft, die sie verlangten, sowohl über den eigentlichen Schlachthausbetrieb der Firma, wie über die Nebenbetriebe. Ueber das Manufakturwesen ertheilte ihnen Herr D. Edwin Hartwell, der Sekretär, und über finanzielle Punkte Herr Lawrence A. Carton, der Schatzmeister der Firma, Auskunft. — Hartwell und Carton gehören mit zu den Angeklagten. Die Untersuchung bei Swift & Co., welche am 18. April 1904 begonnen worden war, dauerte bis zum Februar 1905.

Ließen sich nicht abschrecken.

Bemühte sich vergeblich, die Pläne von Einbrechern zu durchkreuzen.

Am Samstag Abend wurde der Schankwirth John Beem, Nr. 116 Quincy Straße, an Center Ave. und Polk Straße von drei Wegelagerern überfallen, niedergeschlagen und um seine goldene Uhr und einen Schlüsselbund beraubt. Am Schlüsselbund befand sich ein kleiner Zettel, der seine Adresse enthielt. Da der Beraubte befürchtete, daß die Räuber die Gelegenheit ausnutzen und seinem Lokale einen unerwünschten Besuch abstatten würden, ließ er neue Schlösser an den Thüren anbringen. In seiner Muthmaßung hatte er sich nicht geirrt. Heute zu früher Morgenstunde versuchten Einbrecher die Schlösser zu öffnen, hatten aber keinen Erfolg. Durch den Mißerfolg nicht entmuthigt, zertrümmerten die Halunken das Schaufenster, drangen durch die Oeffnung in das Lokal, stahlen Spirituosen und Zigarren im Werthe von $30, sowie $10 baares Geld und entkamen unbehelligt mit der Beute.

— Hübsch gesagt.— Onkel: „Unser Neffe ist doch ein rechter Strick." — Tante: „Aber ich hänge doch an ihm!"

Aus dem Appellhof.

Zahlungsurtheile zu gunsten von Arbeitern bestätigt.

Der Appellhof bestätigte heute ein auf $25,000 lautendes Zahlungsurtheil, das zu Gunsten des Leitungsarbeiters Wm. E. Likes gegen die Postal Telegraph Co. gefällt worden ist. Der genannte Arbeiter ist im Jahre 1901 in der Nähe von Fort Sheridan schwer verletzt worden, indem er bei seiner Arbeit auf einem Leitungspfosten einen Zuführungsdraht streifte, von dessen Vorhandensein er nicht in Kenntniß gesetzt worden war. Durch den elektrischen Schlag, den der Mann erhielt, wurde er von seinem Sitz auf einer oberen Querstange geschleudert, fiel aber nicht zu Boden, sondern blieb an einer unteren Querstange hängen, an der sein Gürtel sich fing. Lange mußte er, mit dem Kopf nach unten hängend, in seiner Lage ausharren, bis ihm Mitarbeiter zu Hilfe kamen. Der elektrische Strom, der ihn durchzuckt, hatte ihm schwere Brandwunden beigebracht und ihn theilweise gelähmt.

Bedeutendes Schmerzensgeld

Ebenfalls bestätigt hat der Appellhof ein gegen die Grace & Hyde Co. gefälltes Urtheil, das Fred. C. Sanborn, einem früheren Angestellten genannter Bauunternehmer-Firma, ein Schmerzensgeld von $21,450 zuspricht. Sanborn ist im Dienste der Grace & Hyde Co. durch einen umstürzenden Hebekrahnen getroffen und schwer verletzt worden. Der Unfall hat sich am 27. Dez. 1901 ereignet. Sanborn ist heute noch nicht wieder hergestellt und wird nach ärztlichem Gutachten auch nie wieder ganz gesund werden. Der Anwalt der Firma hatte gegen das Zahlungsurtheil vornehmlich einzuwenden gehabt, daß dieses gar zu hoch wäre. Der Appellhof hat sich dieser Ansicht nicht anschließen wollen.

Für irrsinnig erklärt.

Frau Buckley, die Mörderin von Frau McCluskey, kommt in's Irrenhaus.

May Buckley, die Mörderin von Frau Klara McCluskey, 666 West Madison Str., wurde heute von Geschworenen in Richter Kerstens Abtheilung des Kriminalgerichts für irrsinnig erklärt. Die Jury war gestern zusammengestellt worden mit der Aufgabe, über den Geisteszustand der Frau zu befinden, und nach Vernehmung einiger Zeugen wurde der Fall den Geschworenen zur Entscheidung übergeben. Während der Verhandlungen saß Frau Buckley unbewegt auf den Fußboden starrend da. Die Berathung der Geschworenen währte nur 20 Minuten. Der Wahrspruch enthielt keine Bestimmung darüber, welcher Anstalt Frau Buckley übergeben werden soll, Hilfs-Staatsanwalt Newcomer befürwortet Chester, der Vertheidiger Erbstein Elgin oder Kankakee. Der Richter behielt sich die Entscheidung darüber vor. Anwalt Erbstein will ein Habeas Corpus-Gesuch einreichen, falls seine Klientin der Anstalt in Chester überwiesen werden sollte.

Zieht weitere Kreise.

Frau Anton Preozokutis unter schwerer Anklage in Haft.

Unter der Anklage, sich an den Krawallen in der Vorsehung Gottes-Kirche betheiligt zu haben, wurde heute auch Frau Anton Preozokutis, die Gattin des früheren Kirchendieners, verhaftet. Den Haftbefehl erwirkte der jetzige Kirchendiener Joseph Budgaitis. Die Anklage lautet auf Landfriedensbruch, Störung des Gottesdienstes und unordentliches Betragen. Die Verhaftete soll eine Flasche nach dem Pfarrer Stefanowicz geschleudert haben. Außer ihr befindet sich Frau Kate Machinski, die angeblich den Priester geschlagen hat, in Haft. Das Verhör sämmtlicher Angeklagten wurde heute auf den 22. Februar verschoben, um ihrem Vertheidiger Gelegenheit zu geben, die Angelegenheit dem Erzbischof Quigley zu unterbreiten.

Kind vergiftet.

Stirbt kurz nach der Geburt eines Brüderchens

Der dreijährige James J. Bender, 5903 LaSalle Str., starb gestern Abend an Strychninvergiftung, drei Stunden nachdem seine Mutter einem anderen Kinde das Leben geschenkt hatte. Man enthielt ihr die Schreckensnachricht vor. James war nach dem Essen eingeschlafen und von seinem Vater, Leroy Bender, einem Motorwagenführer, in's Bett gelegt worden, worauf Bender zur Arbeit ging. Als er später heimkam, fand er den Kleinen in einer Schublade herumkramen, in der unter anderen Sachen auch Strychninpillen waren. Von diesen hat das Kind offenbar einige verschluckt.

* Karl Reinhardt, 167 Orchard Str., der 78 Jahre alte Vater von Pastor John G. Reinhardt und des Koronersarztes Dr. Henry G. W. Reinhardt, ist heute Morgen gestorben. Er hatte 50 Jahre in Chicago gelebt. Außer den Genannten überleben ihn seine Töchter Pauline Uhler und Karoline Reinhardt. Die Beerdigung findet Donnerstag 1:30 Uhr statt.

— Der hält sich meist für einen hellen Kopf, der andere recht verdunkeln will.

Auf offener Straße.

Frl. Augusta Meyers überfallen, gewürgt und vergewaltigt.

Richtete sich selbst.

Thomas Nolan machte einen Mordversuch und erschoß sich.—Polizist Buckley wurde lebensgefährlich vermessert, als er sich als Friedensstifter versuchte.

Frl. Augusta Meyers, 22 Jahre alt, wohnhaft Nr. 994 N. Rockwell Str., wurde gestern Abend auf der Straße von einem verthierten Burschen überfallen, gewürgt, bis ihr beinahe die Sinne schwanden, in eine dunkle Gasse gezerrt, mit dem Tode bedroht und vergewaltigt. Die Kleider zerfetzt und mit Koth besudelt, schleppte sich die Unglückliche nach der Bezirkswache an West Chicago Ave. Sie war hysterisch und konnte nur in unzusammenhängender Weise ihr Erlebniß schildern. Zur Zeit liegt sie in bedenklichem Zustande in der elterlichen Wohnung darnieder. Erst nachdem ein Arzt sie behandelt hatte, war sie imstande, ausführlicheren Bericht zu erstatten.

Wurde vergewaltigt.

Frl. Meyers hatte eine Freundin besucht. Auf dem Heimwege begriffen, gegen zehn Uhr Abends, begegnete ihr in der nur spärlich erleuchteten Straße an Rockwell Str., nahe Armitage Ave., ein junger Mann. Sie eilte, um ihm auszuweichen, über die Straße, wurde aber von ihm verfolgt und eingeholt. Er packte sie und hielt ihr den Mund zu. Sie wehrte sich mit dem Muthe der Verzweiflung, riß sich los und rief um Hilfe. Ihr Geschrei verhallte ungehört. Im nächsten Augenblick hatte ihr Angreifer ihr die Kehle zugedrückt. Dann setzte er ihr einen Revolver an den Kopf, drohte sie niederzuschießen, wenn sie noch einen Laut von sich gebe, zerrte sie in die Gasse und vergewaltigte sie. Es gelang dem Unhold, unbehelligt zu entkommen. Als Frl. Meyers aus ihrer Betäubung erwachte, schleppte sie sich nach der Bezirkswache.

Mordversuch und Selbstmord.

In angetrunkenem Zustande feuerte gestern Nachmittag der 32jährige Thomas Nolan, ein von Dan Boody, 34. Straße und Emerald Ave., beschäftigter Fuhrmann, auf Frau Mary McCarthy, Nr. 3420 Auburn Ave., einen Schuß ab. Die Kugel verfehlte ihr Ziel. Nolan aber glaubte, die Frau getödtet zu haben, und erschoß sich.

Frau McCarthy lief nach der von Joseph Reuter im Hause Nr. 3428 Auburn Ave. betriebenen Wirthschaft, stammelte, daß sie angeschossen sei, und fiel dann in Ohnmacht. Als sie ins Bewußtsein zurückgerufen worden war, eilten Nachbarn nach ihrer Wohnung und fanden dort Nolan entseelt vor. Die Frau war unversehrt entkommen. Ihr Gatte James gab an, daß seine Frau den Verstorbenen von Jugend auf kannte. Nolan sei dem Trunk ergeben gewesen. Um ihm Gelegenheit zu geben, wieder einen ordentlichen Lebenswandel zu führen, habe sie ihn vor sechs Monaten zu sich ins Haus genommen. Ihr Bruder habe ihm eine Anstellung in einem Allerweltsladen verschafft. Als Nolan sich aber bald darauf wieder dem Trunke ergab, habe sie ihm die Thür gewiesen.

Gestern sprach Nolan betrunken im Hause vor. Frau McCarthy war mit dem Aufräumen des Schlafzimmers beschäftigt. „Komm heraus, ich will mit Dir sprechen!" herrschte der Bursche sie an. Als sie sich weigerte, dem Befehle Folge zu leisten, schrie er sie an: „Ich werde Dich und mich abmurksen." Im selben Augenblick feuerte er einen Schuß auf sie ab. Die Kugel bohrte sich in den Thürrahmen ein. Frau McCarthy aber schrie auf: „Ich bin verwundet!" Da krachte ein zweiter Schuß. Der Mordbube hatte sich selbst gerichtet.

Opfer treuer Pflichterfüllung.

Der 41jährige Michael Janets, Nr. 141 West Taylor Str., gerieth gestern Abend mit seinem bei ihm wohnenden 38 Jahre alten Bruder Joseph über Geldangelegenheiten in einen Streit, der bald in Thätlichkeiten ausartete. Joseph hatte seinen Gegner gewurgelt und fiel mit gezücktem Messer über ihn her, als der Polizist Charles Buckley, Nr. 629 N. Sawyer Ave., durch den Lärm angelockt in das Zimmer stürzte und ihm in den Arm fiel. Nun richtete sich die Wuth der feindlichen Brüder gegen den Schergen. Michael sprang auf und versetzte ihm hinterrücks einen wuchtigen Hieb auf den Kopf; gleichzeitig stieß Joseph ihm die Klinge des Messers dreimal in den Unterleib und einmal in den rechten Arm. Nachbarn hatten inzwischen die Polizei benachrichtigt. Als diese eintraf, fanden sie Buckley in einer Blutlache auf den Dielen bewußtlos vor. Der Vermesserte wurde nach dem County-Hospital geschafft. Er ringt dort mit dem Tode. Die Gebrüder Janets wurden verhaftet, im County-Hospital von Buckley als seine Angreifer identifizirt und dann in der Bezirkswache der Maxwell Str. eingesperrt. Nachdem Buckley die Burschen identifizirt hatte, schwanden ihm wieder die Sinne.

Gottes Mühlen.

Roman von Ernst Georgy.

(27. Fortsetzung.)

In dieser Sekunde, als ihre Blicke sich bang begegneten, wurde es in der Frau steinern ruhig. Alle Aufregung schwand. Kalt und klar stieg der jahrelang in ihr angehäufte Haß bräuend empor. — Ihre Augen suchten die Töchter, und mit wahrhaft staunenswerther Objektivität beobachtete sie die nun folgende Szene.

Eva und Erna standen zuerst wie angewurzelt und starrten den fremden Herrn an.

Dann schauten sie sich — die Mutter — und wieder ihn an. Ihre blühenden Farben erloschen. Scheu traten sie zurück, als trauten sie ihren Sinnen nicht. Man sah, wie es in ihnen tobte.

Plötzlich brach aus Evas Mund ein schriller, langgezogener Schrei, der in ein erschütterndes Jauchzen überging: „Vater! — Va — — — Papi!“ Sie stürzte vorwärts.

Mit dem gleichen jubelnden: „Papi! Unser guter, lieber Papi!“ eilte Erna ihr nach.

Beide umklammerten den vor ihnen in die Knie brechenden Vater mit stürmischer Wildheit und überschütteten ihn mit zärtlichen Liebkosungen.

Wortlos hielt Franz Röder seine Töchter umschlungen. Ein tiefes Stöhnen brach aus seinen zusammengepreßten, blutlosen Lippen.

„Papi, Du lebst?“

„Papi, Du bist nicht todt?“

„Geliebter, guter Papi, wo warst Du so lange? Ach, freue ich mich — freue ich mich!“

„Warum hast Du uns so lange allein gelassen, ach, Papi?“

So fragten die Kinder lachend und weinend zugleich.

Er vermochte nicht zu antworten.

Immer fester schmiegten sie sich an ihn. Immer seliger streichelten sie sein ergrauendes Haupt, seine kalten Wangen.

Eva, die weit nüchterner Veranlagte, fand sich zuerst: „Wo warst Du so lange, Papi? Und warum hat uns die Mutter gesagt, daß Du todt bist? Warum?“ — Sie löste sich von ihm und trat vorwurfsvoll wie eine Richterin vor die Mutter.

Julie rührte sich nicht. Nur ihre Augen richteten sich mit düsterem Drohen auf ihren Gatten.

Franz Röder verstand sie und erhob sich. Seine Arme streckten sich, und seine Hände ergriffen die der kleinen Mädchen.

„Eva — Erna,“ sagte er mit seiner leisen, kaum hörbaren, eingerosteten Stimme. „Ihr seid groß und verständig. Ihr sollt Alles erfahren! — — Ich habe leichtsinnig, durch eigenes Verschulden unser Vermögen und das vieler Menschen verloren. Euch, meinen Kindern, erkläre ich, es war nicht böse Absicht. Aber mit Recht hat man mich vier Jahre in's Gefängniß gesetzt. — Erst seit gestern bin ich frei!“

„Aber, Papi,“ fragte Eva mit verständnißlosen Augen, „im Gefängniß ist man doch nicht todt! Warum hat uns — —“

Er verhinderte seine Aelteste, weiterzufragen und fuhr sanft, ohne Anklage, fort: „Eure Mutter und ich stammten aus den besten, alten Bürgerfamilien Berlins, und wir waren sehr bekannt! Meine Verurtheilung brachte nicht nur Armuth, sondern auch große Schmach über die arma Mama. So war sie denn mit Recht zornig auf mich. Ihr aber, meine geliebten, süßen Kinder, waret noch viel zu klein und unverständig, sie konnte Euch die Verhältnisse noch nicht erklären und ließ Euch darum in dem Glauben, ich sei gestorben!“ Er schwieg.

Da erklang schneidend die Stimme seiner Gattin: „Und todt mußt Du für uns bleiben!“

„Julie!“ schrie er auf.

Die Kinder warfen sich leidenschaftlich auf ihn und hielten ihn fest, als fürchteten sie, ihn wieder zu verlieren.

„Julie,“ fuhr er langsam und ganz leise fort, „sei nicht so hart! Lerne zu verzeihen! Ich bin ein anderer Mensch geworden, bei Gott im Himmel! Laß mich gutmachen! — — Dort — habe ich mir eine kleine Summe erspart. — Und Arsentjakow überträgt mir seine Filiale in London. Ich kann Euch gut ernähren. Ich will ja nur noch Euch leben. Mein ganzes Dasein soll Deine Verzeihung erflehen!“

Bei dem Namen des Russen war sie zusammengezuckt. Jetzt richtete sie sich empor. „So gehe allein nach London. Für uns gibt es keine Gemeinschaft mehr.“

„Mama!“ Beide Kinder schrieen es gleichzeitig.

„Dort drüben kennt uns Niemand! Julie, der Fluch von hier verfolgt Dich nicht. Dein armer Stolz wird nicht mehr unter der Schande zu leiden haben, und ich bin ein anderer Mensch geworden. — Komm mit uns!“

„Mit uns?“ wiederholte sie wie irrsinnig. „Wie meinst Du? — — Nein, gehe allein, Franz, ich will Dir vergeben, Alles, Alles! Ich will die Kinder anhalten, Dir zu schreiben.“

Er senkte den Kopf, sagte aber ruhig: „Nein, Julie, nein! Das eben sei meine Sühne, daß wir zusammenbleiben. Dein Anblick wird mein ewiger Ansporn sein, gutzumachen, was ich an Dir gesündigt habe.“

„Ich bleibe mit meinen Kindern hier!“ Julie fuhr auf, als sie ihre Töchter die Köpfe schütteln sah. „Was wollt ihr?“

„Bei Papi bleiben!“

„Ich gehe mit Papa mit!“

Sie stand und griff an die Stirn. „Eva — Erna — himmlischer Vater, ist das möglich?“ Und dann brang es aus ihr hervor wie ein nicht mehr zu hemmender Strom. Sie stürzte zu den Kindern und riß sie fort von dem gehaßten Mann. Mit wilder Leidenschaft sprach sie auf ihre Töchter ein. Weinend erzählte sie ihnen, wie sie gehungert und gedarbt und sich gedemüthigt habe, nur damit sie zu essen hatten.

Ueberstürzend erzählte sie und entrollte ihnen das Bild ihres elenden Daseins während der letzten vier Jahre. Anflehend, bestürmend schloß sie: „Nun wißt ihr die Wahrheit. Ich — habe für euch gehungert! Er — hat uns Alle in das Elend gestoßen. Nun entscheidet, bei wem ihr bleiben wollt!“

Eine Todtenstille trat ein.

Wild schaute Julie von einer zur anderen.

Eva und Erna standen wie benommen, mit herabhängenden Armen.

„So bleibt bei der Mama!“ sagte Franz endlich mühsam. Er bebte am ganzen Leibe und schluchzte tonlos auf.

Bei diesem Laut warf sich Eva auf ihn: „Wir wollen bei euch Beiden bleiben!“

„Ich gehe mit Dir, Papi!“ sagte Erna energisch und hängte sich an ihn. Von Neuem entstand das Schweigen.

Julie stand wie entgeistert.

Röder fühlte Mitleid mit der einst so stolzen, jetzt so niedergeschmetterten Frau. Er faßte seine Töchter bei den Händen und näherte sich ihr. „Gott hat uns wieder zusammengeführt. Wäre es sein Wille, so hätte er mich in der entsetzlichen verflossenen Zeit sterben lassen. Die Kinder brauchen und wollen Vater und Mutter. Komm mit uns, Julie!“

Jetzt zum ersten Male in ihrem Leben umklammerten sie auch die Kinder und flehten und bettelten:

„Mama, komm mit! Wir wollen Dich auch so lieb haben!“

Franz bot ihr die Hand.

Sie wich vor dieser weißen, bebenden Hand erschauernd zurück.

„Julie!“ mahnte er leise.

„Nein, nein, nein!“ schrie sie verzweifelt. „So nicht, so nicht! — Du hast gesiegt und mir meine Töchter geraubt, vom ersten Tage an. Du siegst noch heute über mich, wenn Du nur sprichst! All meine Thaten sind vergessen, all meine Aufopferung war nutzlos! Dir folgen sie noch heute, wenn sie vor der Wahl stehen! Aber — meine Gefühle sind unverändert!“ Sie nahm ihre frühere hochmüthige Miene an. „Ich werde mit den Kindern Dir nach London folgen; aber nicht als Dein Weib! Nein! Als die Haushälterin und Erzieherin meiner Töchter! Das merke Dir!“

Erkältet wich er zurück und nickte schweigend sein Einverständniß.

Eva und Erna tanzten und jauchzten vor Freude und küßten bald den Vater, bald die Mutter.

Schweigend, steinern saß Julie da und duldete mit zusammengepreßten Zähnen die plötzlich erwachte Zärtlichkeit ihrer Töchter.

XX. Kapitel.

Es war ein prachtvoller Spätsommertag Ende September. Der Himmel klar und tiefblau, die Luft voller Sonnenwonne und schillernder, langsam segelnder Marienfäden. In frischestem Grün prangte der große, baumreiche Garten, der die kleine Potsdamer Villa des Geheimen Kommerzienraths Wespen umgab. Von den Rasenflächen stieg würziger Erdgeruch auf und vermischte sich mit dem zarten, süßlichen Duft, der von den vielen farbenprächtigen Beeten ausgehaucht wurde.

Oben, auf dem künstlichen Hügel an der Straßenseite, hatte früher nur ein Zelt gestanden. In diesem Frühling jedoch hatte der alte Wespen mit einem Orden zugleich die Titelerhöhung verliehen bekommen, und da hatte er sein „Riekchen“ überrascht und ihr auf der „Aussicht“ ein massives, kleines Theehaus mit großen, weinumrankten Fenstern errichten lassen. Hier saß sie nun fortan in größter Behaglichkeit, überschaute die lange, baumbestandene Gartenstraße, kontrolirte Ausfahrten und Besuche ihrer Nachbarschaft, sowie ihr eigenes Personal.

Der Sommer war anstrengend für das alte Ehepaar gewesen. Zuerst waren die drei Enkelkinder Wespen mit der Gouvernante bei ihnen, bis sie mit den Eltern auf die Reise und in die Misdroyer Villa übersiedelten. Als aber die großen Ferien kamen, erschienen die drei wilden Kinder des Bisser'schen Ehepaares bei den Großeltern und blieben fortan draußen bei ihnen in Potsdam. Der Herr Baurath war durch Ueberarbeitung so nervös, daß er auf ein Vierteljahr Urlaub nehmen mußte. Er begab sich auf Wunsch der Aerzte in die Schweiz. Seine etwas geizige Gattin begleitete ihn natürlich und brachte ihre vergötterten Lieblinge schon aus Sparsamkeit gern zu den alten Eltern.

Heute nun standen Herr und Frau Wespen mit Wolfgang, Fritz und Lilly Bisser im Theehaus und hielten eifrig Wacht. Anna Bisser, die Frau Baurath, war heimgekehrt, um die sommerlich verkampferte und verschlossene Wohnung zum Empfang für den Gatten und ihre Sprößlinge zu rüsten. — Die Putzerei und Lüftung war vollzogen, und die erschöpfte Hausfrau wollte sich nun selbst noch zwei Tage in guter Luft von den Aufräume-Strapazen erholen. Sie wurde erwartet.

Und ihre Söhne brachen in ein stürmisches Jubelgeschrei aus, als die Equipage, vom Bahnhof herkommend, in der Ferne auftauchte und sich nun in raschem Trabe staubaufwirbelnd näherte. Alle eilten nun flink bis zur Einfahrt, und dort fand eine überaus herzliche Begrüßung statt. Die zärtliche Mutter konnte sich gar nicht von ihren Kindern trennen. Sie bewunderte ihr Wachsthum, ihr blühendes Aussehen, ihre Schulfortschritte. Sie erzählte von dem genesenen Vater in Schönegg und packte die reichhaltigen, natürlich in Berlin gekauften Mitbringsel aus.

So verging eine Stunde und mehr. Endlich war den Knaben ihr Bahnhof mit der heizbaren Lokomotive und all den beweglichen Gegenständen interessanter, als alle Erzählungen. Sie begannen die neuen Herrlichkeiten auf dem Spielplatz hinter dem Hause aufzustellen. Lillychen betrachtete mit ihrem Fräulein die neue Puppe und ihre Ausstattung in der alten Laube. Und so konnte Frau Baurath sich endlich den schon etwas ungeduldigen Eltern widmen.

Vater, Mutter und Tochter saßen im Theehause um den mit Früchten und Kuchen bestellten Tisch und plauderten gemüthlich. Auf einmal schnickte Frau Bisser mit den Fingern.

„Was ich schon längst fragen wollte, Muttchen! Ihr seid wirklich alle miteinander recht federfaul gewesen und habt uns knapp auf dem Laufenden erhalten. Dabei ist so viel Interessantes inzwischen vorgefallen, und ihr könnt Euch doch denken, wie Bisser und ich darauf gebrannt haben, Näheres und Ausführlicheres zu hören!“ sagte sie vorwurfsvoll. „Die paar Notizen in der Berliner Post wollten doch gar nichts besagen!“

„Ach so, Du sprichst von Röders?“ meinte der alte Geheimrath und schob sein Pfeifchen in die andere Mundecke.

(Fortsetzung folgt.)

Asthma

Nachhaltig geheilt.

Kein Rückfall. Keine Wiederkehr der Erstickungsanfälle oder andere asthmatische Symptome. Whetzels Behandlungsmethode von den besten ärztlichen Autoritäten der Ver. Staaten anerkant als die einzige, die diese Krankheit nachhaltig heilt.

Freie Probe-Behandlung

einschließlich Medizin, hergestellt für Jeden, der seinen Fall ausführlich beschreibt und 2 Namen von Asthmaleidenden einschickt. Adr. Frank Whetzel, M. D. Dept. 14, Americ. Expreß Bldg., Chicago.

Kanadische Landesvertheidigung.

Ende November v. J. haben die letzten englischen Truppen Kanada verlassen und seit Neujahr ist die kanadische Regierung ernstlich am Werk für die Landesvertheidigung selbst zu sorgen. Man will die Miliz auf eine Stärke von 200,000 Mann bringen, von denen die Hälfte als Volunteers in den Listen geführt werden. Es sollen dies Leute sein, die mit Waffen umzugehen verstehen, sei es infolge ihres Berufes, oder durch Sport, indem sie Schützenvereinen oder ähnlichen Gesellschaften angehören. Diese 100,000 Mann sollen zu Uebungen in Friedenszeiten nicht herangezogen werden, sondern nur für den Krieg das zweite Aufgebot bilden. Die zweite Hälfte der Miliz wird aus 60,000 Mann bestehen, welche im Frieden zu ihrer Ausbildung gewisse Uebungen ableisten, aber zu längerem Dienst nur im Kriegsfalle verpflichtet sind. Der Rest von 40,000 Mann soll das stehende Heer bilden. Diese beiden Theile zusammen werden im Krieg ein Korps von 80,000 Mann Infanterie, 11,000 Mann Kavallerie, 5000 Mann Artillerie und 4000 Mann Departementstruppen formiren. Die Bewaffnung soll für alle Truppentheile den modernsten Anforderungen entsprechen.

Auch denkt Kanada daran, sich eine eigene „Flotte“ zu bauen; allerdings nur eine sehr bescheidene. Es ist beabsichtigt, 3 Kreuzer in Bau zu geben, davon soll je einer auf den Seen, an der atlantischen und pazifischen Küste stationirt werden. Dem „Plan“, eine kanadische Flotte zu schaffen, steht die englische Regierung durchaus unsympathisch gegenüber, da sie der Ansicht ist, daß sie auch ohne dauernde Stationirung von Kriegsschiffen an der kanadischen Küste den Schutz der Kolonie durchaus gewährleisten könne.

— Kennzeichen. — Junge Frau: „Die Flitterwochen gehen zu Ende, mein Männchen gewinnt ab und zu schon im Kartenspiel mit mir.“

Schrecklich juckender Kopfhaut-Ausschlag

Schlimm mit Wunden und Krusten geplagt — Dehnten sich bis hinter den Ohren aus — Etliche Jahre später brachen schmerzhafte und juckende Pusteln am unteren Theil des Körpers aus — Sohn war ebenso leidend.

Eine dreifache Heilung durch Cuticura-Mittel

„Vor ungefähr zehn Jahren war meine Kopfhaut schlimm mit Wunden und juckenden Geschwüren, Krusten etc. bis hinter den Ohren bedeckt. Mein Haar fiel stellenweise aus. Ich war sehr besorgt; wie ich erfuhr war es Eczema. Versuchte verschiedene sogenannte Mittel, die keine Wirkung ausübten. Ich hatte Ihre Cuticura-Anzeige gelesen und kaufte es sogleich. Ich wandte es der Anweisung gemäß an und ich glaube nach zweiwöchentlichem Gebrauch war ich wieder rein wie je.

„Auch möchte ich noch sagen, daß spät im Herbst, im Oktober und November 1904, ich plötzlich einen schlimmen Ausschlag, schmerzhafte und juckende Pusteln über den untern Theil des Körpers bekam. Ich litt schrecklich. Zwei Monate unter der geschickten Behandlung meines Doktors, zusammen mit Cuticura-Seife und Cuticura-Salbe, brachten Heilung.

„Vor sechs Jahren lag mein Sohn an einer starken Erkältung und einem heftigen Husten darnieder und schließlich bekam er einen schmerzhaften Ausschlag über den ganzen Körper. So bald ich konnte, kaufte ich die Cuticura-Mittel und nachdem er sie zwei Wochen gewissenhaft gebraucht hatte, war er so gesund wie je, so gesund, wie ich ihn je gesehen hatte. So viel ich weiß, ist das Leiden nie wiedergekehrt.

„Mit Vergnügen empfehle ich die Cuticura-Mittel und bezeuge ihre Wirksamkeit. Ich bin ein Veteran des Bürgerkrieges '61—65, im Alter zwischen siebenzig und achtzig Jahren. Achtungsvoll H. M. F. Weiß, Rosemond, Christian Co., Jll. 31. Aug. 1905.“

Vollständige äußerliche und innerliche Behandlung für jedes Hautleiden, von Finnen bis zu Skrofeln, von der Kindheit bis zum Alter, bestehend aus Cuticura Seife, 25, Salbe, 50c, Resolvent 50c (in Form von Chokolade-überzogenen Pillen 25c per Fläschchen von 60), zu haben in allen Apotheken. Ein einzelnes Set heilt oft die schwierigsten Fälle, wenn alles andere fehlschlägt. Potter Drug & Chem. Corp., alleinige Eigenthümer, Boston, Mass.

Frei verschickt, "How to Cure Eczema," and "All About the Skin, Scalp, Hands and Hair."

Lokalbericht.

Er lobt sich.

Abg. Mann behauptet, die Trusts beehrten ihn mit ihrem Haß.

Als Ketzer angegriffen.

Ex-Gouverneur Yates wird von Culloms Seite der Staatenrechtlerei geziehen.— Abg. Lorimer auf dem Stump.—Will wieder den „Wasserweg“ einschlagen.

Der Kongreßabgeordnete James R. Mann vom zweiten Kongreßdistrikt sprach gestern in einer Halle an 63. Straße und Stony Island Ave. vor einer gut besuchten Versammlung von republikanischen Parteigängern, über die Ald. Bennett von der 7. Ward den Vorsitz führte. Herr Mann suchte seinen vermeintlichen Anspruch auf Wiederaufstellung zu begründen. Auf die Fragen, welche sein Mitbewerber Parker am Samstag an ihn gerichtet hat, ging er vorläufig noch nicht näher ein. Einestheils, sagte er, habe er diese Fragen noch nicht gelesen, anderntheils sei er in den letzten Tagen nicht recht wohl gewesen, und überdies hätte er anderweitige Abhaltung gehabt.— Als auffällig bezeichnete er es, daß gerade ein Mitglied des Verwaltungsrathes der Universität Chicago (Parker), die man auch wohl Rockefeller- oder Standard Oil-Universität nenne, ihn aus dem Kongresse zu verdrängen versuche. Eigentlich aber sei das gar nicht so auffällig, sondern recht erklärlich. Er, Mann, hätte nämlich im Kongreß die erste Vorlage eingebracht, die auf Einrichtung eines Bureau zur Kontrolirung der großen Korporationen abzielte. Außerdem hätte er seinerzeit die Vorlage durch's Haus gesteuert, durch welche dem Rabatt-System der Eisenbahnen ein Ende gemacht werden sollte. Beide Vorlagen wären von der Standard Oil Co. auf's heftigste bekämpft worden, und es sei eine bekannte Thatsache, daß diese Gesellschaft ihre Gegner nicht zu vergessen pflege.— In Bezug auf den Angriff, den Herr Parker auf ihn macht, weil er in führender Stelle dazu beigetragen hat, daß die Kongreß-Mitglieder Meilengeld erhielten für die vorjährige regelmäßige Wintertagung, die sich unmittelbar an die vorausgegangene Sondertagung des Kongresses anschloß, hatte Herr Mann nur zu sagen, daß Herr Parker mit den einschlägigen Gepflogenheiten und Regeln des nationalen Parlaments nicht vertraut sei, andernfalls würde er von dieser „Kleinigkeit“ nicht so viel Aufhebens machen.— In Bezug auf einen anderen Vorwurf: daß er als Mitglied eines Haus-Ausschusses den als Zeugen vor diesen Ausschuß gerufenen Herrn E. P. Bacon von Milwaukee beleidigt und von oben herab behandelt habe, sagte Herr Mann, besagter Herr Bacon hätte „angefangen“. Der Herr hätte sich erkühnt zu behaupten, daß sämmtliche Mitglieder des Ausschusses im Solde von Eisenbahn-Gesellschaften ständen. Da nun er, Mann, öfter als ein Mal verlockende Honorar-Angebote von Eisenbahngesellschaften zurückgewiesen hätte, so glaubte er sich berechtigt, auch ehrenrührige Bemerkungen, wie Bacon sie sich erlaubt, in gebührender Weise zurückzuweisen.

Außer Herrn Mann sprachen in der Versammlung auch Ald. Bennett, Vorsitzer Cody vom Mann'schen Kampagne-Ausschuß, Frank J. Moulton, S. A. Foster, Marquis Eaton, Edw. Fitch und James H. Wilkerson.

Ist für Harmonie.

Senator Cullom weilt in Florida, wo er zwar nicht gerade krank darniederliegt, aber so unpäßlich ist, daß er sich schwerlich wird nach Washington begeben können, um dort an der Debatte und der Abstimmung über die Ratenvorlage theilzunehmen. Sein Kampf gegen Ex-Gouverneur Yates, der ihm nach der Toga trachtet, wird inzwischen von seinen guten Freunden geführt. Herr Yates reitet bekanntlich auf dem großen Einfluß herum, den Cullom und sein Kollege Hopkins in der republikanischen Parteipolitik von Illinois vermöge der Bundes-Patronage ausüben. Der Bundesmarschall Hitch nun, einer von Culloms Gefolgsleuten, wirft dieserhalb in seinem Blatte, dem „Paris Beacon“, Herrn Yates ketzerische Staatenrechtlerei vor, wie Calhoun sie getrieben, um die Negersklaverei zu verewigen. Sogar Andrew Jackson habe die Bundesgewalt über die Souveränitätsrechte der Einzelstaaten gestellt und einem vorgeblichen Republikaner stehe es schlecht an, einen Gegensatz herausbilden zu wollen zwischen der „Federal“ und der „State Crowd“. Die „Federal“ Crowd“ sei es gewesen, die mit Grant nach Appomatox marschirt sei, nachdem sie vorher den Kanonenschlünden des Fort Donelson Trotz geboten, Vicksburg eingenommen, auf dem Lookout Mountain „über den Wolken“ gekämpft und bei Chickamauga, bei Shiloh die Staatenrechtler niedergerungen; die „Federal Crowd“ sei unter Logan nach Atlanta vorgedrungen, habe unter Sherman den Marsch zum Meere gemacht und habe bei Gettysburg unter Meade die Heerhaufen Lees in die Flucht geschlagen. Die republikanische Partei brauche niemanden, der sie zu zerklüften versuche, sondern müsse hübsch harmonisch zusammenwirken in Bund und Staat.

Auf dem Wasserwege.

Der Abgeordnete Lorimer bewirbt sich um Wiederaufstellung und eröffnet seine rednerische Kampagne zu diesem Zwecke heute Abend in Oak Park. Er wird sich hauptsächlich bemühen, seine Bestrebungen für die Anlegung eines Tiefwasserweges zwischen Chicago und New Orleans ins rechte Licht zu setzen, da er hofft, daß es ihm gelingen werde, diesen Wasserweg der Zukunft schon jetzt dazu benützen zu können, für einen weiteren zweijährigen Termin nach Washington und ins Kapitol zu gelangen. E. S. Conway, der frühere Vorsitzer des republikanischen Parteivorstandes von Cook County, bereitet die heutige Versammlung vor und wird sich voraussichtlich auch während der Kampagne eifrigst für seinen Freund und Gönner bethätigen.

Klagt Thompson an.

Joseph J. Wills hat sich in der 6. Ward als Bewerber um die republikanische Stadtraths-Kandidatur angemeldet. Bei der Wahlbehörde sind gegen diese Anmeldung Einwände erhoben worden, deren wichtigster der ist, daß Will's Gesuch nicht die vorgeschriebene Zahl von Wähler-Unterschriften aufweise. Wills behauptet nun, daß die Schwierigkeiten, welche man ihm macht, lediglich von John R. Thompson ausgingen, der die 6. Ward im republikanischen Parteivorstande vertritt. Der Parteivorstand sei ihm auffässig, weil er für die Verstadtlichung der Straßenbahnen eintrete.

Beanstandete Kandidaturen.

Gegen die Kandidatur des Marcus Pollaskey für die republikanische Stadtraths-Nomination der 1. Ward, sowie gegen die von Joseph J. Wills, der sich um Aufstellung als republikanischer Stadtraths-Kandidat in der 6. Ward bewerben will, sind bei der Wahlkommission Einwendungen gemacht worden. Die Behörde untersucht diese nun und wird ihre Entscheidung heute oder morgen abgeben.

Deutsches Theater in Powers'.

Am nächsten Sonntag das dreiaktige Lustspiel „Der Herr Senator“.

Ein alter, aber stets gerne gesehener Bekannter, der „Herr Senator“, wie ihn Schoenthan und Kadelburg in ihrem gleichnamigen, dreiaktigen Lustspiel so köstlich gezeichnet haben, wird am nächsten Montag Abend dem deutschen Publikum in Powers' Theater nach langer Abwesenheit wieder seine Aufwartung machen. Er darf einer freundlichen Aufnahme gewiß sein, und seine zahlreichen Freunde werden nicht verfehlen, sich vollzählig einzustellen. Das Stück ist so ziemlich das Beste, was der geistigen Theilhaberschaft der genannten Verfasser entsprungen ist, und versagt seine Wirkung auch bei dem Zuhörer nie, der es bereits gesehen hat. Nachstehende Rollenbesetzung lehrt, daß auch der künstlerische Erfolg von vornherein gesichert ist:

Senator Anderson	Emil Marx
Helene, seine Frau	Hedwig Beringer
Agathe, ihre Tochter	Camilla Marbach
Stephanie, ihre Tochter	Frieda Schulz
Oskar, ihr Sohn	Julius Schmidt
Mittelbach	Ludwig Kreiß
Dr. Ottomar Gehrkng	Sigismund Eifeld
Sophie Petzoldt	Gertrude Müller
Dr. Steiner	Fritz Lindner
Thella, Stubenmädchen	Luise Schliephack
Joseph, Diener	Albrecht Knüpfer

Ort der Handlung: Hamburg. Spielleitung: Emil Marx.

Der Vorverkauf der Sitze beginnt am Donnerstag an der Kasse von Powers' Theater.

Blinde Frau betrogen.

Gewissenloser Gatte bringt sie angeblich um Hab und Gut.

Von ihrer elfjährigen Tochter aus erster Ehe geführt, kam gestern die blinde, 50 Jahre alte Frau George M. Morrison zur Desplaines Str.-Bezirkswache und erwirkte einen Haftbefehl gegen ihren Ehemann, der sie angeblich um $700 beschwindelt und nach sechswöchiger Ehe sitzen gelassen hat. Thränenden Auges erzählte sie, wie Morrison sie überredet, ihre in Kolze, Jll., gelegene Farm zu verkaufen und ihm den Erlös zu übergeben, und wie er ihr weisgemacht, das Geld sei ihm von Straßenräubern abgenommen worden. Polizei-Kapitän Haines hat die „Legal Aid Society“ von dem Fall in Kenntniß gesetzt und gibt sich alle Mühe, Morrisons habhaft zu werden, während der Hull House Woman's Club und andere Vereinigungen sich der Frau und ihres Kindes angenommen haben. Morrison ist Maschinist, 42 Jahre alt und wohnte eine Zeit lang im Hause der Frau auf der Farm. Am 30. Oktober verheiratheten sie sich, am 1. Dezember verkaufte Frau Morrison die Farm, und die Familie kam nach Chicago. Einige Tage darauf übergab Frau Morrison ihrem Manne das Geld mit dem Auftrage, es auf die Bank zu tragen. Nachdem er ihr dann die Räubergeschichte erzählt, verschwand er.

Das zweite Gesicht?

Kind sieht angeblich Straßenbahn-Unfall im Traum voraus.

Wie Jesse Warfuel, 4934 Princeton Ave., mittheilt, hat seine elfjährige Tochter May am Sonntag Abend das Straßenbahn-Unglück an 106. Straße und den Geleisen der Pennsylvania-Bahn, dem sie zum Opfer fiel, im Traum vorausgesehen. Herr und Frau Warfuel befanden sich am Sonntag mit May zum Besuch im Hause des Bruders des Herrn Warfuel in Hammond, Ind. Gegen Abend wurde die Kleine schläfrig und legte sich auf ein Sopha im Speisezimmer. Um neun Uhr wurden die Eltern, die in einem anderen Zimmer waren, durch einen lauten Schrei Mays erschreckt und fanden das Kind schluchzend und vor Angst zitternd auf dem Fußboden liegen. Sie erzählte, sie hätte geträumt, sie wären in einem Straßenbahnwagen, der von einem Zuge überfahren würde, und sie würde getödtet und ihre Eltern wären verwundet. Die Kleine war nicht zu beruhigen, wollte durchaus nicht auf die Straßenbahn und bat, die Eltern möchten sie beim Oheim lassen, als man zum Aufbruch rüstete. Herr Warfuel konnte sie auf dem Heimwege nur mit Mühe auf ihrem Sitz halten und hielt sie in seinen Armen, als der Zusammenstoß kam. Dem armen Kinde wurde das Rückgrat gebrochen; es war sofort todt.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Frau B. H. Palmer kauft Grundbesitz von Frau Augusta Lehmann.

Frau Bertha Honore Palmer hat das Haus 1833—1835 Michigan Ave. von Frau Augusta Lehmann für $22,500 gekauft. Das Haus ist ein Wohngebäude und liegt 325 Fuß südlich von 18. Straße.

Erwin G. Welch hat das 21 Wohnungen enthaltende Gebäude an der Nordwestecke von Ingleside Ave. und 65. Straße für $79,000 an Anton Myers und William A. Ewing verkauft. Das Haus ist mit $39,000 belastet. Der Verkäufer hat eine 1300 Acres umfassende Pflanzung am Neusefluß in Craven County, N. C., mit in Zahlung genommen.

Valentine Warner hat von John Eggleston das 215 Fuß südlich von 62. Straße in der Granville Avenue gelegene Miethshaus, 123 bei 180 Fuß, für $60,000 gekauft. Das Haus ist mit $27,000 belastet.

Das 250 Fuß nördlich von 50. Straße in Champlain Ave. gelegene Miethshaus, 50 bei 130 Fuß, ist von Zoe S. McKey für $25,000 an George Brandes verkauft worden. Es ist mit $11,500 belastet.

Segensreiche Anstalt.

Jahresbericht des deutsch-katholischen Waisenhauses.

Der Verwaltungsrath des deutsch-katholischen Waisenhauses der Erzdiözese Chicago, dessen Leitung auch die Friedhöfe St. Bonifazius, St. Marie und St. Joseph unterstehen, hat soeben seinen Bericht über das mit dem 31. Dezember 1905 abgeschlossene Geschäftsjahr erstattet. Danach wurden im letzten Jahre 254 Kinder in das Waisenhaus aufgenommen, 188 entlassen, 14 starben, und es verblieben 532. Im Ganzen wurden 734 verpflegt, von denen 134 zu den Kleinen gehörten und 554 die Schule besuchten; die übrigen sind aus der Schule entlassen. Von den letzteren werden die Knaben mit Arbeiten im Felde, Hause und den Blumenhäusern beschäftigt; die Mädchen erhalten Unterricht in Haus- und Handarbeiten.

Es fanden auf dem St. Bonifazius-Friedhof 1098, auf dem St. Marien-Friedhof 355, auf dem St. Josephs-Friedhof 36 Beerdigungen im letzten Jahre statt. Auf allen Friedhöfen wurden kostspielige Verbesserungen vorgenommen. Der neue Verwaltungsrath setzt sich wie folgt zusammen: Pfarrer Peter Faber, Präsident; Pfarrer Ed. Goldschmit, Vizepräsident; Adam Jaeger, Schatzmeister; August Benz, Sekretär; Pfarrer J. P. Schiffer, N. J. Klütsch, L. Niehoff, Phil. Weber, Julius Weske.

Um Erkältungen in einem Tage zu heilen
Nehmt Laxative Bromo Quinine Tablets. Geld zurück, wenn sie nicht heilen. E. W. Grove's Unterschrift auf jeder Schachtel. 25c.

Die Schwelle.

Die deutsche St. Petersburger Zeitung schreibt: Eine politische Skizze Iwan Turgenjews, die die Freiheitsbewegung der 70er Jahre im Auge hat, wird eben, nachdem sie bisher immer von der Zensur zurückgehalten worden war, zum ersten Mal publizirt, wobei in einleitenden Worten hervorgehoben wird, wie genial der Dichter hier den Grundzug der Bewegung der 70er Jahre erfaßt hat, — jene vollkommen religiöse Ekstase, mit der Leute freiwillig, in der lichtesten Periode ihres Lebens, den Kelch der Lebensgenüsse fortstießen, um den Weg größter Leiden, Entbehrungen und des Abschiednehmens von allem Theuren und Nahen zu betreten. Dies „Gedicht in Prosa“ heißt „Die Schwelle“ und lautet:

„Ich sehe ein gewaltiges Gebäude vor mir. In der Mauer vorn steht eine schmale Pforte offen. Hinter der Pforte schwere Finsterniß. Vor der hohen Schwelle steht ein Mädchen, ein russisches Mädchen. Eiseskälte athmet jenes undurchdringliche Dunkel, und mit Frosteshauchen tönt langsam aus seinen Tiefen die Stimme hervor:

„O du, die du diese Schwelle überschreiten willst, weißt du, was deiner wartet?“

„Ich weiß es,“ spricht das Mädchen.

„Kälte und Hunger, Haß und Hohn, Acht und Schande, Ketten und Krankheit, und selbst der Tod!“

„Ich weiß es. Ich bin bereit. Schläge und Leiden, ich werde sie tragen.“

„Nicht nur von Feinden, nein, auch von Freunden und Blutsgenossen geführte Schläge?“

„Ja, auch von ihnen geführte.“

„Du bist bereit zum Opfer. Dahingehen wirst du, und es wird niemand ... niemand den Namen dessen nennen können, dessen Gedächtniß er ehren will.“

„Nicht um Dank, nicht um Mitleid ist es mir zu thun. Ich brauche keinen Namen.“

„Bist du bereit zu Verbrechen?“

Das Mädchen senkt das Haupt: „Auch zu Verbrechen bin ich bereit ...“

Es schweigt die Stimme, dann aber spricht sie: „Weißt du, daß vielleicht das, woran du glaubst, dich enttäuschen wird und du sehen wirst, daß du dich geirrt und umsonst dein junges Leben dem Verderben geweiht hast?“

„Ich weiß auch dies!“

„Tritt ein!“

Das Mädchen tritt über die Schwelle, und mit schwerem Schlag fällt die Pforte zu.

„Thörin!“ knirscht jemand.

„Heilige!“ tönt eine Antwort aus unbekannter Ferne ...“

Schopenhauer und das Duell.

Von „aktuellem Interesse“ sind für Deutschland zur Zeit des großen Philosophen Bemerkungen über das Duell, welche in seinen berühmten „Aphorismen zur Lebensweisheit“ stehen und einen sprechenden Kommentar zu den neulichen Verhandlungen im Reichstage bilden. „Man arbeitet,“ sagte Schopenhauer vor etwa fünfzig Jahren, „auf der einen Seite dem Duell in die Hände, während man andererseits bemüht zu sein vorgibt, es durch Gesetze abzustellen. Daher treibt jenes Fragment des Faustrechts, aus den Zeiten des rohen Mittelalters bis in das 19. (leider auch in das 20.!) Jahrhundert herabgeweht, sich zum öffentlichen Skandal noch immer herum. Ist es doch heutzutage nicht einmal erlaubt, Hunde oder Hähne methodisch aufeinander zu hetzen; aber Menschen werden wider Willen zum tödtlichen Kampfe wider einander gehetzt durch den lächerlichen Aberglauben einer ritterlichen Ehre. Nachdem jetzt Justiz und Polizei es soweit gebracht haben, daß nicht mehr auf der Landstraße uns zugerufen werden kann: „Die Börse oder das Leben“, sollte endlich auch die gesunde Vernunft uns dahin bringen, daß nicht mehr mitten im friedlichen Verkehr jemand uns zurufen darf: „Die Ehre oder das Leben“. Da das Falsche und Absurde sich am Ende meistens dadurch entschleiert, daß es auf seinem Gipfel den Widerspruch als Blüthe hervortreibt, so tritt dieser zuletzt auch hier in Form einer direkten Gesetzlosigkeit hervor: den Offizieren ist das Duell verboten, aber sie werden durch Absetzung bestraft, wenn sie, vorkommenden Falles es unterlassen.“

Nicht eine Spur von Weingeist, Opium, Morphium oder gefährlichen Droguen.

„Kickapoo Worm Killer“ ist eine verläßliche Medizin — ein wirkliches Heilmittel. Es enthält keine Spur von Weingeist oder schädlichen Droguen — nur einfache, harmlose Ingredienzien, die Ihr Euren Kindern mit voller Sicherheit geben könnt. Es ist ein Heilmittel für nur zwei Leiden, Würmer und Verdauungsstörungen. Das ist alles, was wir von ihm behaupten, und es macht unsere Behauptung wahr. Bei der Heilung von Magen- und Eingeweide-Leiden stärkt es natürlich den ganzen Körper, denn der Körper erhält seine Kraft von der verdauten Nahrung.

KICKAPOO WORM KILLER

ein mildes Abführmittel,

sollte in jedem Hause nicht nur bei Kindern angewandt werden, sondern bei Jedem, um die Eingeweide zu reguliren und Biliösität zu verhüten. So gut, so harmlos, daß wir nichts zu verbergen haben — in der That sind wir so stolz auf unsere Medizin, daß wir die Formel in unserem freien Büchlein veröffentlichen, das Jedermann zur Verfügung steht. Zeigt es irgend einem Arzt und fragt ihn um seine Meinung darüber. Das echte trägt stets die Unterschrift von Healy & Bigelow. In allen Apotheken, 25 Cents.

KICKAPOO MEDICINE CO., Clintonville, Conn.

KICKAPOO OIL STOPS PAIN KICKAPOO OIL STOPS PAIN KICKAPOO OIL STOPS PAIN

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Neuer „Blizzard" im Westen.

Omaha, Nebr., 13. Febr. Auf einen Tag und eine Nacht des gemäßigten, milden Wetters sank die Temperatur heute früh rasch, und schon um 8 Uhr Vormittags herrschte ein „Blizzard". Ein starker Wind bläst vom Westen, und der Schnee wird hoch aufgeweht.

Ausland.

Franz Joseph zögert

Betreffs Auflösung des ungarischen Reichsraths.—Preußen erwirbt ein Kaligeschäft. Disziplinarverfahren gegen Graf Kospoth.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 13. Febr. Jetzt ist die Verstaatlichung der Kaligesellschaft Hercynia zur Thatsache geworden. In der außerordentlichen Gewerkenversammlung ist das Angebot der preußischen Regierung auf Uebernahme der Aktiven und Passiven der „Gewerkschaft" gegen Zahlung von 30 Millionen Mark angenommen worden. Durch diesen Kauf gewinnt der preußische Fiskus einen gewaltigen Einfluß auf den, für die Landwirthschaft überaus wichtigen Kalibergbau. Die Stimme der Regierung wird voraussichtlich nunmehr auch bei den Verhandlungen über den Fortbestand des Kalisyndikats schwer in die Wagschale fallen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die Entscheidung in diesen Verhandlungen am nächsten Donnerstag erfolgen.

Nach dem Urtheil von Fachmännern würde die Auflösung des Kalisyndikats die deutsche Landwirthschaft auf das Empfindlichste schädigen. Aus diesem Grunde hat der deutsche Landwirthschaftsrath beschlossen, für die Erhaltung der Kalilager für die inländische Produktion energisch einzutreten.

Das, als bevorstehend gemeldete Disziplinarverfahren gegen den Grafen Karl August Kospoth, Mitglied des preußischen Herrenhauses, auf Schloß Schön-Briese im schlesischen Kreise Oels, in seiner Eigenschaft als Kurator der Liegnitzer Ritterakademie ist nunmehr eingeleitet. Entgegen einer früheren Meldung, daß der Kultusminister Dr. Studt das Verfahren eingeleitet, verlautet jetzt, daß Graf Kospath es selbst gegen sich beantragt habe. Die Veranlassung zu dem Verfahren liegt bekanntlich darin, daß Graf Kospoth im verflossenen Jahre als Generalbevollmächtigter der v. Buddenbrock'schen Erben die Landgüter dieser Familie an den politischen Güteragenten Martin Biedermann verkauft hat.

Aus Wien wird gemeldet: In Betreff der für unmittelbar bevorstehend gehaltenen Auflösung des ungarischen Reichsraths ist seitens der Krone eine endgiltige Entscheidung noch nicht erfolgt. Dieses Zögern ist auf den Kaiserkönig Franz Joseph direkt zurückzuführen. Der greise Monarch hegt lebhafte Bedenken gegen eine so radikale Maßnahme, wie die Auflösung des Reichsraths ohne gleichzeitige Ausschreibung von Neuwahlen.

Im dunklen Rußland.

Schon wieder eine Judenmetzelei!

St. Petersburg, 13. Febr. Es wird gemeldet, daß abermals ein Judenmassakre zu Kalaraschi, Bessarabien (in welcher Provinz auch Kischinew liegt) stattgefunden habe.

Odessa, 13. Febr. General Kaulbars, der Generalgouverneur von Odessa, hat eine Proklamation erlassen, worin erklärt wird, daß jede Person, welche einen Beamten mit Sprengstoffen, Waffen oder sonstwie zu tödten sucht oder auch nur im Besitz todbringender Mittel befunden wird, ohne Prozeß oder Untersuchung zum Tode verurtheilt werden soll.

Diese Proklamation erstreckt sich auf die Gouvernements Kherson und Odessa, zu denen auch Bessarabien, Jekaterinoslaw und die Krim gehören.

Einfaches, gesundes Leben.

Die Aufgabe nicht schwer zu lösen.

Eine Frau im Westen, die seit Jahren an chronischer Gastritis gelitten hat, verursacht, wie sie glaubt, durch zu reichlichen Kaffeegenuß, erzählt ihre Erfahrung mit einer sich daraus ergebenden guten Lehre, wie folgt:

„Fünf oder sechs Jahre versuchte ich es mit allen möglichen angezeigten Patentmitteln für die Heilung von Dyspepsie; manchmal war ich monatelang mit Brandblasen am Körper bedeckt von den aufgelegten Pflastern, oder betäubt und ausgehungert, bis ich so entmuthigt und niedergeschlagen war, daß es mir gleich war, ob ich leben oder sterben würde, denn nachhaltige Heilung erlangte ich nicht.

„Zeitweise lebte ich wochenlang von rohen Eiern oder trockenem Toast oder Buttermilch oder süßer Milch. Ich habe tagelang gefastet, die Pein des Hungers ausgehalten und ebenso schmerzliche Leiden erduldet, als ich schließlich doch wieder essen mußte.

„Meine Nieren wurden stark angegriffen und weibliches Leiden stellten sich ein. Manchmal war ich geschwollen, dann wieder abgemagert. Ich versuchte es mit Klimawechsel und reiste 3 Jahre umher auf der Suche nach Gesundheit, kehrte aber wieder heim und mußte wieder nach den üblichen Medizinen greifen.

„Es sind jetzt ungefähr 3 Jahre her, seit ich zuerst Grape-Nuts Food versuchte — nicht mit irgend welcher Hoffnung, etwas zu finden, was ich essen konnte, aber weil mich alles sonstige anwiderte. Mir gefiel der Geschmack so gut, daß ich während einer Woche fast nichts anderes aß.

„Ich erinnere mich sehr lebhaft meines Erstaunens, als ich fand, daß ich meinen Appetit befriedigen konnte, ohne später die Strafe in stundenlangen Schmerzen zu bezahlen, daß ich zum Abendessen Grape-Nuts genießen und dann die ganze Nacht schlafen konnte, etwas, was mir seit Jahren nicht möglich gewesen war.

„Sogar nach dem Genuß von Grape Nuts während eines ganzen Monats glaubte ich noch immer, die Besserung sei nur vorübergehend, bis ich fand, daß ich von 5 bis 6 Pfund per Monat an Gewicht zunahm, daß meine Verdauung normal, mein Nierenleiden geschwunden und meine Nerven stark und ruhig waren. Ich habe seither täglich Grape-Nuts gegessen und gedenke es zu essen, so lange ich lebe.

„Jetzt wiege ich 157 Pfund; kein wabbeliches, gedunsenes Fett, sondern hartes, festes Fleisch. Ich esse 3 Mahlzeiten per Tag, esse Obst und leide nichts im Geringsten an Unverdaulichkeit. Mein Gatte, der an Kaffee-Vergiftung litt (saurem Magen, Blähungen und Sodbrennen), hat schon lange die arabische Bohne aufgegeben und genießt Postum-Kaffee und Grape-Nuts Food und ist ein starker, gesunder Mann geworden.

„Wir denken, wir haben die Aufgabe eines einfachen, gesunden Lebens gelöst, denn nach 3 Jahren mit Grape-Nuts Food ist es uns noch immer nicht zuwider. Es schmeckt noch immer prachtvoll und nimmt vollständig die Stelle von Fleisch ein, so daß Fleisch-Rechnungen beinahe unbekannt bei uns sind." Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich.

Es hat seinen Grund.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Das ganze südliche Arizona und der mexikanische Staat Sonora wurde von dem größten Regen- und Schneesturm seit Jahren heimgesucht.

— Der Masseverwalter der „People's Bank" in Peoria, Ill., wie der beiden Banken, deren Präsident der Selbstmörder Rev. George Simmons war, erklärt, daß die Gläubiger nicht mehr als 50 Prozent erhalten werden.

— Der Frauenbund des deutschen Veteranenbundes von Philadelphia sandte ebenfalls eine kunstvoll ausgeführte Glückwunschadresse zur silbernen Hochzeit des deutschen Kaiserpaares.

— Der Einbrecher E. Dunlap, der in einem Philadelphier Hospital starb, hinterließ eine Lebensbeschreibung, worin er sagt, das Beispiel der Hochfinanz habe ihn auf die Bahn des Verbrechens getrieben.

— Wm. J. Bryan dankte in einem Schreiben, das er von Hongkong aus sandte, als einer der Trustees des „Illinois College" (Jacksonville) ab, weil diese Lehranstalt Geld von Trustmagnaten angenommen habe.

— Zu Murphysboro, Ill., brannte das Holt'sche Haus nieder, Frau Emily Holt und Frau Anna Barringer kamen um, und Willis Barringer wurde schwer verletzt. Die Erstere wollte ein Feuer mit Petroleum besser in Gang bringen und nahm statt dessen Gasolin.

— Präsident Roosevelt begnadigte den Flottenkadetten Meriwether, der neuerdings wegen Fuchsprellens zur Ausstoßung aus der Flottenakademie verurtheilt wurde. M. muß seinen, ihm wegen des Zweikampfes mit seinem Kollegen Branch zuerkannten Kasernenarrest abbüßen, kann aber seine Studien fortsetzen.

Ausland.

— Die japanische Gesandtschaft in der russischen Hauptstadt trat in aller Form wieder in Thätigkeit.

— Wie aus Santjago de Chile gemeldet, wurde der erste Theil der Andenbahn feierlich dem Verkehr übergeben.

— Der Schlußgottesdienst an der Leiche des Königs Christian von Dänemark im Gartensaal zu Amelienburg fand gestern statt.

— Man befürchtet in Genua, daß der, von Australien nach Italien bestimmte britische Dampfer „Athos" untergegangen ist.

— Mit 407 gegen 55 Stimmen hieß die französische Deputirtenkammer den französisch-russischen Handelsvertrag gut.

— Bei dem 200 Meilen-Automobilrennen zu Havana, Kuba, siegte Victor Demogeot, der sich bereits bei dem Automobilrennen zu Ormond, Fla., den ersten Preis geholt hatte.

— Die österreichisch-ungarische Regierung soll dem Kaiser Menelik von Abessynien eine Gebirgsbatterie geschenkt haben. Kürzlich hatte Italien dem Fürsten Nikolaus von Montenegro das Gleiche geschenkt.

— Heiterkeit erregte in Berliner amtlichen Kreisen eine öffentliche Aufforderung des alldeutschen Führers Albrecht Wirth an den Kaiser, baldigst die Ver. Staaten zu besuchen, um ein Schutz- und Trutzbündniß beider Länder herbeizuführen.

— Gegenüber anderslautenden Meldungen wird in Berlin abermals erklärt, die Vereinbarung der Mächte betreffs Abzugs der europäischen Truppen aus China werde programmgemäß zur Ausführung kommen; nur werde angesichts der unsicheren Verhältnisse in China eine kleine Abtheilung in Peking bleiben.

— In England sowie in Rom glaubt man nicht mehr an eine Verständigung auf der Marokkokonferenz! Londoner Hetzblätter behaupten, der deutsche Kaiser habe neuerdings ein Interesse daran gezeigt, die Verhandlungen in Algeciras scheitern zu lassen. Aus Algeciras wird gemeldet, daß noch alle Delegaten der Konferenz an dem Wunsch einer friedlichen Verständigung festhalten.

Theater-Tickets können telephonisch reservirt werden.

Häufig ist dies eine große Annehmlichkeit, wenn Ihr unerwartet von einem Freund aufgehalten werdet.

Ihr wollt natürlich die besten Sitze.

Aber Ihr wollt deswegen nicht nach der Stadt gehen.

Ein Telephon ist die Antwort.

Ist auch nicht kostspielig. Wenn Ihr die Arbeit berechnet, die es Euch spart, werdet Ihr sagen, es ist billig.

CHICAGO TELEPHONE CO.
Contract Department. Main 294.
203 Washington Str.

— Die 30 britischen Parlamentsabgeordneten, welche unter den Auspizien des „Labor Representation Committee" gewählt wurden (im Ganzen sind bekanntlich 50 Arbeitervertreter gewählt) erwählten J. Keir Hardee als Wortführer; sie werden keine Allianz mit der radikalen Partei eingehen.

— Die britische Regierung verlangte von der chinesischen nicht nur eine Entscheidung für die Zerstörung des Missionseigenthums zu Tschangpu, sondern auch Bestrafung der Rädelsführer. Aus Peking wird gemeldet, daß der Vizekönig von Futschau angewiesen worden sei, diese Rädelsführer unverzüglich hinzurichten.

— Aus Berlin wird gemeldet, daß die Sozialistenführer einen eintägigen Generalstreik für den 1. April erklären wollen, zum Gedächtniß der 48er Revolution und im Gefolge neuer Stimmrechtskundgebungen. Ob dies nur für Preußen oder für das ganze Reich gelten soll, ist noch nicht bekannt.

— Prof. F. Cattier von der Freien Universität von Brüssel hat eine Broschüre veröffentlicht, welche neue Enthüllungen über die, schon jüngst erwähnte, Ausbeutung des Kongostaates durch den König Leopold für seine Privatzwecke enthält. Der Sozialistenführer Van der Welde bringt die Geschichte heute in der belgischen Abgeordnetenkammer zur Sprache.

Lokalbericht.

Schuldig befunden.

Chas. Marco und Ernst Reuter zu je $200 Geldstrafe verurtheilt.

Die Geschworenen von Richter Gibbons sprachen gestern die Kellner Chas. Marco und Ernst Reuter der Verschwörung zwecks Unterschlagung schuldig und verurtheilten sie zu einer Geldstrafe von je $200. Wm. Grebasch, der ebenfalls angeklagt gewesen war, wurde ehrenvoll freigesprochen. Thatsächlich hat Grebasch, der zweiter Oberkellner in dem Speisehaus „The States" war, nur insofern mit der ganzen Sache zu thun gehabt, als er dem Betriebsleiter die Verschwörung anzeigte, nachdem Reuter und Marco ihn in's Vertrauen gezogen und ihn aufgefordert hatten, mit ihnen gemeinschaftliches Spiel zur Schädigung der Verwaltung des Speisehauses zu machen, was er entrüstet von der Hand wies. Noch ehe der Fall zur Verhandlung kam, nahm Grebasch eine Stelle in New Orleans an, bekleidete diese aber erst einige Tage, als er — zu seinem größten Erstaunen — verhaftet und nach Chicago zurückgebracht wurde, wo er erfuhr, daß mittlerweile auch gegen ihn Anklage erhoben worden war, von welcher er jetzt mit Ehren freigesprochen worden ist. Seine Stelle in New Orleans aber hat er inzwischen auf diese unverschuldete Weise verloren.

Des Mordes verdächtig.

In Verbindung mit dem Tode eines unbekannten Mannes, der schwer mißhandelt und mit einem Schädelbruch behaftet am Samstag Abend an 17. und Lincoln Str. aufgefunden wurde, ist heute ein gewisser Boler Mayerowski verhaftet worden. Man muthmaßt, daß der Verstorbene aus Harvey nach Chicago kam. Am Samstag soll er mehrere Polen beleidigt haben. Mayerowski stellte ihn angeblich zur Rede, und es kam zu einer Prügelei.

In Untersuchungshaft.

Unter der Anklage, Kaufleute zu South Chicago mit gefälschten Lohnanweisungen der „Illinois Steel Co." hineingelegt und insgesammt tausende von Dollars erschwindelt zu haben, befinden sich Michael Falkenberg, Ruch de Ponte, Geric J. Vantillart, John Dolan und James Connors in Untersuchungshaft. Die Angeklagten betheuern ihre Unschuld.

Dr. Pusheck,
192 Washington Strasse.

... meiner Hilfe. Ich behandle alle Krankheiten und gebe alle ärztliche und örtliche Behandlung, Massiren, Elektrisiren und Vibriren, je nach Bedürfniß frei, und beziehen sich die Unkosten nur auf die gelieferte Medizin, und beläuft sich diese in gewöhnlichen Fällen nur auf $1.00 die Woche. —Kannst Du nicht kommen, so schreibe mir.

Behandele alle akuten und chronischen Krankheiten,
besonders: alle Schwächen, Rheumatismus, Leiden von unreinem Blute, Hautkrankheiten, Catarrh, Magenleiden, Herz-, Leber- und Nieren-Krankheiten — und auch alle Frauenleiden.

Sprechstunden täglich von 8 bis 6, Dienstags bis 9 Uhr Abends. Sonn- und Feiertags geschlossen.

Push-kuro in Apotheken oder von Dr. Pusheck zu haben, heilt alle Blut-, Haut- und Nerven-Leiden, alle Schwächen, Schmerzen, Nervenschwäche, Magen-, Herz-, Nieren- und Leber-Leiden. Preis ....$1.00.

Cold Push ist für alle Erkältungen und deren Folgen, Fieber, Husten, La Grippe, u. s. w. Preis 25 Cents.

Sa,frsondi

Rächer seiner Ehre.

George W. Durphy knallte D. P. Padfield nieder.

Schlug seine Frau.

Er hatte das Paar in Padfields Zimmer im Grand Pacific-Hotel überrumpelt.—Frau Durphy lebt von ihrem Mann getrennt und hat ihn auf Scheidung verklagt.

George W. Durphy, der Betriebsleiter der Chicago Dock Co., überrumpelte gestern Abend seine seit Oktober von ihm getrennt lebende 23jährige Gattin in einem Zimmer des Grand Pacific-Hotels mit einem gewissen, angeblich aus Cairo, Ill., stammenden D. P. Padfield, zog seinen Revolver und jagte dem Räuber seiner Ehre zwei Kugeln in die linke Seite, bezw. den linken Arm. Dann überlieferte er sich der Polizei. Der Verwundete fand Aufnahme im Nothfall-Hospital. Sein Zustand wird als nicht besorgnißerregend bezeichnet, und die Kugeln konnten bereits entfernt werden. Ob er Padfield heißt, konnte bisher nicht über jeden Zweifel erhaben festgestellt werden. Er ist angeblich Arzt. Aus Belleville, Ill., wurde gestern noch telegraphisch gemeldet, daß er ein früherer Bewohner jenes Städtchens, Namens „Bedfield" sei. Die Polizei glaubt nun, daß diese Angabe auf einem Irrthum beruht. Der Verwundete ist verheirathet. Auf dem Operationstisch bat er, im Falle seines Ablebens seine in Belleville wohnhafte Gattin zu benachrichtigen. Durphy wurde nach dem Hotel von einem Manne begleitet, den er „Sport" nannte. Man glaubt, daß letzterer, der sich nach der Schießerei aus dem Staube machte, ein von Durphy gedungener Privatdetektive gewesen sei. Um 3 Uhr heute Morgen stellte John J. Corbett, Mitglied der Jackson-Corbett Co., Bürgschaft in Höhe von $10,000 für Durphy, der dann auf freien Fuß gesetzt wurde.

Alte Bekannte.

Der Verwundete und Frau Durphy, die übrigens nach ihrer Trennung von ihrem Mann gegen diesen ein Scheidungsverfahren anhängig gemacht hat, weil er sie angeblich grausam behandelte, sind alte Bekannte. Sie wohnten beide in Louisville, Ky., zur Zeit, als Frau Durphy noch nicht verheirathet war.

Padfield kam am 1. Februar nach Chicago und registrirte sich als D. P. Padfield, South Bend, Ind. Er soll mehrere Zusammenkünfte mit Frau Durphy gehabt und mit dieser auch die Kraftwagenausstellung besucht haben. Gestern erstand er einen Kraftwagen, bezahlte ihn baar und ließ das Gefährt nach Cairo senden.

Am Abend speiste er mit Frau Durphy im Wellington-Hotel. Um halb 10 Uhr begab er sich mit der Frau nach seinem Zimmer im Grand Pacific-Hotel. Wie Frau Durphy behauptet, und ihre Angaben werden von Hotelangestellten bestätigt, war es der erste Besuch, den sie ihm auf seinem Zimmer abstattete.

Man muthmaßt, daß „Sport" dem Paare vom Wellington-Hotel aus folgte, von einem Fahrstuhlführer, den er wahrscheinlich bestochen hatte, die Zimmernummer erfuhr und Durphy in Kenntniß setzte.

„Wie einen Hund."

Das Paar befand sich etwa eine halbe Stunde im Zimmer, dessen Thür, wie Frau Durphy behauptet, theilweise offen stand, als Durphy, von „Sport" begleitet, einen Revolver in der Hand, über die Schwelle trat. Ohne ein Wort zu verlieren, feuerte er auf Padfield, der sich in einem Schaukelstuhl wiegte und ihm den Rücken zudrehte, einen Schuß ab. Die Kugel durchbohrte den fleischigen Theil des linken Armes des Opfers. Frau Durphy sprang entsetzt auf.

„Bestie!" zischte Durphy den Arzt an. „Ich werde Sie lehren, anderer Männer Frauen unbehelligt zu lassen!" Ein zweiter Schuß krachte, und Padfield brach, von der Kugel in die linke Seite unterhalb des Herzes getroffen, zusammen.

Frau Durphy stürzte sich auf ihren Mann und versuchte, ihm den Revolver zu entwinden. Der Rasende versetzte ihr einen Faustschlag ins Gesicht und schlug ihr einen Zahn aus. Da stürmten auch schon Gäste und Hotelangestellte herbei, packten ihn und nahmen ihm nach kurzem Kampfe die Waffe ab.

„Sie brauchen mich nicht festzuhalten," sagte Durphy. „Ich werde nicht fortlaufen. Dieser Mann hat mein Eheglück zerstört und ich habe gethan, was jeder Andere an meiner Stelle gethan haben würde: ihn niedergeschossen wie einen Hund."

Sonderbarer Herr.

Die Polizei wurde benachrichtigt, und der Verwundete wurde in einer Ambulanz nach dem Nothfall-Hospital geschafft. Er verlor keinen Augenblick das Bewußtsein.

Seit Monaten hat er in Dave Lewinsohns Schankwirthschaft an Congreß Straße und Wabash Ave. verkehrt. Lewinsohn erklärte gestern Abend, daß er ein sonderbarer, schwer zugänglicher Herr sei.

„Er war gestern Abend hier mit einer untergesetzten, rundlichen Frau," sagte Lewinsohn. „Ich wechselte ihm einen auf seine in Belleville, Ill., wohnhafte Gattin gezogenen Check von $30 ein. Mir gegenüber hat er stets behauptet, in Belleville zu wohnen. Mit derselben Frau, mit der er hier war, hat er die Kraftwagenausstellung besucht. Dort stellte ich ihn einem Fabrikanten vor, von dem heute er ein Gefährt für $2500 erstand und es baar bezahlte.

„Mir kam es sonderbar vor, daß er mich gestern Abend, nachdem ich ihm den Check umgewechselt hatte, um $10 anzupumpen versuchte. Ich gab ihm nicht das Geld. Er sagte mir, er erwarte am Dienstag seine Frau. Er befinde sich in augenblicklicher Geldverlegenheit."

Von Eifersucht geplagt.

Frau Durphy ist eine geborene Stella Tatum. Ihre Mutter wohnt im Hayden-Hotel an der 36. Straße. Seit Frau Durphy ihren Nr. 1292 Washington Blvd. wohnhaften Gatten verließ, wohnte sie bei der Mutter. Dort sprach gestern Padfield vor und holte sie zu einer Spazierfahrt in einem Kraftwagen ab.

„Ich wundere mich gar nicht über die Schießerei," sagte Frau Durphys Mutter. „Mein Schwiegersohn ist stets von wahnwitziger Eifersucht geplagt gewesen. Von einem Verhältniß zwischen meiner Tochter und Padfield war keine Rede. Meine Tochter verließ ihren Gatten im Oktober, weil er sie grausam behandelte. Sie hat durch den Anwalt P. L. McArdle eine Scheidungsklage gegen ihn anhängig gemacht. Herr Padfield ist ein Sohn des Dr. J. D. Padfield, Louisville, Ky."

Frau Durphys Aussage.

Frau Durphy machte folgende Angaben zur Sache: „Ich kenne Herrn Padfield seit Jahren. Unsere Familie wohnte in Louisville, Ky. Dort habe ich ihn kennen gelernt. Wenn immer er nach Chicago kam, hat er mich besucht. Er pflegte mir gewöhnlich seine Ankunft in Chicago anzukündigen. Gestern Nachmittag um 2 Uhr holte er mich zu einer Spazierfahrt ab. Später speisten wir im Wellington-Hotel. Von dort begaben wir uns nach seinem Zimmer im Grand Pacific Hotel. George hatte nicht den geringsten Grund, ihn niederzuschießen. Herr Padfield und ich waren gute Freunde, nichts weiter. Wir haben niemals ein unlauteres Verhältniß unterhalten."

Schwere Prüfung.

James Dunworth getödtet, seine Frau schwer verletzt.

Die sieben Kinder in Noth.

James Dunworth und Frau, wohnhaft Nr. 4642 Wallace Str., gingen gestern Nachmittag aus, um einer befreundeten Familie einen Besuch abzustatten. Beim Versuche, die von einer hohen Steinmauer eingefaßten Geleise der Lake Shore-Bahn an der 40. Straße zu kreuzen, wurde der Mann von einem Zuge erfaßt und hoch durch die Luft auf das zweite Geleise geschleudert. Seine Frau eilte an seine Seite. Während sie den Kopf des schwer Verletzten auf ihren Schooß bettete, brauste eine Rangirlokomotive heran. Die Frau und der Verunglückte wurden von dem Dampfroß erfaßt und zur Seite geschleudert. Dunworth starb schon nach einigen Minuten. Die Leiche wurde nach McAnanys Bestattungsgeschäft geschafft. Frau Dunworth liegt zwischen Leben und Tod in einem Hospital darnieder. Der sieben Kinder des Ehepaares haben sich mitleidige Nachbarn angenommen, das heißt, die Nachbarn haben die Kinder, von denen das älteste 14 Jahre zählt, mit Nahrungsmitteln und Heizmaterial versehen, um sie vor augenblicklicher Noth zu schützen. Die Namen des Führers und Heizers der Rangirlokomotive konnten bisher nicht festgestellt werden.

Fuß zermalmt.

An Morgan Str. wurde gestern Abend der zehnjährige John Novak, Nr. 960 36. Str., von einer Elektrischen über den Haufen gefahren. Der Verunglückte, dessen linker Fuß zermalmt wurde und wahrscheinlich wird amputirt werden müssen, wurde nach dem Provident-Hospital geschafft. Der Schaffner D. J. Troy, Nr. 869 Homan Ave., und der Motorführer John Zubuski, Nr. 987 Albany Ave., behaupten, daß der Knabe beim Auf- und Abspringen verunglückte. Zeugen versichern aber, daß John beim Versuch, die Straßenbahngeleise zu kreuzen, von der schnell fahrenden Car erfaßt und eine 30 Fuß lange Strecke mitgezerrt wurde.

Fuhrmann verunglückt.

Ein von John Behrendt, Nr. 872 West 13. Straße, gelenktes Fuhrwerk stieß gestern an der 23. Str. mit einer Wentworth Ave.-Elektrischen zusammen. Behrendt sauste auf das Pflaster und erlitt Wunden und Brauschen am Kopf. Er befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Von Rauch betäubt.

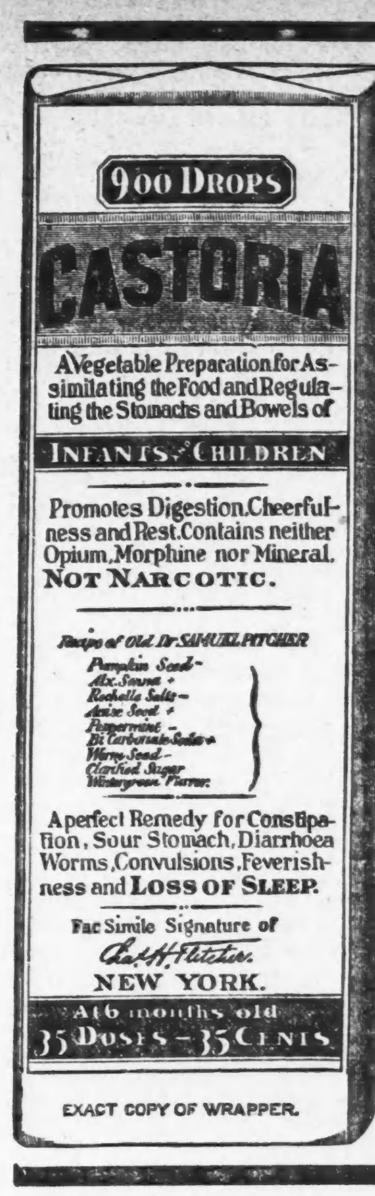
Feuer am frühen Morgen in der La Salle Ave.

Im ersten Stockwerke des Hauses 67 La Salle Ave., wo die Canfield Chewing Gum Company ihre Werkstätte hat, kam heute früh Feuer aus, das zuerst von Patrick McGough entdeckt wurde. McGough wohnt im zweiten, an Henry Beilick vermietheten Stockwerk. Er und der Polizist Daniel Kinney von der Chicago Ave.-Bezirkswache, der ebenfalls auf den Brand aufmerksam geworden war und die Thür der Beilick'schen Wohnung einschlug, fanden Beilick und dessen Frau vom eingedrungenen Rauch betäubt und trugen sie in's Freie. Der Schaden, $300, entstand zum größten Theil im unteren Stockwerk, die Ursache des Feuers wurde nicht ermittelt.

Frei an Rheumatismuskranke!

Wenn Sie mit Rheumatismus oder Gicht behaftet sind, dann schreiben Sie mir, und ich werde Ihnen frei ein Packet eines harmlosen Mittels senden, welches einst mich und seither tausende heilte. Dies wunderbare Mittel heilte kürzlich einen Herrn von 70 Jahren, welcher von siebzehn Aerzten als unheilbar erklärt worden war. Ein illustrirtes Buch über Rheumatismus und Gicht übersende ich auf Wunsch ebenfalls frei. Man adressire JOHN A. SMITH, 2246 Germania Building, Milwaukee, Wis.

bkbsfo



CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von

In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren
CASTORIA
THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

Aufregende Hatz.

Wagte sein Leben, um einer Leibesvisitation zu entgehen.

Verursachte große Aufregung.

Der Ausreißer wurde in der Küche einer Speisewirthschaft von dem Wirthe, der ihn für einen Einbrecher hielt, angeschossen.—Kampf mit Einbrechern.

Um sich einer Leibesvisitation zu entziehen, stürmte heute zu früher Morgenstunde der Farbige Walter Johnson eine Treppe hinauf, sprang durch ein Fenster auf ein Dach, sauste durch ein Oberlicht mit den Scherben in eine Speisewirthschaft hinein, raffte sich schnell wieder auf, eilte in die Küche und suchte hinter einem Tische Deckung. Dort wurde er von dem Speisewirth Caesar Bay, der ihn für einen Einbrecher hielt, angeschossen.

„Um keinen Preis."

Polizist Edward Coyle hatte den Mohren, der ihm verdächtig vorkam, vor dem Hause Nr. 479 Wabash Ave. angehalten.

„Ich will Ihre Taschen durchsuchen, um zu ermitteln, ob Sie Waffen bei sich haben," sagte der Polizist zu dem Farbigen.

„Um keinen Preis," antwortete Johnson, schlängelte sich wie ein Aal an dem Schergen vorbei und stürmte in langen Sätzen die Treppe hinauf.

Wagte sein Leben.

Coyle nahm die Verfolgung des Ausreißers auf. Dieser setzte durch ein geschlossenes Fenster auf das Dach und sprang auf das Oberlicht. Letzteres ging in Scherben, und Johnson purzelte in den Speisesaal hinunter.

Ehe sich die verdutzten Gäste noch von ihrer Ueberraschung erholt hatten, war Johnson aufgesprungen und in die Küche geeilt. Bay, der ihn für einen Einbrecher hielt, packte seinen bereitliegenden Revolver und eilte ihm nach. Johnson kauerte, ein gezücktes Messer in der Hand, hinter einem großen Tische. Sobald er sich die geringste Blöße gab, eröffnete der Wirth auf ihn Feuer. Von einer Kugel in das linke Bein getroffen, brach der Farbige zusammen und schrie, als ob er am Spieße steckte. Er wurde nach dem Cothfall-Hospital und, nachdem dort seine Wunde verbunden worden war, nach dem County-Gefängniß-Hospital geschafft.

Unwillkommene Störenfriede.

Die Detektives Lobell und Parling überrumpelten heute früh drei Einbrecher, als diese mit Beute beladen aus der von A. W. Lewis im Hause Nr. 319 Division Str. betriebenen Schnittwaarenhandlung traten. Lobell rief den Dieben ein donnerndes Halt zu. Anstatt dem Befehle Folge zu leisten, zog einer der Burschen seinen Revolver und feuerte zwei Schüsse auf die Beamten ab. Seine Kumpane folgten seinem Beispiel, ließen dann die Bündel fallen und wandten sich zur Flucht.

Wurden angeschossen.

Die Detektives setzten ihnen nach und sandten ihnen eine Anzahl blauer Bohnen nach. An North Ave. brach einer der Flüchtlinge, dem eine Kugel den Arm gestreift hatte, zusammen. Der Revolver entfiel seiner Hand. Ehe er die Waffe aufheben konnte, hatten die Detektives ihn gepackt. Fünf Minuten später saß er in der Bezirkswache an Larrabee Str. hinter Schloß und Riegel. Seine Kumpane bewerkstelligten ihre Flucht.

Angeblich ein Exzuchthäusler.

Den Angaben der Polizei gemäß ist der Häftling ein gewisser Adolph Clark.

Er soll schon wegen Raubes mehrere Straftermine in der Besserungsanstalt zu Pontiac und im Zuchthaus zu Joliet verbüßt haben. Vor drei Wochen wurde er von einem Detektive der Bezirkswache an Ost Chicago Ave. unter der Anklage verhaftet, einen Straßengänger überfallen und um eine goldene Uhr beraubt zu haben. Letztere fand man in seinem Besitz. Der Eigenthümer konnte aber bisher nicht ermittelt werden. Richter Mayer, dem Clark vorgeführt wurde, verschob sein Verhör auf den 16. Februar und setzte ihn bis dahin gegen Bürgschaft auf freien Fuß.

Clark ist nur leicht verwundet worden. Er weigert sich, seine Spießgesellen zu verrathen. Die Bündel, welche das Raubgelichter fallen gelassen hatte, enthielten werthvolle Seidenstoffe, die der bestohlenen Firma zurückgegeben worden sind.

Wüthete gegen sich selbst.

Durch Suff und, wie man glaubt, unglückliche Familienverhältnisse beinahe um den Verstand gebracht, jagte sich heute früh Martin J. McCarthy, ein Spezialpolizist der Illinois-Zentralbahn, an Wallace und 38. Straße zwei Kugeln in den Unterleib. Er wurde in einer Ambulanz nach dem Provident-Hospital geschafft. Sein Zustand wird als nahezu hoffnungslos bezeichnet. Der Lebensmüde ist 32 Jahre alt und wohnt Nr. 751 W. 38. Straße.

Wandelnde Arsenale.

Antonio Valla, wohnhaft an 18. Str., nahe Armour Ave., liegt in bedenklichem Zustande im County-Hospital an Wunden darnieder, die er am Sonntag im Verlaufe einer Prügelei in einer Wirthschaft an 18. Str. und Armour Ave. erlitten hat. Er hat mehrere Messerstiche in die Brust, einen Schädelbruch und schwere Brauschen erlitten. Als der That verdächtig wurden gestern auf Grund eines von seinem Bruder erwirkten Haftbefehls die Gebrüder Vinzent und Bruno Donato, Nr. 192 18. Str., verhaftet. In ihrem Besitz wurden vier Dolche und ein Revolver gefunden. Die Häftlinge wurden dem Richter Caverly vorgeführt, der ihr Verhör auf den 21. Februar verschob und sie bis dahin unter je $5000 Bürgschaft dem Countygefängniß überwies.

Vorschlag zur Güte.

Die Staatsanwaltschaft will ihn Herrn Linn machen.

Vor Richter Dupuy werden morgen die gegen den Kreisgerichts-Sekretär Linn erhobenen Kriminalanklagen zur Verhandlung aufgerufen werden. Die Staatsanwaltschaft ist bereit, sofort in die Verhandlung des Falles einzutreten, doch mag es sein, daß die Vertheidigung um Aufschub nachsuchen und einen solchen auch erlangen wird. Die Vertretung der Anklagen werden Staatsanwalt Healy und sein erster Assistent, Herr Olson, übernehmen, mit seiner Vertheidigung hat Herr Linn bekanntlich den Anwalt Moritz Rosenthal betraut. — Der Staatsanwalt will Linn vorschlagen, er möge sich auf einen von den 25 Punkten der Anklage hin schuldig bekennen; es solle dann bei einer mäßigen Strafe sein Bewenden haben. Geht der Angeklagte auf diesen Vorschlag zur Güte nicht ein, so will der Staatsanwalt der Reihe nach sämmtliche Punkte der Anklage vornehmen, und bei jedem Punkt für den Fall der Schuldigsprechung das höchste zulässige Strafmaß beantragen.

Von ihren Qualen erlöst.

Im St. Lukas-Hospital erlag heute die 16jährige Rosa Cowburn den Brandwunden, die sie am 9. Februar in der elterlichen Wohnung, Nr. 5216 Lake Ave., erlitten hatte. Ihre Kleider waren am Herdfeuer in Brand gerathen. Frau Cowburn hüllte die Tochter in einen Teppich ein und erstickte die Flammen, aber erst, nachdem Rosa tödtliche, sie selbst aber leichte Brandwunden an Gesicht und Händen erlitten hatte.

Gestorben: Geo. Wietor, im Alter von 78 Jahren, geliebter Gatte von Helen Wietor, Vater von Catherine Muno, Henry, Mary und N. J. Wietor. Beerdigung Donnerstag, um 9:30 Uhr, vom Trauerhause, 221 Devon Avenue, nach der St. Henry's Kirche und -Friedhof. diws

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - - ILLINOIS.

Telephone
Geschäftsstelle, Main 1496, 1497 und 1498.
Redaktion, Main 2253.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert,	1 Cent
Preis der Sonntagpost	2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Mit Sonntagpost	$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Am eigenen Leibe.

Als die gelbe Gefahr vom Kaiser Wilhelm nicht nur an die Wand, sondern auch auf ein Stück Leinwand gemalt wurde, wollte sich die britische Presse vor Lachen beinahe ausschütten, und die englisch-amerikanische lachte natürlich mit. Auch die Regierungen der „angelsächsischen" Länder hielten die Angst vor den Mongolen selbst dann noch für komisch, als die Chinesen den deutschen Gesandten ermordet und alle übrigen christlichen Vertreter belagert hatten. Die Ver. Staaten betheiligten sich zwar an dem Befreiungs- und Strafzuge, der von den Mächten gegen die „Boxer" unternommen werden mußte, zogen aber ihre Truppen früher zurück, als alle anderen und verzichteten großmüthig auf ihren Antheil an dem China auferlegten Schadenersatz. Sie glaubten bestimmt, daß China durch diese Freundschaftsbeweise, die ihm in seiner ärgsten Bedrängniß entgegengebracht wurden, bis zu Thränen gerührt und zu entsprechenden Gegendiensten natürlich gern bereit sein würde. Von den Philippineninseln aus, unserem theuer erkauften „Stützpunkte", sollte der märchenhafte Handel mit den 350 Millionen Chinesen für die größte Republik erobert werden. Großbritannien aber schloß gar ein Bündniß mit Japan und gab dadurch ohne Zweifel den Anstoß zu dem Kriege, der die mongolische Rasse der weißen „ebenbürtig" gemacht hat.

Doch auch mit den gelben Mächten ist kein ewiger Bund zu flechten. Statt sich bei dem Freunde in der Noth zu bedanken, haben bekanntlich die Chinesen einen „Boykott" über alle amerikanischen Waaren verhängt, um die Milderung unserer Antichinesengesetze zu erzwingen, und da ihnen der logische Präsidentschaftskandidat Bryan, der nach berühmten Mustern eine „Reise um die Welt" macht, gelegentlich seines Aufenthalts in Kanton auf den Kopf zu gesagt hat, daß diese Gesetze niemals werden abgeschwächt werden, so haben sie sich erst recht in eine Wuth gegen den ehemaligen Wohlthäter hineingearbeitet. Ihre Erregung soll so fürchterlich sein, daß ein neuer „Aufstand" gegen alle in China ansässigen Fremden in Aussicht gestellt wird. Gestern erschien sogar der Kriegssekretär Root in eigener Person vor dem Philippinenausschusse des Abgeordnetenhauses, um die Erklärung abzugeben, daß unbedingt sofort $100,000 für neue Kasernen in Manila bewilligt werden müssen, damit dort „für alle Eventualitäten" mehr Truppen untergebracht werden können. Neun Regimenter sind schon auf den Inseln, drei sind bereits unterwegs, und mehr sollen folgen, sobald der Kongreß für ihre Unterkunft gesorgt hat. Der Flottensekretär Taft ist ebenso besorgt wie sein Kollege und will auch das amerikanische Geschwader in Ostasien verstärken, damit es im Nothfalle unsere Landmacht unterstützen kann. Beide malen das gelbe Gespenst heute noch bedeutend gelber, als der seinerzeit so arg verspottete deutsche Kaiser.

Hoffentlich sind ihre Befürchtungen unbegründet oder wenigstens übertrieben. Es ist aber leicht zu begreifen, daß die Chinesen seit den großen Siegen der Japaner über die Russen die weißen Barbaren nicht mehr für unbezwinglich halten und sich folglich von ihnen nicht länger beleidigen und einschüchtern lassen wollen. Ob und wie stark sie von den Japanern ermuntert werden, ihr „gutes Recht" namentlich den Ver. Staaten gegenüber geltend zu machen, ist nicht genau festzustellen, doch weiß man wenigstens, daß japanische Offiziere das chinesische Heer von Grund aus umgestalten, und die japanischen Lehranstalten mit chinesischen Studenten überfüllt sind. Unzweifelhaft sucht China von Japan zu lernen, wie es sich der „fremden Teufel" erwehren kann, und ebenso sicher ist es, daß die Japaner den Chinesen mit großem Eifer den Wahlspruch beibringen: Asien für die Asiaten. Sollte der amerikanische Kongreß gar noch die Bill annehmen, welche die japanischen Einwanderer ebensowohl aus den Ver. Staaten und ihren Besitzungen ausschließen soll wie die chinesischen, so ist es mehr als wahrscheinlich, daß die beiden mongolischen Mächte sich vereinigen und Vergeltungsmaßregeln treffen werden. Namentlich das ohnehin schon dünkelhafte und durch seine militärischen Erfolge noch mehr aufgeblähte Japan wird nie zugeben, daß seine Söhne in den Ver. Staaten — und den Kolonien seines Verbündeten als Auswürflinge behandelt werden. Gerade Großbritannien mag sehr bald die „moralische Hilfe" zu bereuen haben, die es den „Engländern des Ostens" hat angedeihen lassen.

Auf alle Fälle ist die Sachlage ernst, und wenn sich der Kongreß der Ver. Staaten nicht bei Zeiten dazu entschließt, dem gekränkten Nationalstolze der Chinesen und Japaner wenigstens einige Zugeständnisse zu machen, so mag sie noch viel ernster werden. Will die Republik auf allen Handelsverkehr mit Ostasien verzichten und ihre Bürger aus China und Japan austreiben lassen, so braucht sie nur auf ihrem jetzigen Standpunkte zu beharren. „Bluffen" kann sie die mongolischen Mächte nicht mehr.

Auch eine Alkoholfrage.

Man spricht hierzulande oft vom „König" Alkohol, und wahrscheinlich mit mehr Recht, als man dabei ahnt. Gelehrte haben in neuerer Zeit den „Verdacht" ausgesprochen, daß der Alkohol in der Schöpfung so gut wie allgegenwärtig sei insofern als man aus so ziemlich jedem Stoffe — aus alten Stiefelsohlen nicht minder als aus der unschuldsvollen weißleuchtenden Lilie — Alkohol gewinnen mag, wenn man es nur richtig anfängt und die Kosten nicht scheut. Und die Chemie und Technik behauptete, Alkohol sei zu allem Möglichen zu verwenden und werde in der Zukunft eine viel größere Rolle spielen als bisher.

Die letztere Behauptung ist geeignet, Manchem, der das Gruseln bisher noch nicht erlernte, zu einer tüchtigen Gänsehaut zu verhelfen und Andere gar zu einem unbedachten: „Das ist nicht möglich!", zu verleiten. Denn wenn vielleicht auch nicht in der Natur, so ist der Alkohol doch sicher heutzutage in der amerikanischen Politik allgegenwärtig, und das ist gewiß nicht angenehm — auch denen nicht, die ihn in mäßigen Dosen und in gehöriger Verdünnung und schmackhafter Zubereitung recht gern haben, ja denen vielleicht am wenigsten. Es gibt ja doch kaum mehr eine politische Frage, in die der Alkohol nicht auf irgend eine Weise hineinspielt, und eine gesellschaftliche schon gar nicht. Er scheint thatsächlich die allererste Rolle zu spielen in unserer ganzen Zivilisation, denn er allein verursacht doch alle die unzähligen Sündenfälle jeglicher Art, die sich leider noch tagtäglich zutragen und überhaupt alles Unglück und Elend und alle Schlechtigkeit und Gemeinheit, die es nur unter und in uns gibt. So sagt man wenigstens. Nach ein klein wenig Ueberlegung wird man aber schon bereit sein, jenes vorschnelle: „Das ist nicht möglich!", zurückzunehmen, denn gerade in diesen Tagen hat der Alkohol eine kleine Ueberraschung gebracht, an die wirklich Niemand dachte.

* * *

Vor dem Kongreß liegt eine Bill, Bill, die „denaturirten" Alkohol von der schweren Steuer, die jetzt auf Alkohol jeglicher Art liegt, befreien soll. „Denaturirter" Alkohol ist Alkohol, der durch die Beimischung eines widerlich schmeckenden und Uebelkeit erregenden Stoffes ungenießbar gemacht wurde, aber alle die Eigenschaften, die ihn für die Industrie werthvoll machen, behielt. Die Verwendbarkeit des Alkohols ist eine ungemein vielseitige, nur wird sie sehr stark eingeschränkt durch die hohe Steuer, die auf Alkohol ruht und den Preis für viele Zwecke unerschwinglich macht. Die Absicht des Steuergesetzes ist nur, den zum Genuß dienenden Alkohol hoch zu besteuern, um den Alkoholgenuß möglichst zu beschränken; es liegt nicht in seiner Absicht, ein Hilfsmittel der Industrie so ungebührlich zu belasten. Darauf stützen sich die vielen Industriellen, die gut und vortheilhaft viel Alkohol — viel mehr als so — verwenden könnten, wenn die hohe Steuer nicht wäre, und seit man in dem „Denaturirungsverfahren" ein Mittel gefunden haben will, den Alkohol ungenießbar zu machen, haben sich die Vertreter gewisser Industrieen, jahrein, jahraus, die größte Mühe gegeben, den Kongreß zur Annahme eines Gesetzes, welches „denaturirten" Alkohol von der Steuer befreit, zu bewegen. Bisher ohne Erfolg. Diesmal schien es jedoch, als sollten sie ihren Willen durchsetzen, denn sie waren in größerer Anzahl erschienen als je zuvor — wie man ja auch immer größere Verwendbarkeit für den Alkohol fand — und der große Brennereitrust — dem ja ein gewaltig erhöhter Absatz winkt — hatte es verstanden, die Farmer des mittleren Westens und Nordwestens für seine Seite zu gewinnen. Seine Vertreter machten den Farmern klar, daß sie ihnen nach Annahme der Bill nicht nur mehr Mais zu guten Preisen würden abkaufen können als bisher, sondern sie auch in der Lage sein würden, ihnen in dem „denaturirten" Alkohol ein Feuerungsmaterial zu liefern, das gefahrloser in der Handhabung, reiner und billiger sein würde, als irgend ein anderes. Das leuchtete, so heißt es, den Farmern ein, und sie sollen infolge dessen den Kongreß mit Bittschriften, welche um die Annahme der Bill ersuchen, „überschwemmen."

So haben wir die uns etwas seltsam anmuthende Erscheinung, den tugendhaften Farmer, der sonst in der Oeffentlichkeit immer als erbitterter Feind des Alkohols auftritt, hier Seite an Seite mit den Alkoholproduzenten und für diese kämpfen zu sehen. Es kommt aber noch besser. Gewann der „Brennereitrust" die Farmer für sich, so wurde ihm dafür die erbitterte Gegnerschaft des—Standard Oel-Trusts! Und wenn die Farmer, die sich sonst als Klasse der Industrie feindlich zeigen und immer dafür zu haben sind, wenn die öffentliche Moral der Industriebevölkerung durch Verbote und Gesetze gehoben werden soll—warum sollen die 's besser haben, als sie selbst? —hier auf Seiten der Industrie stehen und der Moral die kalte Schulter zeigen, so tritt der Industrie-Riese Standard Oel-Trust dafür umso eifriger für die Tugend und zum Schutze derselben vor möglicher schlimmer Versuchung ein. In kurzen Worten: Die Farmer sind für die Denaturirungs-Bill aus wirthschaftlichen Gründen, der Oeltrust bekämpft sie aus moralischen Bedenken!

Wer dächte dabei nicht an das schöne Lied, „Rechter Hand, linker Hand, alles vertauscht", — an Berauschtheit braucht man aber nicht zu glauben; es erklärt sich Alles auf ganz natürlicher Weise. Als die betr. Bill zuerst eingereicht wurde, wurde nur gesagt, daß das angestrebte Gesetz die größere Verwendung von Alkohol in den Kunstgewerben und der Industrie ermöglichen solle; daran, daß Alkohol als Feuerungsmaterial dienen könne, dachte man anscheinend gar nicht, wenigstens wurde kein Wort davon gesagt. Der Gedanke kam erst später, und als er laut wurde und bei den Farmern so großen Anklang fand, war das für den Oeltrust eine sehr unangenehme Ueberraschung, denn als Heizmittel würde der Alkohol in allerersten Reihe mit dem Gasolin in Wettbewerb kommen und das heutzutage hierzulande verbrauchte Gasolin wird fast ausnahmlos vom Oeltrust produzirt und bringt diesem sehr gute Profite.

Der Oeltrust sah sich in einem sehr profitablen Zweige seines Geschäftes bedroht; wenn die Denaturirungsvorlage durchgehen würde, würde es wahrscheinlich möglich werden, denaturirten Alkohol zu 10 bis 15 Cents die Gallone zu kaufen, und er könnte mit seinem gefährlichen und dabei theureren Gasolin einpacken — gerade jetzt, wo die so mächtig aufblühende Automobil-Industrie ein so schönes Zukunftsgeschäft erwarten ließ. Das muß natürlich wenn irgend möglich hintertrieben werden, da man aber einen stichhaltigen wirthschaftlichen Einwand schlechterdings nicht erfinden konnte, machte man mit den Temperenz- und Menschenverbesserungs-Gesellschaften gemeinsame Sache und erklärte, die Bill darf nicht angenommen werden, denn der denaturirte Alkohol würde auch getrunken, bezw. von gewissenlosen Händlern zur Herstellung von „Whiskey" usw. benutzt werden, und das würde schreckliche Folgen haben. Der Oel-Trust als besorgter Kämpfer für die Tugend und Gesundheit der Massen! — nicht nur die Politik, auch das Geschäft macht seltsame Bettgenossen.

* * *

Daß auch „denaturirter Alkohol" getrunken und zu Whiskey „verarbeitet" werden würde, wenn er ganz ohne jegliche Beschränkung und Aufsicht in den Handel käme, ist wohl anzunehmen, denn die bisher bekannten Denaturirungsmittel sind noch nicht ganz befriedigend und geben nicht die absolute Gewißheit, daß der damit behandelte Alkohol nicht genossen werden könnte. Was man in den Alkohol hineinthut, kann wahrscheinlich auch wieder herausgezogen werden. Aber die Regierung hat ja doch einen ganz ausgezeichnet arbeitenden Geheimdienst und damit, daß die hohe Steuer fallen soll, ist noch nicht gesagt, daß sie sich jeder Aufsicht über die Gewinnung, den Vertrieb und Verbrauch denaturirten Alkohols begeben soll. Wie es ihr gelungen ist, die Mondscheinbrennerei so gut wie auszurotten, so sollte und wird es ihr auch unschwer gelingen, den ungesetzlichen Verbrauch von „denaturirtem" Alkohol zu hintertreiben — man hat ja einen heilsamen Respekt vor ihr. Da es Geschöpfe gibt, die Kölnisches Wasser, Kerosin und verdünnten Holzalkohol trinken, werden sich ja wohl auch welche finden, die sich an denaturirtem Alkohol ergötzen werden, aber dieser Individuen wegen soll man nicht der Volkswirthschaft ein Hilfsmittel vorenthalten, das ihm außerordentlich gute Dienste leisten kann und noch viel mehr verspricht, als man jetzt von ihm weiß.

Alles schon dagewesen.

Den Gegnern der Roosevelt'schen San Domingo-Politik wird beständig die Frage vorgeworfen: was denn sie Besseres zu thun wüßten? — Als ob es überall und allemal unbedingt nothwendig sei, etwas zu thun! Und nicht gerade San Domingo selber ein schlagendes Beispiel des Gegentheils wäre. Die krausen Zustände der Mulattenrepublik, die Herr Roosevelt wie eine funkelnagelneue Entdeckung behandelt und die nun seines Erachtens durchaus, und ausgerechnet von „uns" in Ordnung gebracht werden müssen, sind seit Menschengedenken nicht anders gewesen. Und wie, laut Ben Akiba, alles schon einmal dagewesen ist, so ist auch schon ein republikanischer Präsident dagewesen, der auch schreckliches Unheil erwartete, falls wir nicht dort Ordnung schafften; und der auch die Inbesitznahme San Domingos durch die schrecklichen Europäer prophezeite, falls „wir" nicht unverzüglich unsere Hand darauf legten.

So bombensicher, wie heute Präsident Roosevelt, war vor nunmehr 36 Jahren Präsident Grant seiner Sache. So überzeugt war er, daß „jedermann dies einsehen müsse", daß er bei Einsendung seines San Domingo-Einverleibungsvertrages an den Senat es nicht für nothwendig hielt, irgend welche Gründe für die Abschließung des Vertrages anzugeben. Eine „Botschaft" von knappen drei Zeilen war Alles, was dem Abkommen auf den Weg gegeben wurde. Erst als sich gegen den Vertrag ein Sturm des Widerstandes erhob, rückte Präsident Grant mit ausführlichen, hochernsten Begründungen heraus — die heute einen Leichenbitter zum Lachen bringen.

Wie heute Präsident Roosevelt überzeugt ist, daß, falls man ihm nicht folgt, auf San Domingo „das Chaos kommen muß", und bereits im Geist die gewaltigen Kriegsflotten fremder Mächte kommen sieht, die dann der Insel sich bemächtigen und den Ver. Staaten und ihrer Monroe-Doktrin unheilbaren Schaden zufügen, so kam damals Präsident Grant mit ähnlichen Gruselgeschichten. Grant „wußte" ganz genau, daß, sobald durch Verwerfung seines Vertrages die Ver. Staaten San Domingo seinem Schicksale überließen, europäische Mächte über das unglückliche Land herfallen und vor allen Dingen der famosen Samana-Bai sich bemächtigen würden. Und daß dann dort eine „große europäische Stadt" errichtet werden würde, die den Handel mit ganz Süd- und Mittelamerika beherrschen würde, und der selbst die Ver. Staaten tributpflichtig werden würden!

Das ist jetzt sechsundbreißig Jahre her, und weder hat die Republik San Domingo ihre Unabhängigkeit verloren, noch ist die berühmte Samana-Bai in fremde Hände gerathen, noch ist zu der handelbeherrschenden „europäischen Stadt" auch nur ein Ziegel gebrannt oder ein Spatenstich gethan. Wer nach weiteren sechsundbreißig Jahren Herrn Roosevelts heutige Befürchtungen und Prophezeiungen liest, wird sie vermuthlich nicht weniger erheiternd finden.

Daß San Domingo ohne fremde Hilfe seine Schulden nicht zahlen kann, wie Herr Roosevelt in seiner Jahresbotschaft dargelegt hat, ist doch wahrhaftig kein Grund, daß gerade wir dabei helfen sollten: — und damit die Verpflichtung anerkennen sollten, in allen ähnlichen Fällen den europäischen „Bondholders" Exekutor-Dienste zu leisten. San Domingo ist nicht erst seit heute und gestern bankrott. Es ist seit Jahrzehnten bankrott. Und so sind Kolombia, Guatemala, Honduras, Venezuela und andere Mittel- und südamerikanische Republiken bankrott.

* * *

Herr Roosevelt mag zehnmal sagen, daß die Masseverwalterschaft der Ver. Staaten, die er in San Domingo aufrichten will, kein „Präzedenz" sein werde, kein Berufungsfall für andere ähnliche Fälle:—wie er's hindern will, daß es dazu gemacht wird, hat er bisher zu sagen vergessen. „Müssen" wir San Domingo in die Hand nehmen, um den auswärtigen Gläubigern des Landes zu ihrem Gelde zu verhelfen, und „müssen" wir das thun, weil andernfalls europäische Mächte die Schuldeintreibung mit ihren Kriegsschiffen selber besorgen möchten, so ist das „Muß" in jedem der anderen Fälle ganz das nämliche „Muß". Hat den europäischen Geldforderern die Drohung mit den fremden Kriegsschiffen einmal geholfen, so müßten sie doch dümmer sein als die Polizei erlaubt, wenn sie nicht gleichfalls drohen wollten in Betreff all' unserer übrigen Schützlinge, die auch alte Schulden grundsätzlich nicht zahlen und neue alt werden lassen.

Ueberdies schreibt Herrn Roosevelts Plan den Ver. Staaten nicht bloß die Rolle des Schuldeneintreibers und des ordnungshaltenden Polizeibüttels zu: die Pflicht Ordnung zu halten in den Schwesterrepubliken und nöthigenfalls mit gepanzerter Faust die dort chronischen Revolutionen niederzuschlagen; sondern verlangt, daß wir uns zum Richter machen über die Berechtigung der ausländischen Forderungen und uns damit den allerschönsten Krakehlen und Händeln aussetzen. Die Anleihen dieser Erdbebenrepubliken sind seitens der Geldgeber nie etwas Besseres als Spekulation, Hazardspiel und Wucher gewesen. Die von den zeitweiligen Regierungen ausgegebenen Bonds wurden von Spekulanten zu 30 oder zu 20 und manchmal zu 10 Cents am Dollar übernommen. Man setzte sich der Gefahr des Verlustes aus um der Möglichkeit eines großen Gewinns willen, oder weil man darauf rechnete, die unsicheren Papiere vor dem Eintreten des Krachs mit Nutzen an die nie alle werdenden Dummen abzusetzen. Jetzt verlangt nun Herr Roosevelt, daß die Ver. Staaten „alle diese Ansprüche gründlich untersuchen" und dafür sorgen, daß „niemand mehr als ihm gerechterweise zukommt erhalte."

Eine kräftige Warnung, daß jeder, der solchen Ländern Geld borgt, das auf seine Gefahr thut und daß es nicht Aufgabe der Regierungen ist, in fremden Ländern faule Schulden einzutreiben, wäre mehr werth, als hundert San Domingo-Verträge.

Die chinesische Post.

Ueber die eingeborene chinesische Presse gibt der englische Schriftsteller Archibald R. Colquhoun in der North American Review interessante Auskunft. Die erste wirklich moderne chinesische Zeitung war nach seinen Mittheilungen die ShenPao (Schanghaier Nachrichten), die unter englischem Ansporn zuerst im Jahre 1870 erschienen war. Sie ging ein paar Jahre noch der ersten, in Japan erscheinenden Zeitung im modernen Sinne voraus, die übrigens ebenfalls ein Engländer vom Stapel gehen ließ. Die Shen Pao wurde dann, nachdem sie manche Schwierigkeiten überstanden, sich aber mit ihren ernsten chinesischen Leitartikeln über laufende Fragen eine angesehene Stellung errungen hatte, das Muster für neue chinesische Blätter in anderen Vertragshäfen und in Hongkong. Immerhin war das Wachsthum der chinesischen Presse bis 1894, überhaupt bis zum chinesisch-japanischen Kriege nur ein langsames. Es gab um diese Zeit neben der alten Pekinger Zeitung, dem Amtsblatte, in ganz China, Hongkong mit eingeschlossen, nur ein Dutzend eingeborene Blätter, von denen drei oder vier in Schanghai, in Tientsin, Futschau und Kanton je eins und fünf in Hongkong erschienen. Die Auflage war bei allen sehr gering. Gleichzeitig erschienen aber bereits acht Monatsschriften für Schulzwecke und im Zusammenhange mit Missionsanstalten ganz regelmäßig. Zwischen 1894 bis 1898 trat dann ein großer Aufschwung im Zeitungswesen ein, und im letztgenannten Jahre zählte man bereits 35 eingeborene Blätter. Der Staatsstreich machte allerdings dem Dasein mancher von ihnen ein Ende. Nach der Flucht des Hofes nach Hsian, in dessen und der darauffolgenden Schwächung der Rückschrittspartei tauchten wieder zahlreiche Zeitungen und Zeitschriften auf, und heute sind beide zwei- bis dreimal so zahlreich als im Jahre 1898 und erfreuen sich beträchtlicher und noch fortwährend wachsender Auflagen. Außerdem hat heute jede Provinz ihr Amtsblatt, Kuhn Pao geheißen, das zur Mittheilung kaiserlicher Verordnungen und sonstiger amtlicher Nachrichten dient, die die Regierung bekannt zu machen wünscht. Peking besitzt heute drei Tagesblätter und zwei alle 14 Tage erscheinende Zeitschriften, die zum Theil illustrirt erscheinen. Tientsin hat wenigstens drei Tagesblätter aufzuweisen, von denen eins die achtbare Auflage von 20,000 Exemplaren erreicht hat. Schanghai hat es sogar auf 16 Tageszeitungen mit Auflagen bis zu 10,000 Stück gebracht. Außerdem aber erscheinen auch manche Zeitschriften dort. Weiter südlich hat sich der chinesische Unternehmungsgeist noch wenig entwickelt. In Futschau, Swatow und Kanton erscheinen sechs oder sieben Tagesblätter. Hongkong besitzt fünf und Kiautschou eins, das von der deutschen Regierung an Ort und Stelle angeblich unterstützt wird. Dazu kommen dann auch mehrere im Innern des Landes erscheinende Blätter.

Parlamentswahlen in der guten alten Zeit.

Bei den Parlamentswahlen in Großbritannien und Irland geht es in unserer Zeit nicht mehr so lustig zu, vor allem wird nicht mehr so viel getrunken, wie vor Zeiten, als keine Strafgesetze die Ausgaben der Bewerber um Parlamentssitze einschränkten. Chas. Dickens hat in seiner Schilderung der Parlamentswahl in Eatanswill (zu deutsch: Freß und Sauf) die Vorgänge geschildert, die sich noch im ersten Viertel des vorigen Jahrhunderts wohl in den meisten Wahlorten abspielten. Jetzt begrenzen scharfe Strafgesetze die Ausgaben der Bewerber. Etwa $7000 ist die höchste Summe, die ein Politiker ausgeben darf, der sich um die Ehre bewirbt, einen Wahlort im Unterhaus zu vertreten. Und wenn dieser Wahlort weniger als 2000 Wähler zählt, so dürfen die Ausgaben des Bewerbers $1750 nicht übersteigen. Immerhin sind auch jetzt noch die Ausgaben für unbemittelte Bewerber zu groß. Kürzlich hat der Viscount Llandaff, der in Lord Salisburys zweitem Ministerium als Henry Matthews Minister des Innern war, in einem irischen Blatt Erinnerungen veröffentlicht, aus denen hervorgeht, daß noch i. J. 1886 in irischen Wahlorten für berauschende Getränke viel Geld ausgegeben werden mußte. Matthews bewarb sich im genannten Jahr um das Mandat in Dungarvan und war nicht wenig erstaunt, als ihm sein Agent nach vollendeter Wahl eine Rechnung mit einem Posten von nahezu $2500 für vertilgten Whiskey vorwies. Das Bestechen von Wählern, auch durch Getränke, war schon damals gesetzlich streng verboten. Erst als der Agent dem künftigen Minister beweisen konnte, daß die gewaltige Menge Whiskey nicht von Wählern, sondern von Boten, Thürhütern, Kutschern, Schutzwachen und dergl. vertilgt worden war, verstand sich Matthews dazu, die Rechnung zu begleichen.

Um dergleichen geringfügige Posten kümmerte sich Sir Richard Hill nicht, der es sich um's Ende des 18. Jahrhunderts $175,000 kosten ließ, um einen Parlamentssitz zu erlangen. Damals dauerten die Abstimmungen mehrere Wochen lang; sie waren öffentlich, und mancher Politiker hat in jenen Tagen $5000 täglich geschwitzt, um am Ende eines Monats die zwei Buchstaben M. P. hinter seinen Namen setzen zu dürfen. Von einem ehrgeizigen Politiker wird erzählt, daß er sein ganzes Vermögen ausgab, die Familienjuwelen gegen einen Barvorschuß der Bank überließ und sogar die Sonntagskleider seiner Frau verpfändete, um für die Unkosten der Parlamentswahl aufzukommen. Als der spätere Earl of Harewood sich um die Vertretung von Preston bewarb, erfuhr er, daß ein Barbier, der in einem unterirdischen Raum seine Kunden für einen Penny einseifte, noch nicht gestimmt hatte. Er ließ sich von ihm zweimal hinter einander rasiren und zahlte für jedes Rasiren $50, worauf ihm der Barbier mittheilte, daß er von dem Gegenbewerber bereits $150 für das Rasiren erhalten habe. Der Barbier hieß Richard Arkwright, und mit den damals erhaltenen $250 hat er die von ihm erfundene Spindel hergestellt. Der Earl of Harewood hat damals über $500,000 für seine Wahl ausgegeben. Lord Cochrane, der in Honiton unterlag, weil sein Gegenbewerber für jede Stimme 5 Gu. bezahlte, sicherte sich die Vertretung bei der nächsten Wahl dadurch, daß er durch den Schellenmann jedem Wähler 10 Gu. versprechen ließ. Uebrigens war die Zahl der Wähler damals oft sehr klein. Noch jetzt zeigt man bei der menschenleeren Stadt Old Sarom den Apfelbaum im Felde, unter dem sich die fünf Bauern zur Parlamentswahl versammelten.

Der Präsident der französischen Republik.

Der bisherige Präsident der französischen Republik, Herr Emile Loubet, der sich am 18. Februar ins Privatleben zurückzieht, hat keinerlei Anspruch auf eine Pension. Als Mitglied der Deputirtenkammer und später des Senats bezog Loubet von 1876 bis 1899 einen Jahresgehalt von 9000 Fr.; eine Pensionskasse ist für die Parlamentarier erst am 1. Januar 1905 begründet worden, so daß Herr Loubet keinen Antheil an ihr hat, falls er sich nicht wieder in den Senat wählen lassen will, was allerdings nicht zu erwarten ist. Aus dem Elysée nimmt Loubet keinen Anspruch auf eine Staatspension mit und wenn er kein Vermögen besäße oder nicht wenigstens große Ersparnisse erzielt haben sollte, so müßte es ihm in Zukunft ziemlich schwer werden, den Repräsentations-Verpflichtungen, die ihm seine gesellschaftliche Stellung auch fernerhin auferlegt, ohne Zwang nachzukommen. In gutunterrichteten Pariser Kreisen nimmt man an, daß Herr Loubet trotz seiner zahlreichen Reisen und Empfänge doch als Präsident der Republik etwa zwei Millionen Francs aus seinen regelmäßigen Bezügen erübrigt hat.

Der Präsident der Republik erhält jährlich eine Dotation von 600,000 Francs, ferner 300,000 Francs für die Kosten seines Haushalts und die Besoldung seiner Beamten und schließlich 300,000 Francs für allgemeine Repräsentations- und Reisekosten; das Staatsoberhaupt und der ihn umgebende Apparat kostet also jährlich nicht mehr als 1,200,000 Francs, und wenn Herr Loubet davon noch jährlich etwa 300,000 Francs ersparen konnte, so beweist das, daß das republikanische Regime jedenfalls den Vortheil hat, nicht zu kostspielig zu sein. Besondere Einkünfte besitzt der Präsident der Republik nicht, dagegen fallen die aktiven Offiziere, die zu seinem Militärkabinett versetzt werden, dem Kriegsbudget zur Last, wenn sie auch einen Zuschuß aus der Zivilliste des Präsidenten erhalten; sodann ist es Regel, daß das Parlament dem Präsidenten besondere Kredite zubilligt für Reisen nach dem Ausland oder für den offiziellen Empfang fremder Souveräne. Rechnet man diese besonderen Ausgaben zu den regelmäßigen hinzu, so wird die Summe von 1½ Millionen jährlich doch nicht überschritten. Das Staatsbudget der Republik setzt die Ausgaben für das Staatsoberhaupt in einem besonderen Abschnitt des Budgets des Finanzministeriums fest, der die Ueberschrift „Oeffentliche Gewalten" führt und zugleich die Ausgaben für das Parlament bestimmt; dieser Abschnitt setzt sich aus folgenden fünf Punkten zusammen:

Dotation des Präsidenten der Republik	600,000
Kosten des Haushaltes des Präsidenten der Republik	300,000
Kosten für Reisen und Repräsentation des Präsidenten der Republik	300,000
Verwaltungs-Ausgaben des Senats und Entschädigung der Senatoren	4,600,000
Verwaltungs-Ausgaben der Deputirten-Kammer und Entschädigung der Deputirten	7,706,500
Summe	13,506,500

Wenn man erwägt, daß die Minister zwar 60,000 Francs Jahresgehalt beziehen, aber ebenfalls keinen Anspruch auf Pension besitzen, so muß man zugestehen, daß die Ausübung der vollziehenden und der gesetzgebenden Staatsgewalt zusammen den französischen Steuerzahler nicht gerade ungebührlich belastet.

Lokalbericht.

Wahrsager in Gewahrsam.

Soll einem dienstbaren Geist zu viel Geld abgenommen haben.

Frau Mathilda Johnson, im Hause von Frau Emma Hotchkins, 4021 Lake Ave., als Dienstbote beschäftigt und 42 Jahre alt, bewirkte heute die Verhaftung des Wahrsagers Harry R. Kendall, 2242 Michigan Ave. Wie Frau Johnson erzählt, hatte sie in den Zeitungen eine Anzeige Kendalls gelesen, hatte ihn aufgesucht, und er hatte ihr versprochen, ihr die Kunst des Hypnotisirens für $36 beizubringen, obwohl der „reguläre" Preis eigentlich $100 sei. Frau Johnson zahlte ihm die $36 in zwei Raten, worauf er sich erkundigte, ob sie Geld auf der Bank habe. Sie hatte $400 und unterzeichnete, angeblich unbewußt und vollständig unter der hypnotischen Gewalt Kendalls, eine Anweisung auf das Geld an Kendall. Kenntniß von dem, was geschehen war, will Frau Johnson erst erhalten haben, als die Bank bei ihr anfragte, ob sie das Geld auszahlen solle.

Gebete statt Hilfe.

Die Schulvorsteherin Estella Smith, die am Sonntag in Zion City furchtbare Brandwunden durch Petroleum erlitt, starb heute im Hause ihres Oheims an Elm Ave., nachdem sie flehentlich um ärztliche Hilfe gebeten hatte, die ihr versagt worden war. Von der Stunde des Unglücks an waren Aelteste der Kirche an ihrem Schmerzenslager und — beteten für ihre Genesung. Die Bitten der Leidenden um Hilfe fanden kein Gehör. Ein Inquest wird abgehalten werden.

— Kombinirte Variante. — Mein Haus ist meine Welt, in der ich mich langweile.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin, Mutter und Tochter

Pauline Bendall geb. Gerlach,

im Alter von 44 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 19 Peaton Ave., am Freitag, den 16. Februar, um 1 Uhr Nachm., mit Kutschen nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Samuel D. Bendall, Gatte.
Clara u. John C. Bendall (verstorb.), Kinder.
Mary Gerlach, Mutter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Hermann Wolff

nach langem Leiden im Alter von 45 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 15. Februar, 12.30 Mittags, vom Trauerhause, 675 W. 20. Str., nach Forest Home. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Emma Wolff, Gattin.
William, Henry, Arthur und **Hermann**, Söhne. dimi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Dorothea Berg,

Mutter des verstorbenen August und Ferdinand Berg, im Alter von 80 Jahren nach langem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 14. Februar, Nachmittags 2 Uhr, von 112 Clybourn Ave., nach dem Wunders Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Maria, Louisa, Augusta und **Dora**, Töchter.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Großmutter

Doris Schreiber geb. Cöker

nach kurzem Leiden im Alter von 61 Jahren und 6 Monaten sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 15. Februar, Mittags 12 Uhr, vom Trauerhause, 915 S. Leavitt Str. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Lizzie Hippelius geb. **Schreiber, Anton Schreiber, Clara Schreiber** und **Frau Hannah Brocks**, Kinder.
Fred Hippelius und **Max Brocks**, Schwiegersöhne.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Tochter

Amalie Schmidtke

im Alter von 25 Jahren, 8 Monaten und 12 Tagen nach langem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 14. Februar, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 65 Bingham Str., nach dem Concordia Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Friederike Schmidtke, Mutter.
Alex und **Celia**, Geschwister, nebst Verwandten.

Gestorben: Hiermit die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder **Chas. W. Mayer** im Alter von 49 Jahren in Huntington, W. Va., gestorben ist. Fritz, Andreas und Richard Mayer, Brüder. — Beerdigung privat.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater und Schwiegervater

Friedrich Gündling

am 12. Februar, 6 Uhr Abends, plötzlich gestorben ist im Alter von 64 Jahren, 1 Monat und 16 Tagen. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 15. Februar, 8 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 53 Bedder Str., nach der St. Josephs Kirche und von da nach St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Apolonia Gündling geb. **Prierle**, Gattin.
Johann, Franz, Lohne, Anna, Kinder.
Katharina Gündling, Schwiegertochter.
Louis Schiffmann, Schwiegersohn.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Henry Smith

im Alter von 41 Jahren, 7 Monaten und 15 Tagen nach langem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 14. Februar, 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 2818 Union Ave., nach Oakwoods. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Marie Smith, Gattin.
Florence und **Albert Smith**, Kinder.
Katherina Smith, Mutter.
Emma Beck, Julia Müller und **Lizzie Hilbricht**, Schwestern. mdi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Paul F. Eckersberg

am Sonntag, den 11. Februar, im Alter von 38 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 14. Februar, um 1.30 Nachm., vom Trauerhause, 25 E. Chicago Ave., nach dem Montrose Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Auguste Eckersberg, Gattin.
Olga und **Frieda**, Kinder.
H. P. Eckersberg, Bruder, nebst Verwandten. modi

Gestorben: Lewis Brede, in Gas City, Ind., geliebter Gatte von Esther geb. Ettlinger, Vater von Celia Bloch, Carrie Hermann und Max L. Brede. Beerdigung Mittwoch, präzis 12.30, von Furth's 192 E. 35. Str., Chicago, nach dem Mount Maariv Friedhof, mit der C. M. & St. P. Eisenbahn. Zug fährt ab von der Union Station um 2.15 Nachmittags.

Gestorben: Maria Mieling, 11 Wochen alt. Beerdigung vom Trauerhause, 565 W. Chicago Ave., am Mittwoch, den 14. Februar, um 9 Uhr Vorm., nach der St. Bonifazius Kirche, dann nach dem St. Josephs Friedhof. Bitte keine Blumen.

Danksagung.

Wir sprechen hiermit dem Ersten Israelitischen Fortbildungs- und Unterstützungsverein, sowie unseren Verwandten, Freunden und Bekannten den besten Dank aus für die herzliche Theilnahme an dem harten Verluste unseres geliebten Vaters **Ludwig Stein**.

Die hinterbliebenen Kinder.

Für 25c portofrei
Zehn elegante Valentine Postkarten, assortirt.
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung und Schreibmaterialien-Geschäft.
100—102 Randolph Str. Tel. Main 2116.

CHAS. BURMEISTER & SON
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse
Telephon North 185.
Aufträge von allen Theilen der Stadt prompt besorgt. 7fp,bidofa*

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephon Humboldt 1518.
13nobX*

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.
9fpX*

Turn-Verein Vorwärts.
Großes Abschieds-Konzert
der berühmten
Franz Rainer Tyroler Gesang- und Tanz-Gesellschaft.
Sonntag, den 18. Februar 1906, Nachm. 2 Uhr,
in der **Vorwærts Turnhalle,**
12. Str. und Western Ave.
Eintritt 25 Cents. Reservirte Sitze 50 Cents.
Zur besonderen Notiz.—Unser auf obiges Datum angesetzter Kinder-Maskenball findet durch diese Abänderung am Sonntag, den 25. Februar, Nachmittags von 2 Uhr an statt. Zu zahlreichem Besuch ladet ein:
bidofon Turn-Verein Vorwärts.

The Relic House,
900 N. Clark Strasse.
The Royal Hungarian Hussar Orchestra
konzertiren jeden Abend und Sonntag Nachmittags. Eintritt frei. Achtungsvoll
JOHN WEIS, Eigenthümer.
3b,bidofa*

EMIL GASCH
Früher „Rienzi".
Buffet und Restaurant.
122-124 Clark Str.
nahe Washington Straße.
Telephon . . . . Main 850.
18nb,fabibo,1j

Dr. J. H. GREER,
deutscher Arzt, 52 Dearborn Straße,
berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags. *X

Dr. Lange's harmlose Haarfarbe.
Färbt das Haar mittels einer Applikation. Preis $1.00. Proben für fünf 2-Cent Stamps.
Dr. Lange Laboratorium,
16jan,bidofa,1mo Lake u. Wood Str., Chicago.

WATRY **N. WATRY & CO.**
99—101 O. Randolph Str.
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Hermann Heinze, C. E.,
Vermesser und feiner Zeichner. 630 Unity Bldg.
10fb1mX

EMIL H. SCHINTZ,
Geld 120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 1fpX*

Lokalbericht.

Interessanter Vortrag.

Professor Oncken bei der Historischen Gesellschaft.

„Die Deutschen als Wandervolk.'

Die „Deutsch-Amerikanische Historische Gesellschaft von Illinois" hat gestern ihre sechste jährliche Generalversammlung abgehalten, und zwar in dem prächtigen und überaus zweckmäßig eingerichteten Vereinshause der „Chicago Historical Society", das ihr von dieser in liebenswürdigster Weise für den Zweck zur Verfügung gestellt worden war. Die Versammlung war überaus zahlreich besucht. Als Vertreter des durch Krankheit am Kommen verhinderten Vereinspräsidenten Bocke eröffnete Friedensrichter Eberhardt die Versammlung. Er hielt dabei eine längere Ansprache, in der er Zwecke und Ziele der Gesellschaft darlegte und in kurzen Zügen schilderte, was seitens des Vereins, besonders seitens ihres pflichteifrigen und fleißigen Schriftführers, des Herrn Emil Mannhardt, bereits geschehen sei und noch geschehe, um diese Zwecke zu fördern, diesen Zielen näher zu kommen. Der Verein sammle Bausteine für ein Denkmal, welches dermaleinst Kunde geben solle von der Mitwirkung des deutschen Bevölkerungselementes an der Kulturarbeit auf dem Boden der neuen Welt. Herr Eberhardt schloß seine Rede, indem er den Versammelten Dr. Hermann Oncken vorstellte, der zur Zeit an der Universität Chicago deutsche Geschichte lehrt und während seines Hierseins die Auszeichnung erfahren hat, von der Universität Gießen auf den Lehrstuhl berufen zu werden, den früher sein berühmter Oheim Wilhelm Oncken innegehabt. Dr. Oncken, vom Sekretär der Historischen Gesellschaft zu einem Vortrage vor dieser eingeladen, hatte sich in freundwilliger Weise bereit finden lassen, dieser Einladung zu entsprechen, und kam nun gestern Abend der gegebenen Zusage nach.

Dr. Oncken's Vortrag.

Man habe ihn ersucht, sagte Dr. Oncken, über die Kulturarbeit der Deutschen in den Ver. Staaten zu sprechen. Das habe er ablehnen zu müssen geglaubt, da er mit diesem Thema nicht genügend vertraut sei; gewählt habe er ein Thema, zu welchem auch die massenhafte Einwanderung von Deutschen nach Amerika mitgehöre, wenn auch nur als eine vereinzelte Erscheinung im unaufhörlichen Fluthen der Strömung, welche die Völker des Erdballs in Bewegung hält und in ihrer Gesammtheit Weltgeschichte genannt wird. Von der „Mission der Deutschen als Wandervolk" wolle er sprechen. Die Völkerwanderung, von der in Schulbüchern gelehrt werde, daß sie „ums Jahr 375 n. Chr." eingesetzt, habe in Wirklichkeit weder einen Anfang gehabt, der sich mit historischer Bestimmtheit festsetzen lasse, noch habe oder werde sie je als abgeschlossen betrachtet werden können. Die Deutschen tauchten in der Geschichte zuerst auf ums Jahr 100 v. Chr., als die Teutonen und die Cimbern das Römerreich über den Haufen zu rennen versuchten. Sie wurden zurückgeschlagen, fuhren aber nichtsdestoweniger fort, eine Gefahr für Rom zu bilden, das sich gezwungen sah, angriffsweise gegen sie vorzugehen, um sich ihrer zu erwehren. Durch die Niederlage, welche die Römer im Teutoburger Walde erlitten, wurde ihr angriffsweises Vordringen zum Stillstande gebracht. Jahrhundertelang wogte dann der Kampf noch hinüber und herüber, bis Rom zu Fall gebracht wurde. Wir sehen deutsche Heervölker Italien überziehen und übers Mittelmeer nach Afrika dringen, sehen Vandalen und West-Gothen sich in Spanien festsetzen und mit herrischen Barbarenfäusten die eingeborene Bevölkerung dieser Länder niederzwingen. In der Folge wird Gallien von den Franken erobert, in Britannien setzen die Sachsen und Angeln sich fest. Während in den romanischen Ländern die kriegerischen germanischen Eindringlinge wegen Mangels an Nachschub sich auf die Dauer nicht zu halten vermochten, gelingt ihnen das in Gallien und in Britannien vollständig: Gallien wurde zum Frankenreich, und Britannien zum Angelland. — Ums neunte oder zehnte Jahrhundert kommen die in Deutschland zurückgebliebenen Stämme der Schwaben, Franken, Bayern, Sachsen und Lothringer wieder in Fluß. Die gen Süden zu sitzenden Stämme werden mehr durch die Römerzüge der deutschen Könige in Anspruch genommen, die Sachsen aber und die längs der Nordsee angesiedelten Friesen richten ihr Augenmerk auf die Ostmarken. Die Wenden und andere slavische Völkerschaften werden zurückgedrängt oder unterjocht, die Landstriche östlich von der Elbe, später auch Pommern und das Preußenland an der Ostsee, werden von deutschen Kolonisten in Besitz genommen.

Kolonialbestrebungen.

Wie diese Kolonialbestrebungen sich auch in entlegenere Gebiete fortpflanzten, das zeigte der Redner an den deutschen Städtegründungen in Skandinavien, in Livland, Kurland, Esthland und Polen. — In kurzen Umrissen schilderte der Vortragende dann, wie es gekommen, daß bei der Auftheilung der Welt, die im Laufe des fünfzehnten, sechzehnten, siebenzehnten und achtzehnten Jahrhunderts von den seefahrenden Völkern vorgenommen wurde, Deutschland leer ausgegangen ist, und wie dieses sich bei dem Kampf um die Vorherrschaft, der vom Ausgang des siebzehnten bis zum Anfang des neunzehnten Jahrhunderts zwischen Frankreich und England ausgekämpft wurde, mit der wenig ruhmreichen und recht undankbaren Aufgabe zu begnügen hatte, hin und wieder für England einige Kastanien aus dem französischen Feuer (Roßbach, Waterloo) zu holen. In der Besiedelung der neuen Welt habe Deutschland nicht als Staat theilzunehmen vermocht; die Auswanderung nach den Ver. Staaten sei dennoch auch aus Deutschland bald aus diesen, bald aus jenen Gründen eine sehr starke gewesen, und werde von Zeit zu Zeit auch in Zukunft wieder stärker in Fluß kommen. Man habe in der alten Heimath früher geglaubt, daß dieser Abfluß von deutschem Blute nach einer fremden Welt als völliger Verlust zu betrachten sei, heutzutage sehe man mehr und mehr ein, daß dem nicht so sei. Das deutsche Element in der Bevölkerung der großen Republik sei ein starkes Bindeglied zwischen dieser und Deutschland. Was die Beziehungen der deutschen Einwanderer zu ihrer neuen Heimath angehe, so würden jene dieser den besten Dienst erweisen, wenn sie nach Kräften versuchen, sich und ihren Nachkommen zu erhalten, was gut und löblich ist an der Eigenart ihres Stammes.

Herr Eberhardt drückte dem Redner für dessen Ausführungen den herzlichen Dank der Versammelten aus und kündigte an, daß der gehaltene Vortrag in der Vierteljahrsschrift des Vereins im Wortlaut zum Abdruck gebracht werden würde. In der dann folgenden Geschäfts-Versammlung der historischen Gesellschaft wurde Dr. Oncken von dieser zum Ehrenmitgliede gewählt. Die von der Versammlung vorgenommene Beamtenwahl hatte folgendes Ergebniß:

Präsident, Max Eberhardt; Vize-Präsidenten, Dr. Otto L. Schmidt und Otto C. Schneider; Schatzmeister, Al. Klappenbach; Direktoren, J. Bormann, von Quincy; Dr. G. Loelkes, von Belleville; Otto Kieselbach, von Mendota; H. Wackerbarth und A. Holinger, von Chicago.

Frühlingsluft.

Der wärmste je in Chicago dagewesene Februartag.

Das Quecksilber stieg gestern in den ersten Nachmittagsstunden bis auf 50 Grad und zeigte damit den wärmsten Februartag an, den Chicago je gehabt hat. Ein Frühlingstag mit milder Luft und strahlendem Sonnenschein schien sich in den Winter verirrt zu haben. Der amtliche Wettermann Cox erklärte die Erscheinung mit einem niedrigen Barometerstand im Südwesten und dem wärmespendenden Südwinde. Vor etwa fünfzehn Jahren soll es im Februar einmal fast, aber nur fast so warm gewesen sein, wie es gestern war. Ganz außerordentlich war der Unterschied zwischen dem gestrigen Tage und dem 12. Februar 1904, der es bis zu einem Höchststande von nur 24 und einem Durchschnitt von 9 Grad brachte. Im letzten Jahre stand das Quecksilber an dem Tage auf 18 Grad unter Null, und mehrere Leute erfroren.

Die Parks und das Seeufer waren gestern infolge des schönen Wetters von Fußgängern und Ausflüglern zu Wagen stark besucht.

Es ist anders

Seit der Kaffee fehlt.

Eine Dame in Wisconsin sagt über Kaffee:

„Von Kindheit an war ich an Kaffee gewöhnt und er schmeckte mir ausgezeichnet.

„Als sich mit den Jahren Magen- und Eingeweide-Leiden einstellten mit Kopfweh, Brustschmerzen und Appetit- und Gewichtsverlust, dauerte es lange, bis ich den Kaffee als die Ursache davon betrachtete. Meine Schwester, die Postum Food Kaffee trank und seine Vorzüge kannte, überredete mich, es damit zu versuchen. Ich gab den alten Kaffee auf, aber nur zögernd, mit der Befürchtung, daß ich nie wieder ein heißes Tischgetränk finden würde, das mir so wohl schmeckte.

„Ich war daher äußerst angenehm überrascht, zu finden, daß, wenn Postum richtig hergestellt, gründlich gekocht, sehr schmackhaft sei. Es erwies sich als ein reiches, rahmiges, delikates Getränk, beruhigend und stillend für die Nerven und die Gesundheit kräftigend. Ich fand ihn auch nahrhaft, wie die alte Sorte Kaffee nie gewesen war.

„Postum that mir von Aanfang an gut und ich wurde dadurch ermuthigt, seinen Genuß fortzusetzen, bis er mich, es freut mich, sagen zu können, glücklich in Wohlstadt landete, wo ich mich jetzt seit drei Jahren befinde und auch zu bleiben beabsichtige. Es ist ein sonniger und glücklicher Platz.

„Nie zuvor erfreute ich mich so guter Gesundheit wie jetzt. Keine Spur meines früheren Leidens ist übrig geblieben. Ich habe an Gewicht zugenommen, so daß ich jetzt nahezu „beleibt" bin und meine Hautfarbe ist wieder so blühend wie in meinen Mädchentagen.

„Meine Mutter verlor (wie ich jetzt einsehe) ihr Leben durch Kaffeetrinken. Ihr Leiden war genau dasselbe, wie mein Leiden, aber niemand vermuthete damals, daß es durch Kaffeetrinken hervorgerufen wurde, und sie trank ihn weiter, ihre Gesundheit verschlechterte sich fortwährend, bis der Tod ihren Leiden ein Ende machte. Wenn ich damals gewußt hätte, was ich heute weiß, dann würde sie vielleicht noch heute leben.

„Mein Vater war auch ein starker Kaffeetrinker und Raucher und leider auch dem Branntwein zugethan. Er wohnt bei mir und ich habe ihn veranlaßt, Postum zu trinken, mit dem Resultat, daß er jetzt viel weniger Tabak gebraucht und seinen Appetit nach geistigen Getränken verloren hat, so daß sich seine Gesundheit bedeutend besserte. Ich bin dem Entdecker von Postum Food Kaffee herzlich dankbar."

Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich.

Leset das kleine Buch, „Der Weg nach Wohlstadt", in Paketen.

Hoch-Lizens.

Alderman Dunn hält sie bereits für gesichert.

Führt seinen Heerbann auf.

Weshalb es nicht angehen würde, die Gewerbesteuern im allgemeinen zu erhöhen. —Hookers Klage. — Einbruchsversuch bei Singleton.—Mehr Inspektoren.

Ald. Dunn von der 25. Ward, der Vorsitzer des stadträthlichen Lizens-Ausschusses, glaubt jetzt einer Mehrheit des Stadtrathes für die Hochlizensvorlage sicher sein zu dürfen. Er zählt 29 Mitglieder des Stadtrathes auf, die sich angeblich ihm gegenüber verpflichtet haben, für die Vorlage zu stimmen. Andere Mitglieder hätten diese Absicht ebenfalls kundgegeben, ihn aber ersucht, das nicht bekannt zu geben, da sie sonst überlaufen werden möchten von Leuten, die versuchen würden, sie umzustimmen. Herr Dunn behauptet, daß selbst unter den Wirthen viele seien, die mit der geplanten Verdoppelung der Lizensrate durchaus einverstanden seien, weil sie darauf rechneten, infolge einer solchen Maßnahme einen bedeutend größeren Geschäftsgewinn erzielen zu können, als bisher. Auch von den Brauereibesitzern sind nach Herrn Dunn verschiedene für die Hochlizens, weil sie glauben, dies würde ihnen eine wesentlich vereinfachte Buchführung ermöglichen und sie vor mancherlei geschäftlichen Verlusten bewahren, die sie bisher mit in den Kauf nehmen mußten.

Was die aus den Reihen der Wirthe und ihrer Wortführer kommenden Vorschläge anbetreffe: es bei einer mäßigen Erhöhung der Schanklizens bewenden zu lassen, zugleich aber auch alle anderen Gewerbesteuern zu erhöhen und Geschäftsbetrieben, die bisher von der Gewerbesteuer befreit sind, eine solche aufzuerlegen, so erklärt Herr Dunn, daß sich dieses aus legalen Gründen nicht thun lasse. Die betreffenden Gewerbetreibenden würden nämlich geltend machen können, daß man ihnen höhere Lasten nur aufbürden wolle, um der Stadt höhere Einkünfte zu sichern, während die Stadt nur den Wirthen gegenüber befugt sei, die Steuerschraube fester anzuziehen, weil sie nur in dieser Beziehung erklären könne, es geschähe das kraft der städtischen Polizeigewalt und vornehmlich zum Zwecke der Beseitigung von Mißständen.

Diese Ausrede nun, welche Ald. Dunn selber als solche bezeichnet, wird von den Wirthsvereinen als hinfällig gekennzeichnet. Sie erklären, daß die Mißstände, welche man angeblich beseitigen und verringern will, durch die Erhöhung der Lizens nur vermehrt werden würden. Es würden zahlreiche Schankbetriebe durch die Hochlizens beseitigt werden, aber schwerlich einer von denen, die als anstößig zu betrachten sind. Der Nord-Chicago-Wirthsverein hat ein längeres in diesem Sinne gehaltenes Schreiben an Mayor Dunne geschickt und darin erklärt, die Stadt solle die „Chop Suey"-Lokale, die Bierwagen-Hausirer und ähnliche Gewerbetreibende zur Lizens heranziehen.

Für Hochlizens.

Die neunundzwanzig Stadtväter, die Ald. Dunn aufzählt als entschlossen, für die Verdoppelung der Lizensrate zu stimmen, sind:

Dixon, Harding, Pringle, Young, Bennett, Maypole, Beilfuß, Finn, Dunn, Raymer, Roberts, Eidmann, Hunter, Reinberg, Lipps, Stewart, Foreman, Potter, Snow, Jones, Harkin, Smith, Williston, Butler, Larson, Badenoch, Ruxton, Race, McCormick (21.)

Tadel von Freundes Seite.

Herr George C. Hooker, Sekretär des City Club und bekannt als einer der eifrigsten Verfechter der Straßenbahn-Verstadtlichung, hat an Mayor Dunne einen offenen Brief gerichtet, worin er ihm Vorwürfe macht, daß auch er es nicht unter seiner Würde halte, Beutepolitik zu treiben. Als ein Beispiel hierfür erwähnt Herr Hooker die Ernennung des Col. Finerty zum Mitgliede der Behörde für öffentliche Verbesserungen an Stelle des früheren Alderman Minwegen. Herr Hooker betont, daß er zu seinem Tadel nicht durch persönliche Rücksichten auf Minwegen, oder gar durch persönliche Abneigung gegen Finerty veranlaßt werde, sondern lediglich durch gerechte Mißstimmung darüber, daß Mayor Dunne nicht an dem vor seiner Erwählung von ihm gegebenen Versprechen festhalte, sich bei der Besetzung von städtischen Aemtern nicht durch persönliche Freundschaft, gesellschaftliche Beziehungen oder parteipolitische Erwägungen leiten zu lassen. Auch bei der Besetzung anderer Stellen habe Herr Dunne sein gegebenes Versprechen außer Acht gelassen, und das sei in hohem Grade bedauerlich gerade vom Standpunkte seiner zuverlässigsten und uneigennützigsten Mitkämpfer für die Sache der Verstadtlichung. Wenn der Mayor glaube, es werde ihm gelingen, dieser Sache durch unlautere Mittel zum Erfolg zu verhelfen, so sei er in einem Irrthume befangen, der sich bitter rächen werde.

Mißlungen.

Sekretär Singleton von der „Citizens' Ass'n" sagt, es deuten unverkennbare Spuren daraufhin, daß ein Versuch gemacht worden sei, in seine Kanzlei einzubrechen. Da in dem betr. Gebäude nicht versucht worden sei, die Thür irgend einer anderen Geschäftsstelle zu sprengen, so müsse man annehmen, daß es dem Einbrecher um gewisses Beweismaterial gegen den unter Anklage stehenden Kreisgerichts-Sekretär Linn zu thun gewesen sei. Der Einbrecher sei muthmaßlich bei seiner Arbeit gestört worden, denn in die Kanzlei hineinzugelangen, sei ihm nicht gelungen.

Der Sekretär Vail vom Superior-Gericht gibt ziemlich deutlich zu verstehen, daß der bisherige Kassirer der Gerichtskanzlei, Frank Chaiser, den er wegen seiner Verbindung mit dem Falle Linn „vorläufig" suspendirt hat, von ihm nicht wieder angestellt werden würde. Ob Chaiser ihm mehr deshalb zuwider geworden, weil er bei den angeblichen Hinterziehungen öffentlicher Gelder mitgewirkt, oder mehr dadurch, daß er gegen Linn als Staatszeuge auftritt, läßt Herr Vail dahingestellt.

Gegen böse Buben.

Die Schulverwaltung hat jährlich gegen $10,000 zu zahlen für die Einsetzung neuer Fensterscheiben in Schulhäusern an Stelle von solchen, die von bösen Buben zertrümmert werden. Baumeister Perkin hat nun einen gewissen Matson als Aufpasser und Nachspürer angestellt. Dieser soll versuchen, die Einwerfer von Schulfenstern zu ermitteln und dann von den Eltern der betr. Knaben Ersatz für den angerichteten Schaden beitreiben. Auf diese Weise glaubt man es dahin bringen zu können, daß die Eltern ihre Sprößlinge abhalten von der Liebhaberei des Fenstereinwerfens.

Stärkeres Personal nöthig.

Gesundheits-Kommissär Whalen stellt fest, daß sein Inspektorenpersonal verhältnißmäßig ungefähr die zehnfache Arbeit leistet, wie die Inspektoren der staatlichen Gesundheitsbehörde. Aber er habe nicht Leute genug zur Bewältigung der Arbeit, die es zu thun gibt. Er bittet deshalb um Ermächtigung, und natürlich um die erforderlichen Mittel, die Zahl der Markt-Inspektoren von sechs auf sechzehn zu vermehren, die der Milch-Inspektoren ebenfalls von sechs auf sechzehn, und die der Molkerei-Inspektoren von drei auf zehn. Im Laboratorium des Gesundheitsamtes möchte er noch weitere zwei Chemiker mit der Untersuchung von Präserven beschäftigen.

Der neue Herr.

Hilfs-Generalaufseher Voliva trifft in Zion City ein.

Der von Dowie neu ernannte Hilfs-Generalaufseher für Zion, Voliva, traf gestern Abend in Begleitung seiner Gattin und seiner fünfjährigen Tochter Ruth in Zion City ein. Die Aufseher Excell, Bafefield und Cantel, Richter Barnes, Dechant Granger, mehrere andere Dechanten und drei- bis vierhundert Gemeinde-Mitglieder hatten sich am Bahnhofe zur Begrüßung eingefunden, die sehr herzlich war. Viele der Anwesenden waren Australier, frühere Einwohner von Volivas dortiger Diözese. Gladstone Dowie, Dechant J. H. Depew und Volivas Mutter hatten die Ankömmlinge schon in Chicago begrüßt. Diese fuhren sogleich nach dem Elijah-Hospiz, wo sie wohnen werden.

— Dienstmädchen von heute. — Hausfrau: Anna, Sie müssen sofort mal zum Fleischer geh'n.—Dienstmädchen: Unmöglich, gnäd'ge Frau, mein neues Promenadenkostüm ist noch nicht fertig und das alte ist zu unmodern.

Hämorrhoiden kurirt.

Nachdem er jahrelang gelitten und das Bett hatte hüten müssen wegen Hämorrhoiden, wurde ein Kontraktor von Marion, Ind., durch die Pyramid Pile Cure geheilt.

Probe-Packet frei verschickt an Alle, die ihren Namen und Adresse einschicken.

„Ich litt mehrere Jahre an Hämorrhoiden, ehe ich etwas darüber laut werden ließ. Aber schließlich wurde es so schlimm, daß ich nicht gehen konnte und das Bett hüten mußte. Ich versuchte alles mögliche, was die Doktoren verschrieben, und ich wandte ihre Behandlungen lange Zeit an, aber nichts brachte Hilfe. Ich hatte Ihre Anzeige in verschiedenen Zeitungen gelesen und kaufte eine 50 Cents-Schachtel und begann sie zu gebrauchen. Gleich von Anfang an erhielt ich Linderung, und als ich die dritte Schachtel zu gebrauchen begann, sah ich, daß ich geheilt war. Seither hatte ich nicht mehr daran zu leiden. Sie können dies verwenden, wie es Ihnen beliebt, denn es ist die Wahrheit. Achtungsvoll T. A. Sutton, Stein- und Zement-Kontraktor, Marion, Ind."

Augenblickliche Linderung erhält man durch Anwendung der wunderbaren Pyramid Pile Cure. Sie verringern sogleich den Blutandrang und Anschwellung, heilt alle Wunden, Geschwüre und entzündeten Theile.

Vom Augenblick an, wo Ihr sie anwendet, hören die Schmerzen auf und die Heilung von Eurer schrecklichen Krankheit ist in Sicht.

Die Pyramid Pile Cure macht eine chirurgische Operation unnöthg. Erduldet nicht die grausamen, gräßlichen Schmerzen, welche das Messer des Wundarztes verursachen. Außerdem ist sie theuer und demüthigend und selten mit nachhaltigem Erfolg begleitet.

Die Pyramid Pile Cure ist in Form von „leicht anzuwendenden" speziell gemachten Zäpfchen hergestellt. Sie wirken lindernd, schmerzlos, augenblicklich und bestimmt.

Eine Probe-Behandlung wird Euch sogleich per Post in einfach versiegeltem Umschlag zugeschickt, ohne daß es Euch einen Cent kostet, wenn Ihr Euren Namen und Adresse an die Pyramid Drug Co., 12117 Pyramid Building, Marshall, Mich., einschickt.

Nachdem Ihr die Probe erhalten habt, könnt Ihr reguläre Größe Packete der Pyramid Pile Cure von Eurem Apotheker für 50 Cents kaufen oder, wenn er sie nicht hat, schickt uns das Geld und wir werden sie Euch zusenden.

Zu Hochs Gunsten.

Beschworene Erklärungen von Prof. Zeit und Frau Emilie Fischer-Hoch.

Johann Hochs Vertheidiger, Frank Comerford, und Frau Emilie Fischer-Hoch, machten gestern in Springfield noch einen letzten Versuch, den Gouverneur zu Hochs Gunsten umzustimmen, und reichten zwei beschworene Erklärungen ein, die dem vielbesprochenen Fall eine neue Wendung geben mögen. In der einen erklärt Frau Hoch, daß sie als Belastungszeugin Meineid begangen habe, und deutet an, daß ihre Aussagen durch Drohungen von Seiten an einer Verurtheilung interessirter Leute veranlaßt gewesen seien. Die zweite Erklärung stammt von Professor Robert Zeit, dem Vorsteher der pathologischen Abtheilung der Northwestern Universität, und besagt, daß das im Körper der Frau Emilie Welcker-Hoch gefundene Arsenik erst nach dem Tode hineingelangt sein möge. Diese Erklärung ist ziemlich lang, erörtert die Wirkung von Gift auf den menschlichen Körper und stellt einen großen Theil der Sachverständigen-Aussagen, die Hochs Verurtheilung mit bewirkten, in Frage. Auch erklärt Prof. Zeit, daß der Staatsanwalt sein Gutachten bei der Prozeßverhandlung unterdrückt habe.

Der Gouverneur versprach, sich so bald als möglich mit dem Fall zu beschäftigen, doch dürfte vor Freitag keine Entscheidung zu erwarten sein. Herrn Deneen liegen Schriftstücke und Erklärungen im Umfange von 400 Seiten zur Durchsicht vor. Es wird darin behauptet, daß viele Zeugenaussagen beim Prozeß falsch gewesen, und daß aus den Aussagen einiger Sachkundigen nicht hervorgehe, ob das Arsenik vor oder nach dem Tode in den Körper der Frau gekommen sei. Die neuen Beweismittel seien geeignet, den Fall in ein anderes Licht zu stellen, und der Gouverneur wird um Aufschub der Urtheils-Vollstreckung ersucht, um Hoch Gelegenheit zum Nachweise seiner Schuldlosigkeit zu geben.

Wünschen freien Tag.

Straßenbahn-Angestellte wollen jeden 7. Tag frei haben.

Die Straßenbahn-Angestellten sind in eine Bewegung für einen freien Tag in jeder Woche eingetreten. Gegenwärtig arbeiten sie sieben Tage wöchentlich. Hin und wieder wird ihnen allerdings in Zwischenräumen von 14 Tagen eine freie Zeit von 24 Stunden gewährt, doch geschieht dies unregelmäßig, und die Gewerkschaft ist nicht zufrieden damit. Bei Ablauf der bestehenden Verträge mit den Straßenbahn-Gesellschaften, am 1. Mai, wird als hauptsächliche Neuforderung wahrscheinlich der freie Tag in jeder Woche geltend gemacht werden. Da die Beziehungen beider Parteien zu einander freundlich zu sein scheinen, wird auch vermuthlich eine Einigung über den Punkt zu Stande kommen.

Lohnerhöhung durchgesetzt.

Um den angedrohten Streik abzuwenden, haben die „Lincoln Fuel," die „Vandalia Coal Co." und die „New Kentucky Coal Co.", sowie die Kohlenfirmen A. B. Belincke, Wm. Connery und W. D. Dreiske den Kohlenfahrern die verlangte Lohnerhöhung von 25 Cents den Tag bewilligt.

Frank M. Smith, Vorsitzer des Vermiethungs-Ausschusses der Grundeigenthumsbörse, hat der Gewerkschaft der Hausmeister mitgetheilt, daß die Börse die bisherigen Löhne weiterzahlen, aber keine Lohnerhöhung bewilligen wird. Die Hausmeister sind geneigt, sich damit zufrieden zu geben.

Die Pflasterer beabsichtigen, den Arbeitgebern mitzutheilen, daß vom 1. April ab der Lohn $5.50 statt wie bisher $4.50 den Tag betragen soll.

In den Tod getrieben.

Nahm Gift aus Kummer über das Verhalten der Mutter.

Als gestern Abend der 22jährige Tischler Fred Thompson, Nr. 375 W. Erie Straße, heimkehrte und einem fremden Mann antraf, der mit seiner Mutter zechte, war er tief empört. Er machte der Mutter Vorstellungen, die aber auf unfruchtbaren Boden fielen. Die Mutter erwiderte ihm angeblich nur, daß er sich um seine eigenen Angelegenheiten kümmern solle. Weinend setzte der empfindsame junge Mann seinen Vater, einen Seemann, der eben von einer Reise zurückkehrte, von dem Vorgefallenen in Kenntniß und erklärte, daß er die Schmach nicht überlebe. Bald darauf machte er mittels Karbolsäure seinem Dasein ein Ende.

Am Leuchtgas erstickt.

Der 46jährige frühere Milchhändler Charles Hoffman, Nr. 171 W. Ohio Straße, beförderte sich gestern mittels Leuchtgases ins Jenseits. Er soll schwermüthig und dem Trunke ergeben gewesen sein.

In ihrer Wohnung Nr. 4723 State Straße wurde gestern die 55jährige Wittwe Minnie Stevens an Leuchtgas erstickt aufgefunden. Man muthmaßt, daß sie das Opfer eines unglücklichen Zufalles wurde.

Hielt die Violine umklammert.

Der 50jährige Eugen Deramin, ein Musiker, wurde gestern Abend in seinem Zimmer im Hause Nr. 11573 Prairie Ave. entseelt im Bette liegend aufgefunden. Seine Violine hielt die erstarrte Hand des Todten umklammert. Deramin, der seit drei Tagen im Hause wohnte, hatte während des Vormittags musizirt. Als seine Zimmerwirthin ihn zu Tisch bitten wollte, fand sie ihn als Leiche vor. Der Koroner wird sich bemühen, die Todesursache festzustellen.

— Zweideutig.—Wie geht es denn Ihrer Schwiegermutter, der alten Dame?—Die ist noch immer die „Alte".

Unsere Lebens-Versicherungen

Besser wie je!

Garantie 420 Millionen Dollars.

Früher oder später kommt der Tag, an dem Sie Ihre liebe Familie verlassen müssen; nach dem Tode hat der Mensch keine Bedürfnisse mehr. Die täglichen Bedürfnisse Eurer lieben Hinterbliebenen sind jedoch dieselben. Mit einigen Cents jeden Tag gespart könnt Ihr Euch das schöne, erhabene Gefühl verschaffen, nach bestem Wissen und Willen für Eure Familie gesorgt zu haben.

$1000 Versicherung im Alter von 21 Jahren kostet Euch $11.78 per Jahr.
$1000 Versicherung im Alter von 30 Jahren kostet Euch $12.64 per Jahr.
$1000 Versicherung im Alter von 40 Jahren kostet Euch $14.11 per Jahr.
$1000 Versicherung im Alter von 50 Jahren kostet Euch $20.67 per Jahr.

Diese Versicherungen werden sofort beim Tode ausbezahlt; auch können Sie diese Versicherung in eine Sparversicherung umändern, die nach 15 oder 20 Jahren ausgezahlt wird.

Wegen näherer Information wenden Sie sich an den General-Agenten der **Equitable Versicherungs-Gesellschaft.**

Max Schuchardt, Mgr.

844 First National Bank Bldg., Chicago, Ill.

Bitte, schicken Sie mir genaue Information über Versicherung.

Ohne irgendwelche Verbindlichkeit.

Ich bin geboren am........................18......

Mein Name ist..................................

Ich wohne.......................................

Schicken Sie den Koupon baldigst!

sasodi

Umständliches Verfahren.

Auf den Geleisen der Baltimore & Ohio-Bahn an der 110. Straße wurden gestern zwei Güterwagen, die zum Transport leerer Petroleumfässer dienten, durch einen Funken aus dem Schlote einer Lokomotive in Brand gesetzt. Der Lokomotivführer gab Volldampf und fuhr die brennenden Wagen nach Whiting. Dort mangelte es an Wasser für Löschzwecke. Es blieb nun nichts übrig, als die brennenden Wagen zurück nach South Chicago zu fahren. Dort wurde das Feuer von der telephonisch benachrichtigten Feuerwehr gelöscht.

Hungersnoth in Japan.

Yokohama, Weihnachten 1905.

Unter den Gründen, die Japan zu einem verhältnißmäßig ungünstigen Friedensschlusse bewogen — einem Opfer, das erst jetzt durch die Unruhen in Rußland recht geschätzt werden kann — war gewiß nicht der geringste die Rücksicht auf die Noth im eigenen Lande, und die Erkenntniß, daß man noch viel schwereren Zeiten entgegengehe. Wir alle, die wir im Sommer die Reisfelder in der Umgegend von Yokohama, Tokio, Kamakura und weiter im Innern des Landes zu sehen Gelegenheit hatten, wußten längst, daß eine große Mißernte bevorstand. Die Regierung freilich that, als merkte sie nichts, und als Börsenleute, Makler usw. anfingen, mit einem Minus von 15 bis 20 Prozent zu rechnen, wurde das immer prompt dementirt. Freilich so gut wie im Vorjahre würde die Ernte ja nicht sein, aber es könnte sich höchstens um ein paar Prozent handeln, in einigen schwer zu kontrollirenden Provinzen sei die Ernte sogar ausgezeichnet usw. Alles das war natürlich bloß „Bluff" dem Auslande gegenüber, um den Schein zu erwecken, als sei Japan bereit, wenn es sein müsse, den Krieg noch ein Jahr lang weiter zu führen.

Das japanische Volk hat viel „Comment" im Leibe, und obwohl doch jeder Bauer wissen mußte, wie es um seine Felder stand, und obwohl auch jedem Städter die abnorm ungünstige Witterung des Sommers 1905 bemerklich geworden sein mußte, schwieg man doch stille, im Vertrauen auf die Weisheit der Regierung. Man hoffte ja auf eine kolossale Kriegsentschädigung von Rußland! Als die dann auch zu Wasser wurde, hörte die Gutmüthigkeit auf, und es gab Revolten in Tokio, Kobe, Osaka, Yokohama. Die Regierung schloß noch immer die Augen, um das Volk zu beruhigen. Erst allmählich ließ sie sich zu Erklärungen herbei, und was die Regierungsvertreter, der Vizeminister Sakatani an der Spitze, den landwirthschaftlichen Vereinen und Gewerbevereinen in den Sitzungen vortrugen, streifte manchmal ans Komische. Man stehe vor einem Räthsel, die Aehren oder Rispen des Reis hätten so gut ausgesehen, in den Körnern sei aber kein Mehl gewesen, sondern eine milchige Flüssigkeit, die Wissenschaft sei noch nicht so weit, um das zu erklären, und dergleichen mehr. Man rieb sich die Augen, wenn man das las, und man verzweifelte an der vielfach so hoch gepriesenen Intelligenz des japanischen Volkes, das so etwas geduldig mitanhörte.

Freilich, die Tage des Grafen Katsura und seines Kabinetts sind gezählt. Wenn ein Minister zurücktritt, wird schon gar kein neuer mehr ernannt, sondern einer der bleibenden Kollegen übernimmt das verwaiste Portefeuille provisorisch, und der Premier sucht einen Nachfolger. Endlich wird sich ja wohl Marquis Saionji, der Führer der großen liberalen Partei (Seiyukai), erbarmen.

Inzwischen hat sich die Mißernte als viel schlimmer erwiesen, als irgendjemand dachte. Im Norden herrscht geradezu Hungersnoth. Tausende leben von Wurzeln und Baumrinde. Die in Sendai wohnenden Fremden, Engländer und Amerikaner, sammeln Gelder und rufen die reichen Fremdenkolonien von Tokio, Yokohama, Nagasaki und Hyogo-Kobe zur Hilfe auf. Ihre Schilderungen aus den unglücklichen Gegenden sind durchaus glaubwürdig. Sie beruhen auf eigenen Anschauungen und auf Berathungen mit den japanischen Behörden, die unter Instruktionen von oben gewiß nicht zu viel sagen würden. Die Hungersnoth in den drei nördlichen Provinzen Miyagi, Fukushima und Iwate mit einer Bevölkerung von 2,821,557 Seelen ist fast ebenso furchtbar wie die Hungersnoth vor etwa 60 Jahren in der Tempo-Periode. Besonders in der Provinz Miyagi wüthet die Noth schon jetzt so schrecklich, daß eine dortige Zeitung schreibt: „Das Todesurtheil ist über die Einwohner dieser Provinz gesprochen." Wir müssen, meint das freiwillige Komite von Sendai, zwar diesen Ausspruch mildern und statt „der Einwohner" sagen „ein Drittel", aber für dieses Drittel trifft der Ausspruch wirklich zu. Von einer Bevölkerung von 899,279 Seelen sind wenigstens 280,000 in äußerster Noth und am Verhungern, wenn ihnen nicht Hilfe gebracht wird, und zwar eine Hilfe nicht allein über den Winter, und über das ganze Frühjahr, sondern bis zur nächsten Ernte. In der Provinz Miyagi beläuft sich eine Durchschnittsernte an Reis auf zwölf Millionen Yen (1 Yen — 50 Cents; im Jahre 1905 war aber der Ertrag weniger als zwölf Prozent von der Durchschnittsernte und der Ausfall an Reis allein beträgt zehn Millionen Yen. So erklärt es sich, daß der Hungertod mehr als eine Viertelmillion Einwohner in dieser Provinz bedroht. Die Fukushima-Provinz hat eine Bevölkerung von 1,174,024 Einwohnern. Die Durchschnittsreisernte beläuft sich dort im Geldwerthe auf 18,553,900 Yen. Diesmal ist die Ernte unter einem Viertel der Durchschnittsernte geblieben; sie hat einen Geldwerth von nur 4,619,762 Yen erreicht, was einen Ausfall von 14 Millionen Yen bedeutet. Dieser Ausfall trifft hauptsächlich den östlichen Theil der Provinz, wo die Ernte nur fünfzehn Prozent des Durchschnitts beträgt. Ueber den hohen Grad des Nothstandes wird man sich sofort klar, wenn man aus der gewissenhaft aufgestellten Statistik ersieht, daß über 300,000 Menschen in Noth und fast vollständig verarmt sind. Iwate steht noch am besten unter diesen drei Provinzen. Die Ernte betrug dort ein Drittel des Durchschnitts. Aber auch hier ist der Süden der Provinz in jammervoller Lage, da dort die Ernte nur ein Fünftel des Durchschnitts betrug. Der Werth einer Durchschnittsernte in der Provinz Iwate beläuft sich auf 6,857,700 Yen; in diesem Jahre hat die Ernte nur einen Werth von 2,314,020 Yen erreicht, und so trifft der Ausfall von 4,543,750 Yen eine Bevölkerung von 748,254 Einwohner. Es ist nicht genau festzustellen, wieviel Menschen dort gegenwärtig unter dem Hunger zu leiden haben, aber über 100,000 Einwohner haben sicherlich sofortige und fortgesetzte Hilfe nöthig.

Bis jetzt sind schon tausende von Menschen in diesen drei Provinzen darauf angewiesen, Wurzeln zu suchen und Baumrinden zu sammeln; sie mögen damit eine Zeit lang das Leben fristen, aber nach den neuesten Zusammenstellungen sind es 680,000 Menschen, die in der äußersten Noth leben. Wir befinden uns im Herde dieser gewaltigen Kalamität, schreibt das Komite aus Sendai, und wir finden die Worte nicht, um zu beschreiben, was die armen Frauen und Kinder zu leiden haben.

Hungersnöthe sind in Japan an sich nichts Seltenes. Noch vor drei Jahren waren eine bedeutende Hungersnoth noch weiter nördlich, in der Gegend von Aomori, und die Fremden im Lande, darunter auch die bestgehaßten Deutschen, sammelten beinahe 25,000 Yen. Auffallenderweise ist von den Japanern selbst noch kein Appell an fremde Hilfe erfolgt, nur unter der Hand wird gesammelt. In den Dörfern um Yokohama ziehen verdächtige Leute umher und kassiren kleine Beiträge ein, die hoffentlich auch ihr Ziel erreichen werden. Drei von den hiesigen Fremden herausgegebene Zeitungen, die „Japan-Gazette", die „Japan-Times" und die „Deutsche Japan-Post", haben sich als Sammelstellen etablirt In den nächsten Tagen soll ein internationales Komite begründet werden. Zu bemerken ist, daß der allzeit hilfreiche deutsche Gesandte, Graf Arco-Valley, mit einem namhaften Betrage an der Spitze der Spender steht. Es ist ein schweres Geschick, das Japan betroffen hat, ein ruhmreicher Krieg mit wenig günstigem Ausgange, erschöpfte Finanzen, Mißwachs und Hungersnoth, und dazu noch Pest in Kobe und Shimonoseki. Wir gehen sehr schweren Zeiten entgegen.

Populäre Route nach Kolumbus, O.

via Erie-Eisenbahn—kürzeste Linie—durchfahrende Schlafwaggons verlassen Dearborn Bahnhof jeden Abend um 9:30 Uhr. Alles Nähere in der Erie Ticket-Office, 234 Clark Str.

Leset die „Sonntagpost".

Jetzt ist die richtige Zeit zum Einkaufen.

Unsere sämmtlichen besten Sack-Ueberzieher, markirt $20.

Andere gute $12.50. Darunter ganz ungewöhnlich gute Werthe.

Falls Ihr auch einen Sack-Anzug kauft, hilft die Ersparniß daran für den Ueberzieher bezahlen.

$15 für Partien, die früher mehr kosteten.

F. M. ATWOOD

Rogers, Peet & Co. Kleider.

Hüte und Ausstattungswaaren.

Ecke Clark & Madison Str.

Vergnügungs-Wegweiser

Power's. — „The Lion and the Mouse."
Colonial. — „The Prince of India."
Studebaker. — Russische Schauspieler in wechselndem Repertoire.
Illinois. — „Dolly Dollars."
Garrick. — „The Heart of Maryland."
Grand Opera House. — „The Gingerbread Man."
Chicago Opera House. — „Coming Thro' the Rye."
Bush Temple. — „Graustark."
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Field's Columbian Museum.—Samstag und Sonntag ist der Eintritt frei.

Das Juwel der Meere.

Die nur alle sieben Jahre stattfindende, mehrere Wochen dauernde Perlenfischerei an der Westküste Ceylons hat vor kurzem ihren Anfang genommen. Sir Edwin Arnold hatte für die staatliche Ausbeutung der Austernbänke im Indischen Ozean nach gewissenhaft innegehaltener Schonzeit die Bezeichnung „Meereslotterie" erfunden. Und mit einer Lotterie ist diese Fischerei-Saison, deren Ertrag der Staatskasse zugute kommt und vielen orientalischen Juwelenhändlern Gelegenheit zu reichem Verdienst bietet, in der That zu vergleichen; denn auch nicht im entferntesten läßt sich vorher der Gewinn abschätzen. Er kann die kühnsten Hoffnungen weit übertreffen, ebenso aber auch die bescheidensten Erwartungen noch enttäuschen. Jedenfalls versetzt die in Kandy erfolgende behördliche Bekanntmachung vom Beginn der Austernfischerei im Golf von Manaar die Gemüther von Perak bis Persien in Erregung. Juweliere in Kolombo, Kalkutta, Bombay und selbst in Kairo versehen sich mit so vielem baaren Gelde, wie sie nur zu beschaffen vermögen, und reisen nach Arippo, dem Zentralmarkt des Perlenhandels. Tausende von Menschen strömen dort zusammen. Das bunte, interessante Gewoge, das während der Saison der Perlenfischerei in Ceylons Hauptstadt Kolombo wie in den kleineren Küstenorten herrscht, lockt Schaaren von Neugierigen an. Schon mehr als 100,000 Personen — Pächter, Schiffer, Taucher, Makler und Kaufleute — sind unmittelbar an den Vorgängen betheiligt.

In den Wintermonaten liegt in der Regel völlige Windstille über den bengalischen Gewässern. Eine durchaus ruhige Meeresoberfläche aber ist die Hauptbedingung bei dieser Art Fischerei. Der Naturkundige nennt die Ceylon-Auster „Margaritifera", d. h. Perlenträgerin, doch nur ein sehr geringer Theil der Muscheln birgt thatsächlich das von den Menschen so hoch geschätzte schimmernde Kleinod. Und wie schwierig, mühsam und gefährlich ist das Tauchen nach den Austern! Von Stellen, auf denen man sie vielleicht ein Jahrhundert lang hindurch in großer Zahl vorzufinden pflegte, verschwinden sie, dagegen entdeckt man üppige Austernlager in einer Tiefe, bis zu der sich die Taucher gar nicht oder nur unter größter Lebensgefahr hinabwagen dürfen.

Seit seiner Knabenzeit trainirt der Perlentaucher Lunge und Muskeln, um sie an die kolossale Anstrengung zu gewöhnen, der sie bei jedesmaligem Aufenthalt im Nixenreich unterworfen sind. In der bekannten Ausrüstung, mit einem besonders konstruirten Sack um die Hüften, in der einen Hand die Schlinge eines kurzen Strickes, an dem ein gewichtiger Stein befestigt ist — so läßt er sich auf eine Perlmuschelbank nieder, löst mit einem Messer eiligst eine möglichst große Menge der Schalenthiere, rafft sie zusammen und versenkt sie in den Behälter. Dann gibt er das Zeichen und wird, nachdem er den Stein hat sinken lassen, emporgewunden.

Gewöhnlich verschwindet ein Taucher 40 bis 50 Mal am Tage in den Fluthen, bringt es aber bei fleißiger Arbeit, vom frühen Morgen bis Sonnenuntergang, auf höchstens 2000 Muscheln. Ganz abgesehen von der Gefahr, nähere Bekanntschaft mit dem Rachen eines Haifisches zu machen, ist das Leben eines Perlentauchers nichts weniger als beneidenswerth. Der Werth jener köstlichen Gebilde, die man dem Innern der Perlmuschel entnimmt, um sie zum Schmuck schöner Frauen zu verarbeiten, müßte nicht allein nach ihrer Größe und Vollkommenheit berechnet werden, sondern auch nach der Mühe und Gefahr, mit der sie zutage gefördert wurden. Nicht gar so selten kostet eine Perle ein Menschenleben. Denn es wimmelt in der Bai von Bengalen und dem Arabischen Meer von jenen Ungeheuern, die man zwar die Hyänen des Meeres nennt, die jedoch Lebendes keineswegs verschmähen. So eifrig die „Sterndeuter", die in beträchtlicher Anzahl die kleine Flotille der Perlenfischer begleiten, auch bemüht sind, mit ihren Zauberformeln die Haie zu verscheuchen, von denen bald hier, bald dort einer mit grausam funkelnden Augen durch die Fluth gleitet, es gelingt ihnen doch nicht immer, ein Unglück zu verhüten. Fast auf jedem der primitiv ausgerüsteten Boote findet sich ein solcher siebenmal Weiser, der besonders vom Glück begünstigte Stunden vorherkündet und sich in mancher anderen Beziehung den abergläubischen Fischern unentbehrlich zu machen versteht.

Sobald die aus der Tiefe heraufgeholten Austern ans Land gebracht sind, werden sie in Haufen geordnet und im Freien der Fäulniß überlassen. Die tropische Sonne besorgt dies Geschäft sehr bald und so gründlich, daß die Luft in weitem Umkreise geradezu verpestet wird. Schaudernd würden die zartnervigen Schönen, denen man den kostbarsten und herrlichsten Schmuck, den ein Weib begehren kann — echte Perlen — zu Füßen legt, sich von den verwesenden Erzeugerinnen jener wundervollen Kleinodien abwenden. Aus dieser ekeln Masse suchen die dazu angestellten Vertrauenspersonen mit geübtem Blick die werthvollen Gebilde der Perlmuschel heraus. Rein und vollendet schön, in mildem Glanze leuchtend, präsentiren sich die köstlichen Juwelen alsbald dem entzückten Auge; man sieht es ihnen nach der ersten flüchtigen Wäsche nicht mehr an, in welchem widerlichen Unrath sie eben noch verborgen waren.

Zahllos sind die Märchen und Legenden, die sich im Laufe der Zeiten um die Perle woben. Persische Dichter singen von Thränen, die aus schönen Frauenaugen tropften und ihren Weg in das Gehäuse des Wundergeschöpfes auf dem Meeresgrunde fanden, das sie in Perlen verwandelte. Nicht ganz so poetisch erklärt der Araber das Entstehen der Perle. Er meint, daß Regentropfen, die zufällig zwischen die geöffneten Schalen der Auster fielen, zu Perlen erstarrten.

Eine gewisse Aehnlichkeit mit der arabischen Version hat übrigens die neueste wissenschaftliche Erklärung für die Entstehung der Edelperle. Bis vor kurzem war man der Ansicht, sie würde dadurch gebildet, daß Fremdkörper im Innern der Muschel sich schichtweise mit Perlmuttermasse bedeckten. Dieser Annahme, derzufolge man noch in den letzten Jahren neue Versuche anstellte, die Perlmuschel durch Einführung kleiner Fremdkörper zur Perlbildung zu veranlassen, stehen jetzt die auf eingehenden Studien und Beobachtungen Leon Diguets beruhenden Behauptungen entgegen. Der Gelehrte bestreitet es nicht, daß eine Art Perle auf diese Weise erzeugt werden könne; diese aber, die den Kalkabsonderungen der Drüsen des Muschelmantels ihr Entstehen verdankt, hätte wenig mit der wahrhaft edlen Perle gemein, deren zarten Glanz sie niemals erreicht. Sie dürfte stets nur einen ganz gewöhnlichen Perlmutterschimmer zeigen. Ein Kenner wird die frei im Innern der Muschel entstehenden Edelperlen sofort von den durchaus minderwerthigen Schalenperlen unterscheiden. Jene gehen, wie Diguet ausführt, aus einem in der Muschel sich bildenden, mit einer Flüssigkeit gefüllten Bläschen hervor. Allmählich verdichtet sich der flüssige Inhalt des kleinen Hohlraums, wird schleimig, gallertartig, und schließlich perlmutterähnlich. Ohne Frage ist auch die Ursache zu dem das Bläschen erzeugenden Prozeß in einer Krankheit des Muschelthieres zu erblicken. Aller Wahrscheinlichkeit nach umhüllt die feine Bläschenhaut den abgesonderten Krankheitsstoff, resp. den in die Muschel eingedrungenen Parasiten, dessen organische Bestandtheile sich dann in der erwähnten Flüssigkeit auflösen.

— Menschenfeinde und Naturschwärmer sind aus einem Holz geschnitzt.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Helfer an Fleisch-Peddler-Wagen. — Nachzufragen nach 4 Uhr Nachmittags. 567 Haddon Ave.

Verlangt: Ein junger Mann an Cakes. 516 29. Str.

Verlangt: Abbügler an Shopcoats. 95 Haddon Ave., 2. Floor.

Verlangt: Erfahrener junger Mann an Cakes.— 231 N. Clark Str.

Verlangt: Pelznagler. M. Freytag, 270 Ost Madison Str.

Verlangt: Mehrere Koffermacher, sofort, an ledereingefaßter Waare. Guter Lohn und stetige Arbeit. Nachzufragen Dienstag Abend bei E. W. Hawley, Zimmer 9, Palmer House.

Verlangt: Guter Vormann an Cakes. 1381 N. Sawyer Ave., Logan Square.

Verlangt: Färber. Dehmlow, 400 Center Str. modi

Verlangt: Maschinenarbeiter, Cabinetmakers, Finishers und Laborers. Beständige Arbeit. Hoher Lohn. S. Karpen Bros., 22. und Union Str.

Verlangt: Ein zuverlässiger Mann, um Pferde zu besorgen. 394 W. Division Str.

Verlangt: Praktischer „Ham Boner" und „Wrapper". 469 N. Ashland Ave.

Verlangt: Deutscher Butcher, der Wurst machen und im Store helfen kann. 4467 Princeton Ave.

Verlangt: Guter Junge an Cakes. 484 Larrabee Str.

Verlangt: Junger Mann in Zigarrenkistenfabrik.— A. E. Henschel & Co., 112—114 Indiana Str.

Verlangt: Ein Messerschleifer. 213 Ost Van Buren Str.

Verlangt: Ein Junge im Abfüllungsdepartement eines Weingeschäfts. Lohn $6. Adr.: L. 578 Abendpost.

Verlangt: Mann, in Bäckerei zu arbeiten, sowie für leichte Porterarbeit. Lohn $18 per Monat, Kost und Logis. Nachzufragen bei Mrs. Schaefer, Plaza Hotel, North Ave. und Clark Str.

Verlangt: Glasschleifer-Vormann, fähig, feinen Krystallschliff herzustellen. Adr.: F. 383 Abendpost.

Verlangt: Lediger Mann, um Wagen zu fahren. $10 per Woche und freies Logis. Nachzufragen Abends. 2321 Calumet Ave.

Verlangt: Fabrikarbeiter, Car-Repairer, Porters, Lunchmen. Zimmer 3, 159 Washington Str.

Verlangt: Guter Cabinetmaker. 786 W. Madison Str., 4. Floor.

Verlangt: Guter Porter, ledig. 6104 S. Halsted Str.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Reinlicher alter Mann, um Saloon Morgens aufzumachen. Gutes Heim, kleiner Lohn. Referenzen verlangt. 481 N. Western Ave.

Verlangt: Starker Junge im Plumbing-Geschäft. 187 Center Str.

Verlangt: Ein Blacksmith-Helfer an Truck- und Wagenarbeit. 550 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein Wurstmacher. 236 E. North Ave.

Verlangt: Schreiner. 12 E. Belmont Ave.

Verlangt: Guter stetiger Junge in Grocery, um abzuliefern und Pferde zu besorgen. 908 E. 65. Str., Ecke Vincennes Ave. Muß Erfahrung haben.

Verlangt: Ein fleißiger Knabe von 16 Jahren, der ein Geschäft lernen will. Vorzusprechen mit den Eltern. Acme Metal Mfg. Co., 43 S. Canal Str.

Verlangt: Junger Porter für Saloon. Muß aufwarten können. 408 Dearborn Str.

Verlangt: Junge, das Apothekergeschäft zu erlernen. Gute Gelegenheit. 1100 N. Halsted Str.

Verlangt: Aelterer verheiratheter Mann für Fabrik, um leichte Putzarbeiten zu verrichten. Dauernder Platz. Adr.: F. 386 Abendpost.

Verlangt: Ein lediger Huf- und Wagenschmied. Wm. Brandt, Oak Lawn, Ill., oder nachzufragen bei Humboldt Bros., 22 Ost Polk Str.

Verlangt: 20 Männer, $1.75 täglich, Eisschneiden. Fahrt frei, stetig. 199 S. Clark Str., Zimmer 4.

Verlangt: Zwei ledige Gärtner für Topfpflanzen. Fred C. Fischer, 614 Dempster Str., Evanston.

Verlangt: Ein Junge, der gut an Biscuits mithelfen kann. Tagarbeit. 99 Blue Island Ave.

Verlangt: Schneider, Rockmacher, der auch an Reparaturen arbeiten will. Stetige Arbeit. 63 Rush Str.

Verlangt: Ein Schmiedehelfer und ein Finisher an Wagenarbeit. Wertz & Thiele, 573 S. Ashland Ave.

Verlangt: Starker Junge in Bäckerei. Riesen, 581 West 12. Str.

Verlangt: Ein guter Cakebäcker und Konditor. Guter Platz und Lohn. Nachtarbeit. 184 31. Str.

Verlangt: Frisch eingewanderter Wurstmacher. 907 Clybourn Ave.

Verlangt: Gute Schmiedehelfer. Guter Lohn und stetige Arbeit für den richtigen Mann. 1102 Elston Ave.

Verlangt: Agenten zum Verkauf unserer monatlich zu zahlenden Unfall- und Krankenversicherung. $1 pro Monat. Keine Kollektion. Guter Verdienst. 4—6 Abends. North American Accident Insurance Co., 210 Bush Temple, N. Clark und Chicago Ave. 16jan, didosa, 1mo

Verlangt: Ehrlicher Junge, für Kollektiren und Abliefern. 567 E. 43. Str. modi

Verlangt: Eisenbahn-Arbeiter und Felsbohrer in Wyoming. Lohn $2.25 bis $2.50 den Tag. Sehr billige Fahrt. Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str. fb8,1wX

Verlangt: Kollektoren und Agenten für leicht verkäuflichen Versicherungsplan. Dauernde Stellung, guter Verdienst. Vorzusprechen Vormittags 193 Süd Clark Str., Zimmer 21. 9fb,1w

Verlangt: Ein Junge mit etwas Erfahrung um in Bäckerei zu helfen. 889 Ost 51. Str., nahe Grand Boulevard. modi

Verlangt: Bartender. Wasserman, Monroe und Clark Straße. modi

Verlangt: Jungen für Kegelbahn. 1785 N. Clark Str. modi

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein erfahrener, gut empfohlener norddeutscher oder skandinavischer Farmer, womöglich mit Frau, zur Bewirthschaftung einer Farm in der Nähe Chicagos. Nachzufragen: 1239 First National Bank Building (Ecke Monroe und Dearborn Str.), schriftlich oder persönlich.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Bartender, nüchtern und fleißig, macht alle „Mixed Drinks", sucht Arbeit. 686 N. Halsted Str.

Gesucht: Suche Stelle als Lunchmann, Short Order Koch oder Porter. Adr.: R., 193 N. Morgan Str.

Gesucht: Ein guter Barbier sucht stetigen Platz. Schreibt Postkarte. 847 Melrose Str. dmi

Gesucht: Guter Tapezierer, Anstreicher, mit besten Empfehlungen, sucht Arbeit irgendwo. Sieht nicht auf hohen Lohn. Braucht Arbeit sehr nothwendig. Adr.: L. 590 Abendpost.

Gesucht: Guter lediger Schuhmacher sucht stetigen Platz. 64 Perry Str.

Gesucht: Gute dritte Hand Bäcker sucht Stelle an Cakes und Rolls. 14 W. 21. Place.

Gesucht: Bartender in mittleren Jahren sucht Stellung. Geht auch auswärts. Adr.: F. 356 Abendpost.

Gesucht: Ein junger Butcher, Shoptender, mit Erfahrung, sucht stetige Beschäftigung. Adr.: F. 349 Abendpost.

Gesucht: Deutsch-ungarischer Barbier, frisch eingewandert, sucht Stelle. Tannenbaum, 569 N. Wood Str.

Gesucht: Starker Mann, händig mit Werkzeugen, versteht Maschinerie und Heizung, sucht Arbeit. — Adr.: F. 363 Abendpost.

Gesucht: Lediger Blumengärtner sucht sofort Stellung. Adr.: L. 594 Abendpost.

Gesucht: Blumen- und Gemüsegärtner, verheirathet, 33 Jahre alt, mit 1 Kind, wünscht sofort Beschäftigung in Privathaus. Frau kann als Köchin oder in Hausarbeit mithelfen. Joseph Ambro, 48 W. 18. Place.

Gesucht: Guter Cakebäcker-Vormann sucht Stelle. Nachzufragen 350 Cornell Str. J. Schubert. dimido

Gesucht: Wagenschmied sucht stetige Arbeit. Adr. George Benshish, 50 W. Randolph Str. dmi

Gesucht: Schlosserhelfer sucht stetige Arbeit. Adr. George Leskovar, 50 W. Randolph Str. dmi

Gesucht: Bartender sucht sofort stetigen Platz. Thut auch Porterarbeit. Adr. L. 599 Abendpost.

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht Stelle als dritte Hand Bäcker. Joseph Kartje, 4944 Justine St.

Gesucht: Ein junger Mann sucht Stelle, mit Pferden umzugehen. Joseph Kartje, 4944 Justine Str.

Gesucht. Bartender, 28 Jahre, ehrlich, nüchtern und fleißig, sucht Stelle in anständigem Saloon. Scheut keine Arbeit. Referenzen. 5543 Justine Str., Emil Ebert.

Gesucht: Junger Mann, 29, sucht Stellung, am liebsten als Treiber am Wagen. Spricht, schreibt und liest englisch. Adr.: F. 361 Abendpost.

Gesucht: Butcher, ist auch im Fettkochen bewandert, scheut keine Arbeit, sucht stetigen Platz. F. Purezl, 125 N. Desplaines Str., 3. Flat.

Gesucht: Junger Mann wünscht Porterstelle, kann Bartenden. 45 Clybourn Ave.

Gesucht: Junger Mann, besorgt Porterarbeit, kann auch Bartenden, sucht sofort Stelle. Adr.: F. 384 Abendpost.

Gesucht: Bartender sucht sofort Stelle. Geht auch auf's Land. Adr.: F. 391 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, welcher gezwungen ist am Stock zu gehen, sucht irgendwelche leichte Beschäftigung. 186 Ost Van Buren Str. didosa

Gesucht: Guter Porter versteht sein Geschäft, sucht Platz. Adr.: L. 593 Abendpost. modi

Gesucht: Selbstständiger Bäcker wünscht dauernde Stelle an Brot und Rolls. Adr.: L. 532 Abdpost. modimi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Mädchen an Tape, Gimp und Fringe Webstühlen. E. L. Mansure Company, 74 Michigan Ave. 13fb,1wX

Verlangt: Mädchen, erfahrene Taschenmacherinnen an Westen. $2 per Tag. 697 N. Humboldt Str. Michals. dimido

Verlangt: Ein Mädchen für Riegel und Knopflöcher an Shophosen. 103 Augusta Str. dmdo

Verlangt: Büglerinnen in Färberei. 400 Center Str. Demlow. dmi

Verlangt: Mädchen, Futter zu nähen auf Maschinen. 220 West Division Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Skirts. Power-Maschinen. Guter Lohn. 186 Ost Jackson Blvd.

Verlangt: Operators und Finishers an Skirts und Jackets. 682 West North Ave. dmi

Verlangt: 10 Mädchen in Blumenfabrik zum Lernen. L. Baumann & Co., 76 Wabash Ave. mdi

Verlangt: Maschinen-Mädchen an feinen Hosen. 1915 Nord Oakley Avenue. modi

Verlangt: Maschinenmädchen und Kleidermacherin bei Hand und Maschine zu nähen an Damenröcken. 158 Gault Court; nahe Ost Division Str. modi

Verlangt: Erfahrene Mädchen an Kraftmaschinen; stetige Arbeit, guter Lohn. Sofort nachzufragen.— Squires, Aldrich & Co., 297 Franklin Straße. 7feb,1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen, Operators an Power-Maschinen, an Damen-Gürteln. Adams Belt Co., 98 Market Str.

Verlangt: 50 Frauen und Mädchen, Arbeit nach Hause zu nehmen. Guter Lohn und leichte Arbeit. Nachzufragen: 231 S. Canal Str., 2. Floor.

Verlangt: Storemädchen in Bäckerei. 1381 N. Sawyer Ave., Logan Square.

Verlangt: Operators an Damen-Skirts. Beständige Arbeit und guter Lohn. L. Feder, 899 Milwaukee Ave., 3. Floor, hinten. dmi

Verlangt: Junges Mädchen zum Erlernen des Kleidermachens und bei der Hausarbeit zu helfen. Miß Petri, 296 N. State Str., The Irving.

Hausarbeit.

Verlangt: Erfahrene Frau zur Pflege eines neugeborenen Kindes. Muß zu Hause schlafen. 658 LaSalle Ave.

Verlangt: Köchin für Saloon. Business-Lunch.— 125 West Van Buren Str.

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 1677 Wellington Ave. dmi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Muß englisch sprechen. 239 W. Division Str., Dr. Roth.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 2. Frischeingewandertes vorgezogen.— Nachzufragen Mittwoch, 1923 Washington Blvd., nahe 40. Ave.

Verlangt: Eine gute Haushälterin, deutsch oder slavisch sprechend, mittleren Alters, für Wittwer mit 3 Söhnen. Guter Lohn und Heim. Nachzufragen bei M. Evetich, 418 W. 18. Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 678 Wells Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. — 1462 Wellington Ave., 1. Flat.

Verlangt: Frisch eingewandertes Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. 5648 Center Ave., Store.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Deutsche, Holländer oder Schwedische vorgezogen.— 7712 S. Peoria Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 256 Loomis Str., 2. Flor. dimi

Verlangt: Nettes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Musikstore, 226 Milwaukee Ave.

Verlangt: Sofort Köchin für Business-Lunch. — Sonntags frei.—Miehle & Vogt, 68 W. Van Buren Str., Ecke Clinton Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. Nur 2 in Familie. Guter Lohn. Nachzufragen: 39 State Str., Zimmer 409.

Verlangt: Gesetzte Frau für Hausarbeit. Empfehlungen. 64 Alice Place.

Verlangt: Sofort, ein zuverlässiges Kindermädchen. Lohn $5. 335 Hampden Court, 2. Flat, ein Block östlich von Limits Car Barn. dmi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4830 Ashland Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Adams Bäckerei, 1381 N. Sawyer Ave., Logan Square.

Verlangt: 2 gute Mädchen für allgemeine und zweite Arbeit in Privatfamilie. Nachzufragen Mittwoch. 364 Ashland Boulevard.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 901 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und Bäckerei. 104 E. Belmont Ave.

Verlangt: Mädchen, bei der Hausarbeit zu helfen. 3 in Familie. Kleines Flat. Lewis, 4623 Vincennes Ave.

Verlangt: Ordentliches starkes Mädchen für Saloon- und Hausarbeit. 508 Wells Str.

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie. $4. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $3 die Woche. 44 N. State Str. dmi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit in Bäckerei, keine Kinder. Lohn $5. 511 Armitage Ave.

Verlangt: Küchenmädchen. 4852 N. Clark Str.

Verlangt: Nettes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in Familie von Zweien. D. Levy, 4727 St. Lawrence Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hilfe in Küche und bei Baby. 254 Clybourn Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 2482 N. Paulina Str., Ravenswood.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 540 Burling Str.

Verlangt: Mädchen für Geschirrwaschen in Restaurant. 110 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— J. Goldstein, 815 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junges deutsches Mädchen, um 4jähriges Mädchen zu beaufsichtigen. 142 Ost North Ave.

Verlangt: Eine anständige Frau oder Mädchen. Muß kochen und Haushaltung führen. Süddeutsche vorgezogen. 40 Canalport Ave.

Verlangt: Gute Köchin für Business-Lunch. 231 N. Franklin Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit.— Cooper, 402 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche. Lohn $5. 766 West North Ave., Ed. Kemsia.

Verlangt: Dienstmädchen in kleiner Familie. Kommt heute oder morgen. Hant, 1035 W. North Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau, kleinen Haushalt zu führen: Köchin für einzelne Dame, $6, keine Wäsche; Mädchen am Ofen zu helfen, $7; 100 Mädchen für Haus-, Küchen- und Schrupparbeit. Hoher Lohn. 76 LaSalle Str., Zimmer 3.

Verlangt: Frau oder älteres Mädchen ohne Anhang für Küchenarbeit. Gutes Heim und guter Lohn. 27 Ost Fullerton Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 687 W. Superior Str., zweites Flat. 12feb1w

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1841 N. Halsted Str. modi

Verlangt: Köchin, guter Lohn, keine Sonntagarbeit. Anzufragen 132 West Van Buren Str. modido

Verlangt: Deutsches Mädchen für zweite Hausarbeit im Saloon. 718 Clybourn Ave. modi

Verlangt: Gute zweite Köchin, Oesterreicherin oder Ungarin. 130 Süd Halsted Str. Hebler. modi

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Anzufragen 220 Evergreen Ave., 2. Floor. Mrs. Touff. modi

Verlangt: Deutsche Köchin und Küchenhilfe, neuer Platz. 28 N. Clark Str. modi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, sehr kleine Familie. Nachzufragen 4310 Grand Blvd. 1. Flat. somodi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn und gutes Heim. 615 Ost 50. Place. somodimi

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. 2nv.*

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Mädchen, 1 Jahre im Lande, kann gut waschen und bügeln, sucht Stelle. Persönlich vorzusprechen: 958 Clybourn Ave.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Platz zum Geschirrwaschen. Keine Sonntagsarbeit. 469 Sedgwick Str. dimi

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmach-Plätze. 240 Vine Str., hinten.

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht Stelle für Hausarbeit. 955 W. 22. Str., vorne.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. Nehme auch Wäsche in's Haus. Bitte persönlich vorzusprechen. 280 Blackhawk Str.

Gesucht: Frau sucht Stelle für Kochen in Privathaus oder in Saloon. 27 Cleveland Ave., hinten, oben.

Gesucht: Gute junge deutsche Frau sucht Stelle als Geschirrwascherin. Bitte vorzusprechen 192 Canalport Ave.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle in Boardinghaus oder Saloon. Kann kochen und alle Hausarbeiten besorgen. Telephone: 1361 Melrose Park, Ill.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stellung für Hausarbeit. 328 Ost North Ave. dido

Gesucht: Gebildetes Kinderfräulein, spielt Klavier, spricht englisch, deutsch, polnisch, etwas französisch, sucht guten Platz. Eigel, 606 Milwaukee Ave., 2. Floor.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle. Versteht alle Hausarbeit. Nicht unter $5 die Woche.— 1529 49. Place.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Waschplätze Montags. Auch einige Tage in der Woche Schruppen. 4437 Armour Ave.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frau sucht irgend eine Arbeit für Waschen oder Hausarbeit. 709 W. 22. Str., oben.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Plätze zum Waschen und Bügeln, auch Reinmachen. 1529 49. Pl.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Putzplätze. 250 Mohawk Str., 1. Flat, hinten.

Gesucht: Frisch eingewandertes Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 302 E. North Ave.

Gesucht: Deutsches erfahrenes Küchenmädchen sucht Stellung. Vorzusprechen 582 N. Halsted Str., 2. Floor, hinten. dimi

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 70 Mohawk Str.

Gesucht: 2 deutsche Frauen suchen Platz als Lunchköchinnen. 82 Vedder Str. dmdo

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle als Köchin in Privatfamilie. 82 Vedder Str. dmd

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit in kleiner Familie. 3222 Milwaukee Ave.

Gesucht: Deutsches kräftiges Mädchen sucht stetige Stelle für allgemeine Hausarbeit, nicht unter $5. Vorzusprechen bei Schmidt, 149 W. Randolph Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte vorzusprechen: 5005 Loomis Str.

Gesucht: Mädchen wünscht Stelle für Hausarbeit. 597 N. Robey Str., Basement.

Gesucht: Anständiges Mädchen sucht Stelle für Küchenarbeit, Saloon vorgezogen. H. Tergon, 1054 N. Wood Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze, bewandert in dieser Arbeit. 46 „A" Str., nahe Southport und Clybourn Ave., Front, oben.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Thomas, 922 Clybourn Ave.

Gesucht: Tüchtige Haushälterin ohne Anhang sucht Stellung. Vorzügliche Köchin. Adr.: L 519 Abendpost. modi

Gesucht: Köchin sucht Stelle für Businesslunch in Saloon oder Boardinghaus. Mrs. Miller, 243 W. Chicago Ave., 3. Floor. modi

Gesucht: 40-jährige Frau sucht Stelle als Haushälterin oder als Krankenpflegerin in guter Familie. Mrs. W., 548 26. Str. somodi

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str.
....Phone 1442 North....
Kauft Eure Store Fixtures von dem hervorragendsten Fixture-Geschäft. — Vollständige Ausstattungen für Zigarren-, Candy-Läden und Apotheken zu den niedrigsten Preisen.
Alle Waaren werden kostenfrei aufgestellt.
Waaren für Baar oder auf Abschlagszahlungen.
Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str. 1fb,6moX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gegen Schuld angenommen: 3400 Pfd. Team-Pferde, Geschirre, Wagen. 950 Grand Ave.

Zu verkaufen: 8 Jahre alter Schimmel, 1500 Pfund, guter Arbeiter. 2611 50. Str.

Zu verkaufen: 15 Mähren und Pferde, 1000 bis 1500 Pfund; Driving-Mähre mit Füllen. Geschirr, Wagen. Artesian Teaming Co., 943 Grand Ave.

$50 kaufen 1250 Pfund kleines hageres Pferd, zieht 2 Tonnen. 206 N. Western Ave.

Zu verkaufen: Billig, Gespann Maulesel und Pferde. 437 Grace Str.

Zu verkaufen: Wegen Platzmangel, guter Wachthund, sehr billig. 638 Ost Diversey Blvd., Keller.

Thiel & Ehrhardt, 14 Jahre Fabrikanten und Händler aller Sorten Wagen; daß sie ihre Kunden befriedigen zeigt die verbreitende Kundschaft. Wagen gebaut auf Bestellung. 395 Wabash Avenue. 10feb,1mtX

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$50 kaufen ein $300 Emerson Piano, Baar oder auf Zeit. 629 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Mein elegantes neues Piano, bestes Fabrikat. Brauche Geld. Adr. F. 331 Abendpost. 13feb,1w

Zu verkaufen: Zither, billig. Waldenburger bei Spellman, 445 Ost North Ave.

Zu verkaufen: Billig, feines Upright Piano, Mahagonikasten, fast neu. 71 Laflin Str. 13fb,1wX

Muß verkaufen: Billig, elegantes Upright Fischer Piano, nur wenig gebraucht, kostete $350. — 530 Lake Str., gegenüber Union Park. 13fb,1wX

$75 kaufen Kimball Piano, in gutem Zustand.— 283 W. Madison Str., nahe Morgan, 1. Flat. 13feb,1wX

Zu verkaufen: 7 Pianos für die Lagerhauskosten. Peoples Storage Co., 281 W. Madison Str. 13feb,1wX

Nur $15.00 für schönes Rosewood Square Piano. Aug. Groß, 590—94 Wells Str. 12fb1w

Elegantes fast neues Emerson Upright; halber Preis. Leichte Abzahlungen. A. Groß, 592 Wells Straße. 12feb1w

Wir nehmen Piano-Zertifikate als Anzahlung für irgend ein neues Piano. Aug. Groß, 592 Wells Str. 12fb1w

Zu verkaufen: Prachtvolles Upright Mahogany Piano, muß diese Woche zu irgend einem Preise verschleudern. 390 Oak Str., östlich von Rush Str. 7feb,1wX

Konzertina, gebraucht, in gutem Zustande, billig zu verkaufen. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago. 5dz, *X

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Umständehalber sind wir gezwungen, den neuen, hochelenganten Hausstand unserer 3-stöckigen Privatresidenz sofort zu irgend einem Preise zu verschleudern, stückweise oder zusammen. Hochelegantes Mahagony Parlor Set, schwere große Schaukelstühle, Morrisstuhl, Ledercouch, Parlor-, Bibliothek- und Ausziehtisch, Quarter-sawed Buffet, prachtvolle importirte und hiesige 9 bei 12 Rugs, Messingbetten mit Box Spring und Haarmatratze, Chiffoniers und Dressers in Mahagony und Eichen, Parlor Cabinets, Piedestale, importirte Portieren und Gardinen, Bilder, Spiegel, werthvolle Nippesachen, Wandschirme, prachtvolles echtes Mahagony, Upright Piano, Music Cabinet u. s. w. Alles erst wenige Monate benutzt. Kommt sofort. Tag oder Abend. Sonntag nur zwischen 9 Uhr Vormittag und vier Uhr Nachmittag. 390 Oak Str., zwischen Rush und Lincoln Park Boulevard. 10feb,1w

Zu verkaufen: Neuer Steel Range, spottbillig.— 430 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Ein kleiner neuer Heizofen, billig. 1254 Wellington Ave., Basement.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 Nord 43. Ave. 19ag*

Richard A. Koch, 95 Washington Str., erster Flur; deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5. Sonntags von 11—12. 16ap,X*

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7feb,*

Theodore H. Wunderlich, deutscher Rechtsanwalt, 59 Dearborn Str., Zimmer 714. 23jan,1mo

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente für alle Länder, freie Auskunft ertheilt Rob. Klotz, Schiller Bldg., mechanischer Ingenieur und einziger deutscher Patent-Anwalt in Chicago für die Ver. Staaten. Kleines Buch über Patente frei. 7no,didoson*

Patente!—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Speziell: Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephone: Market 1131. Haupt-Office: Washington, D. C. 20jan,X*

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Montag früh eine Brille, von Ecke Bryn Mawr bis Catalpa Ave. Bitte abzugeben in der Apotheke, Clark und Bryn Mawr Ave.

Dampfer-Linien.

Canadian Pacific Railway Atlantic Steamship Service. Zwei neue Expreß-Dampfer, „Empreß of Britain" und „Empreß of Ireland", 14,500 Tons, 20 Knoten. Feinste, schnellste und größte Dampfer zwischen St. Lawrence Pier und Liverpool. Von Land zu Land in vier Tagen.

C. E. Benjamin, General-Agent,
Tel. Har. 2168. 232 Clark Str., Chicago. fb4—28,X

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Grocerystore, Ecke, beste Lage, Nordseite. Pferd, Wagen, billige Miethe. Tägliche Einnahme $30. Fragt Morgens 10. 528 Cleveland Av.

Zu verkaufen: Gute Fleisch- und Wurst-Route.— 567 Haddon Ave.

Zu verkaufen: Schlosser-Werkstätte. 300 Center Str., nahe Larrabee Str.

Verschleudere Delikatessen- und Schul-Store, vollständiges Lager, $275. Deutsche Nachbarschaft. 658 N. Humboldt Str.

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei mit Pferd und Wagen. Adr.: L. 558 Abendpost. dmdofrsa

Zu verkaufen: Guter Saloon in Landstädtchen von 3500 Einwohnern, nahe der Stadtgrenze. Jetziger Eigenthümer geht in ein anderes Geschäft, nicht Saloon. Adr.: L. 520 Abendpost.

Zu verkaufen: Gute Bäckerei. $100 per Woche. 1376 N. Halsted Str.

Wer gutes Geschäft, guten Saloon kaufen oder verkaufen will, frage Morgens 10. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Bäckerei, 912 Clifton Ave. dimidofrsa

Zu verkaufen: Delikatessenladen, schöne Wohnung, billige Miethe. Fragt Morgens 10. 528 Cleveland Av.

Zu verkaufen: Grocerystore, gutes Geschäft, wegen Krankheit. 1201 W. 69. Str., Ecke Aberdeen Str.

Zu verkaufen: Saloon, durchschnittlich $30, Unkosten $14. Verkaufe wegen Verlassens der Stadt. Miethe bezahlt bis zum 1. März. Bargain, wenn sofort genommen. Adr.: S. T. 376 Abendpost. dimi

$200 kaufen sofort Delikatessen-, leichten Grocery-Store. Gutes Auskommen. Eigenthümer verläßt die Stadt. 4 Zimmer mit Store. Billige Miethe. 239 Southport Ave.

Zu verkaufen: Gute Grocery, 12 Jahre am Platz. Habe zwei Geschäfte. Muß verkaufen. 979 N. Western Ave., Ecke Moffatt Str.

Zu verkaufen: 16 Kannen Milchgeschäft. 226 N. Park Ave., Austin.

Zu verkaufen: Delikatessenstore, monatliche Einnahme $1000. Fragt Morgens 10. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Billig, gutzahlende Bäckerei, Pferde, Wagen, Maschinerie, altes Geschäft. Südseite. A. 191 Abendpost. 10feb,1wX

Zu verkaufen: Saloon, ½ Acker Lot, gutes Geschäft, 40 Meilen vom Polk Str. Depot an Grand Trunk; verkaufe wegen Krankheit, $2200 Baar. Schreibt oder sprecht vor, Emil Knobloch, Deep River, Indiana. 9fb,1wX

Zu verkaufen: Grocery- und Delikatessen-Store. 163 Webster Avenue. 8fb,1wX

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Partner gewünscht zwecks Geschäfts-Vergrößerung. $250 nöthig. Adr.: F. 376 Abendpost.

Junger Mann, 24 Jahre, sucht gute Köchin als Partnerin mit $200 Kapital, für ein Restaurant.— F. E. H., Edgewater Restaurant, 1240 Bryn Mawr Ave.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Oesterreichisch-ungarische Familie wünscht Boarders. 847 Melrose Str. dimi

Kinder finden gute Board und Pflege bei Mrs. Peth, 6328 Bishop Str.

Zu vermiethen: Zimmer mit Parlorbenutzung, an intelligenten älteren Herrn. 550 Blue Island Ave., 3. Flat, links.

Möblirte Zimmer, untere Stadt, $1.25 und aufwärts. 408 Dearborn Str. nahe Harrison. 8fd,dosadi,1m

Zu vermiethen: Schönes warmes Frontzimmer mit allen Bequemlichkeiten in bekanntem Hause. 18 Wisconsin Str., nahe Lincoln Park. 7feb 1wX

Zu miethen gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Freundliches leeres Zimmer für einzelne Dame. Janitor, 25 Germania Place.

Zu miethen gesucht: Junger Mann wünscht Zimmer in gemüthlicher Familie als einziger Roomer, auf Nordseite. Adr.: F. 393 Abendpost.

Zu miethen gesucht: 2 anständige junge Deutsche wünschen schön möblirtes Zimmer mit Benutzung der Badeeinrichtung, eventuell Morgen-Kaffee. — Adr.: M. K., c. o. Theo. Schenk, Fulton und Peoria Str.

Zu miethen gesucht: Framehaus in Lake View, Edgewater oder Ravenswood. Neues Haus vorgezogen oder eines das bis zum April fertig ist. Nahe Hochbahn oder Eisenbahnstation. 4 erwachsene Personen. Adr. mit Angabe des Miethspreises: F. 385 Abendpost. 13fb,1wX

Zu miethen gesucht: Junger Mann sucht einfach möblirtes Zimmer an Nordseite bei ruhigen Leuten. Offerten unter L. 582 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Alleinstehende Frau leeres Zimmer bei ordentlichen Leuten. Adr.: O. M. 938 Abendpost.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Mrs. Rose Newfeld, erster Klasse ungarische Köchin für Hochzeiten und Suppers, sucht Stelle.— 452 West Division Str.

Belohnung! — Schneider, Nordseite, welcher am 10. Januar den Auftrag zur Herstellung von 1½ Dutzend kleinen Tuch-Knöpfen erhielt, bitte zu adressiren: F. 392 Abendpost. dimido

Fritz Hungeraker, aus Hohensalza sucht seinen Verwandten Hans Rinow aus Thorn. Mein Wohnort ist 607 Blue Island Ave., Chicago.

Stein-, Brick-Maurerarbeit, Basements und Reparaturen billig gemacht. 23 Gardner Str. dido

Magenleidenden, die Doktoren als unheilbar aufgegeben, wird Roß & Walker's Sure Dyspepsia Cure als unfehlbar empfohlen. Zu haben von Julius Roß, 685 Burling Str., Chicago. 1fb,dosodi,1m

J. Tylkowski'sche Wagen-Fabrik. Wir repariren und painten die Wagen sehr billig und gut. 35—37 Elston Ave. nahe Milwaukee Ave. 30ja,disa,2mo

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zimmer 206, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6jp*

Ludwig Sartorius, Oeffentlicher Notar, 173 Fifth Ave., Abends 330 Mohawk Str., nahe Center Str. X*

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Ein alleinstehendes Mädchen mit Vermögen wünscht die Bekanntschaft eines Mannes von 35 bis 40 Jahren zu machen. Zweck: Heirath. Anna Bill, 128 Catalpa Place. 1. Flor.

Heirathsgesuch. Junge Wittwe, 28 Jahre, mit einem Kinde von 6 Jahren, wünscht sich wieder zu verheirathen. Wittwer mit Kind nicht ausgeschlossen. Adr.: M. N. 27, postlagernd, Hammond, Ind.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Pastor Kneipp Natur-Heilanstalt. Rheumatismus, chronische Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Blasen-, Geschlechts-Krankheiten, Lungen-, Herz-, Magen-, Leber-, Blut-, Männer- und Frauenleiden, werden rasch auf Dauer kurirt, ohne Medizin und Operationen.
Untersuchung frei — nebst gutem Rath.
Naturgemäße Kost — helle Zimmer—mäßige Preise.
Dr. Rothschild, Direkt., 2011 Wabash Ave., Chicago. dimido*

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen-, und Privat-Krankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. Behandlung diskret. Dr. Koessel, 191—193 Süd Clark Straße, zwischen Monroe und Adams. Officestunden: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 3 Uhr. 5fb,*X

Ein unfehlbares Mittel für chronisches Magenleiden, Unverdaulichkeit, Nervösität, Magenkatarrh, Magenkrampf, Blähungen, Herz- und Lungenleiden, „die Erfindung eines berühmten deutschen Magen-Spezialisten." Zeugnisse von glaubwürdigen Personen, die es gebraucht haben und völlig geheilt worden sind, wo Operation und Magenpumpe fehlschlugen, an Hand. Heilmittel für einen Monat nur $1.00 zu haben von Julius Roß, 685 Burling Straße, nahe Wrightwood Ave., Chicago. 1fb,1mX

Frau Zergler, 546 Washington Blvd., deutsch-ungarische, in Budapest-Universität geprüfte Hebamme. Langjährige Praxis. Ertheilt Rath und Hilfe. 18jan,1moX

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Eine gute Stelle ist offen für Euch, wenn Ihr Abends studirt. Zeichnern werden große Gehälter bezahlt. Individueller Abend-Unterricht (in Deutsch, wenn gewünscht). Jetzt ist die beste Zeit zu beginnen. Sprecht vor irgend einen Montag oder Donnerstag Abend und fragt nach Mr. Floto. Chicago Technical College, 5. Floor, Athenaeum Bldg., 26 Van Buren Straße. 4fb,1moX

Schmidt Tanzschule, Freitags für Anfänger 531 N. Clark Str. Mittwochs 617 N. Clark Str. 17ja,2moX

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Baldwin County, Alabama. Milde Winter, kühle Sommer. Fruchtbarste Farmländereien; Obst, alle Feldfrüchte, ganzes Jahr Viehweide. Kleine monatl. Zahlungen. American Farmland Co., 355 Dearborn. 19ja,1mX

Indian Territory-Farmländereien; fruchtbarer schwarzer Boden. Leichte Zahlungsbedingungen. — American Farmland Co., 355 Dearborn Straße. 19jan,1mX

Zu vertauschen: Habe gute 160 Acre Farm im südwestlichen Missouri, Werth $3200, und etwas Cash für Brick Eigenthum in Chicago. Adressirt mit Beschreibung: Box 476, Naperville, Ill. sadido

Wisconsin Farmland!
$1000, Theil auf Zeit, kaufen prächtige 80 Acker Wisconsin Farm, 35 Acker unter Pflug, der Rest Weide- und Waldland. Trustee, 59 Clark Str., Zimmer 1107. sodido

Zu verkaufen: 15 Acker feine Gemüsefarm mit guten Gebäulichkeiten und Wasser, nahe Lincoln Av. und Crawford Ave. Preis $7200, werth $9500. — Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. dimidofrsason

Zu vertauschen oder zu verkaufen: Gut kultivirte Wiskonsin Farmen mit Gebäuden, Vieh, Maschinen und Ernte. Rehs, Zimmer 32, 119 LaSalle Str. 16jan,dido,sason,*

Farmen in Illinois, Wiskonsin, Michigan und Indiana ge- und verkauft. Wir handeln schnell.— Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 21dz,X*

Nordseite.

Billig zu verkaufen: Ueber 50 Cottages, 2- und 3-stöck. Brick und Frame-Häuser in allen Gegenden der Stadt, besonders in Lake View. Tausch in den meisten Fällen berücksichtigt. Geld zum Kaufen zu 5 Prozent vorgeschossen.
G. J. Schmidt & Son, 222 Lincoln Avenue, Ecke Webster Avenue,
Office auch Abends offen.
14jan, sodifr,1mX

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Neue 5, 6 und 7 Zimmer Cottages und 2-stöckige Wohnhäuser, Stein- und Brick-Basement. 30x125 Lotten an Francisco Str. und Irving Park Blvd., mit allen modernen Einrichtungen, von $2300 aufwärts, kleine Anzahlung, Rest monatlich. Office täglich und Sonntags von 2 bis 5 Uhr Nachmittags offen. Ernst Melms, Irving Park Blvd. und Francisco Str. Hauptoffice: Milwaukee und Fullerton Ave. 25jn,dosadi*

Zu verkaufen: Dreistöckiges 3 Flat Brickhaus an Lincoln, nahe Clybourn Place. Preis $3850. $1000 Anzahlung, Rest monatlich.
W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave. didosa

$2950 kaufen zweistöckiges Framehaus, zwei 6 Zimmer moderne Flats an Lawndale Ave., nahe Hochbahnstation und Armitage Ave. Cars, $500 Anzahlung, Rest monatlich. didosa
W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave.

$2300; Brickhaus; 2 5-Zimmer Flats, Miethe $240; $800 baar nöthig. Brooke, 1242 Milwaukee Avenue. 13—23fb,X

Südwestseite.

Das beste Haus mit Brick- oder Stein-Fundament, das für $4000 zu kaufen ist. Zwischen 45. und 58. Str., östlich von Princeton Ave. Joseph Meyer, 4155 Fifth Ave.

Vorstädte.

——Oak Park und Harlem——
Baustellen bequem zu Metropolitan Hochbahnstation, $225 und aufwärts—Sewer und Wasser darin; $10 Baar, $5 per Monat. Geht mit uns oder schreibt heute nach „Plat". dmdofrsason
F. E. Wood & Co., 92 LaSalle Straße.
Zimmer 45. Tel.: Main 3164.

Verschiedenes.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. didosa*

Wir kaufen Bargains in Chicago Grundeigenthum für Cash. Wir handeln schnell. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 16nv,X*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen:
auf gut-gelegenes bebautes Chicago Grundeigenthum zu 5 Prozent Zinsen, Nordseite bevorzugt. Wenn Ihr Geld borgen wollt, wendet Euch an
—— Arthur C. Lueder ——
108 Dearborn Straße, 7. Stock.
16ja,1moX

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6 Proz. Häuser und Lots schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südostecke LaSalle Straße. 24jan,didosa*

Erste Hypotheken zu verkaufen; Geld zu verleihen zu niedrigsten Zinsen. Offen Abends. B. G. Eiser, 592 Sedgwick Str. 20jan,sadido*

Zu verleihen: Privatgeld auf Grundeigenthum, auch zum Bauen, 4 bis 5 Prozent. Adr.: A. 126 Abendpost. 3feb,1mt

Privatgeld zu verleihen auf 1. u. 2. Grund-Hypothek, 4 bis 6 Prozent. Adr.: A. 126 Abendpost. 3fb,1m

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum, ohne Kommission. Auf Wunsch monatliche Abzahlung. J. H. Kraemer & Son, 84 und 86 LaSalle Str., Zimmer 401 und 402. 18nv,jasomdi,3m

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn X*

Zu verkaufen: Gute 5, 5½ und 6% Hypotheken. Chicago Title and Trust Co., Trustee. Geld ausgeliehen zu den üblichen Raten. Baudarleihen gem. John P. Foerster & Co., Zimmer 209, 145 LaSalle Straße, Ecke Madison, Roanoke Gebäude. 13ja,X*

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. jn15,X*

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 22sp,X*

E. G. Pauling, 132 LaSalle Straße.—Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 6ml,X,1j

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
....an....
Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French. 3jaX*
95 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Zentral 5059.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap*
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

—— Gebrauchen Sie Geld? ——
Anleihen auf Möbel und Pianos ohne zu entfernen zu den folgenden billigen monatlichen Raten, lange etablirt und reell. Zahlungen nach Wunsch.

$20 nur $1.00;	$50 nur $1.75;	$80 nur $2.50;
$30 nur $1.25;	$60 nur $2.00;	$90 nur $2.75;
$40 nur $1.50;	$70 nur $2.25;	$100 nur $3.00.

—— Das einzige deutsche Geschäft in Chicago. ——
—— Sprecht vor oder schreibt mir. ——
Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Zimmer 34
Oeffentlicher Notar. 27jn*X

Dachdecker u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Das Frühjahr kommt mit seinen starken Regenschauern und rauhem Wetter. Schützt Euer Haus, indem Ihr Euer Dach ausbessert. Patent Roofing über Schindeln eine Spezialität, sowie Gravel Roofing. 2—20 Jahre Garantie. Allerbeste Referenzen. Sehr mäßige Bedingungen. Sendet Postkarte für Kostenvoranschläge. E. S. Brouty, 818—820 North Western Ave.—Tel. Humboldt 1387. 13fb,X,1m

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 LaSalle Str. Nordseite-Office: 778 Lincoln Ave. Westseite-Office: 508 Blue Island Avenue. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mz,X*

DR. BOYD'S

Schmerzlose Heilung für Männerkrankheiten.

Ich berechne nur die Hälfte der regulären Gebühren.

Nervenschwäche, Männerschwäche, Privat-Krankheiten der Männer, Krampfaderbruch, Wasserbruch, Blutvergiftung, Hämorrhoiden, vergrößerte Drüsen, Blasen-, Nieren- und alle Harnkrankheiten, Absonderungen, erschöpfende Träume, Schwäche, frühzeitiger Verfall, Niedergeschlagenheit, Rückenschwäche, Schmerzen im Kreuz und den Nieren, geistige Sorgen, Dyspepsie, Verstopfung, Nervosität, verlorene Lebenskraft können positiv durch meine Nervo-Osmotic-Behandlung geheilt werden. Ich mache keine irreführende Angaben, um Patienten zu bekommen; ein ehrlicher geschickter Arzt wendet nicht derartige Methoden an; wenn Ihr nicht geheilt werden könnt, sage ich es Euch frei heraus. Wenn Ihr nicht kommen könnt, schreibt wegen freiem Symptome-Formular. Es wird in einfachem Kuvert verschickt. Meine Ansicht gebe ich frei.

Viele Fälle können im Hause kurirt werden.

B. Y. BOYD, M. D.,
(Etablirt in 1886),
Behandelt alle Patienten persönlich.
Konsultation und Untersuchung frei.
3. Floor, 263—269 Dearborn Straße, Chicago.
Halben Block nördl. von Van Buren Str.
Stunden: 8.30 Vm. bis 8 Abds. Sonntags 9—1.
28nov,bi*

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 300 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste und dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt.

Dr. Robert Wolfertz,
Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche. — Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. — Preis $2.00 p. Flasche. — Prof. DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. — Behlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Jll. 13mztXlf

Dr. J. YOUNG,
Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßig. Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt. — Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. — Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

Damen: $500 Belohnung, falls „Safe Relief" Regulator versagt, aufgehaltene monatliche Perioden, ganz gleich, wie lange unterdrückt, zu lindern. Die einzige Hausbehandlung, absolut sicher. Tausende der hartnäckigsten Fälle wurden in einem Tage gelindert. Pillen, $2.00. Flüssig, $3.00. Sprecht vor oder schreibt um freien Rath.
Officestunden von 9—5. Sonntags von 10—1.
PRIVATE MEDICAL INSTITUTE,
Zimmer 605, 185 Dearborn Str., Chicago.
6f,1mo,X

Borsch & Co., Optiker. 215 Dearborn Str.
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassen von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.
BORSCH & CO. 215 Dearborn Str.
15feb,bidofa* gegenüber der Post-Office.

Kalteich's Bruchband
hält den Bruch und stärkt die Bauchwand. Nur zu haben beim Fabrikanten.
Otto Kalteich,
133 Clark Str.
Ecke Madison Str., 1 Treppe hoch.
3fb,sa,di,do*

DR. KLEENE,

Ohren-, Nasen- und Halsarzt.
Stunden Morgens 9—11, Abends 7—9 Uhr.
Schröder Gebäude, Milwaukee u. Chicago Ave.
18ag,bofadi*

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

64 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Gegründet 1894.

J. S. Lowitz,

151 E. Van Buren Str.,
gegenüber Rock Island u. Lake Shore Depots

Schiffskarten,

mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.

Vollmachten, Erbschaften, Vorschuß, wenn gewünscht, Kollektionen, Geldsendungen

unter Garantie prompt und reell.
Geöffnet bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9 bis 12 Vorm.
1jan,modidofa*

Kohlen

Extra große Nr. 2 Chestnut, **$6.25** per Tonne,

Gerade die rechten für Koch- oder kleine Heizöfen

	per Tonne
Small Egg, Range oder Chestnut	$7.75
Large Egg, $7.50; Pea Kohlen	$4.50
Hocking Lump, $5.50; Hocking Nut	$5.00
Jackson Valley Lump, Egg oder Nut	$4.75
Indiana Lump, Egg oder Nut	$3.50
Pocahontas (Mine Run)	$4.75
Pocahontas (Forked Lump)	$6.25

Wir liefern nach der Nord-, Süd- und Westseite.
BUNGE BROS. Lake und Paulina Str. Tel. West 1871.
Zweigoffice: Francisco und Taylor Straße. Tel. West 1479.
5bg,bidofa*

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Einen großen Preis-Maskenball gibt am kommenden Samstag die Columbus-Loge Nr. 48, O. M. P., in der Lincoln-Turnhalle an Diversey Blvd. und Sheffield Ave. Die Loge hat diesmal ganz besondere Anstrengungen gemacht, so daß den Besuchern ein äußerst vergnügungsreicher Abend in Aussicht steht. Vor Allem sind auch viele werthvolle Preise angeschafft worden, außer diesen werden auch Geldpreise zur Vertheilung gelangen. Auf einen in jeder Hinsicht großartigen Erfolg arbeitet der Festausschuß hin, der aus folgenden Mitgliedern besteht: John Herrmann, John Rummler, Konrad Hoffmann, Fred. Klinkert, Paul Hauffe, Chas. Thurn, Oskar Penzel, Erich Nesse, Maria Hoffmann, Ina Morlock, Anna Dehl, Elisa Echtenacher. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents.

Am kommenden Samstag wird die Plattdeutsche Gilde Nord Chicago Nr. 9 ihren 17. großen Preis-Maskenball abhalten, und zwar in Yondorfs Halle, North Ave. und Halsted Str. Die Maskenfeste dieser Gilde sind seit Jahren als höchst erfolgreich bekannt und pflegen stets eine Masse von Karnevalsfreunden anzulocken. Von dieser Regel wird auch der diesjährige Maskenball keine Ausnahme machen. Die umfassenden Vorbereitungen, die von einem rührigen Festausschuß getroffen worden, lassen mit Sicherheit darauf schließen, daß das Fest sich seinen Vorgängern in jeder Hinsicht würdig anreihen wird. Preise im Betrage von $50 werden zur Vertheilung kommen. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents.

Am kommenden Samstag gibt der Martha Washington deutsche Frauenverein seinen 19. Preis-Maskenball in der Lincoln Park Halle, 690—694 Wells Str. Die Damen Lina Burmeister (Präsidentin), Marie Rauchenecker, Auguste Ziesenhenne, Kathe Reck, Elisabeth Mueller, Anna Yollie, Antonie Hintze, Franziska Pankoni, Kathe Benz und Eva Hansel, die den Festausschuß bilden, haben es sich zum Ziel gesetzt, diesen Karnevalsabend mit dem größtmöglichen Glanz vor sich gehen zu lassen, und versprechen den Besuchern genußreiche Stunden. Eintrittskarten kosten 25 Cents.

Die Hoffnungsloge Nr. 12 vom Orden der Hermanns-Schwestern gibt am kommenden Samstag in Folz' Halle, North Ave. und Larrabee Str., ihren 9. großen Preis-Maskenball, der allem Anschein nach der Loge und dem Orden zur Ehre gereichen wird, denn nach den Vorbereitungen zu schließen, wird das Fest sich in jeder Hinsicht glanzvoll und für alle Theilnehmer höchst genußreich gestalten. Gruppenpreise werden diesmal nicht zur Vertheilung kommen, dafür aber viele andere schöne Preise. „Tramp"-, Bergmanns- und Sträflings-Masken haben keinen Zutritt. Folgende Damen haben die Leitung des Festes in Händen: Frau Berkenfield, Präsidentin; Auguste Waschkuhn, Vorsitzende; Ida Reimer, Sekretärin; Henriette Kiederlen, Schatzmeisterin; Margarethe Ernest, Elisabeth Poppe, Marie Strich, Susanne Goethe und Marie Sautter. Eintrittskarten kosten 25 Cents.

Seit jeher haben die Maskenbälle des Senefelder Liederkranz zu den bedeutenden Ereignissen der hiesigen Faschingszeit gezählt. Der Verein, der sich sowohl auf dem Gebiete des Männergesangs wie auf dem der Karnevalsfreuden auszeichnet, wird dieses Jahr dem Narrenprinzen am kommenden Samstag in der Nordseite-Turnhalle huldigen. Das Narrenkollegium hat für diese Gelegenheit ein Programm entworfen, das jedem Karnevalsfreund den Mund wässerig machen muß. Es umfaßt u. A. „Närrisch-Kulturhistorische Gruppenbilder", die Entwicklung der Narrethei bei Chinesen, Griechen, Römern, Azteken usw. vom grauen Alterthum bis zur Neuzeit. Schon diese Andeutung dürfte genügen zum Beweise, daß der bevorstehende Karnevalsabend des Senefelder Liederkranz etwas Hochinteressantes bieten und des Besuches aller Freunde gesunden Humors werth sein wird.

Der Damenverein der Ersten Ungarischen Gemeinde veranstaltet vom kommenden Samstag bis zum 25. Februar einen Bazaar zur Tilgung der Schuld auf dem neuen Tempel, Ecke Marshfield Avenue und Polk Straße. Das Bazaar-Komite, an dessen Spitze Frau R. Lindner, Fräulein Ethel Hirtenstein und die Herren Adolph Frisch und Hermann Korach stehen, bietet Alles auf, um den Besuchern den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten. Junge Damen in ungarischen Nationaltrachten werden in 48 Verkaufsständen thätig sein, und jeden Abend wird eine ungarische Kapelle konzertiren. Von besonderem Interesse werden die Gesangsvorträge von Frl. Ethel Hirtenstein mit Klavierbegleitung von Frl. Henna Korach sein. Herr Adolf Frisch wird die Eröffnungsrede halten, und die Herren Sam Schwarz und Hermann Korach werden die Festordner sein.

Eines ihrer in den letzten Jahren so beliebt gewordenen Sommernachts-Feste mitten im Winter gibt die Schiller-Liedertafel am kommenden Samstag in Schönhofen's Halle. Wagenladungen frischen Grüns aus dem sonnigen Süden und andere hübsche Ausschmückung des Saales werden dem Fest den Charakter eines echten Sommerfestes verleihen, und natürlich wird auch die Luftwärme in den Festräumen so gehalten werden, daß die Gäste sich in leichtester Sommerkleidung mollig fühlen werden. Der aus den Herren Henry Weber, Emil A. Täubert, Aug. Schaberg, A. Corteau und G. Baumann bestehende Festausschuß ersucht darum, daß die Besucher in möglichst duftigen, hellen Sommerkleidern und womöglich in Trachten verschiedener Nationalitäten erscheinen. Ein vergnügter Abend wird Allen in Aussicht gestellt. Nur Mitglieder und von diesen eingeführte Gäste haben Zutritt. Eintrittskarten, die nur bei Mitgliedern zu haben sind, kosten 25 Cents. Das Fest beginnt um 8 Uhr Abends.

Am nächsten Samstag hält die Plattdeutsche Gilde Lake View Nr. 3 in den oberen Hallen der Sozialen-Turnhalle ihren 17. jährlichen Preis-Maskenball ab. Wer jemals bei dieser Gilde einen Maskenball mitgemacht hat, weiß, daß dieser Ball der Glanzpunkt der Karnevalszeit in Lake View ist. Ein rühriges Komite ist seit Wochen an der Arbeit, um dieses Vergnügen so unterhaltend wie möglich zu gestalten. Es gelangen 100 Dollars in Geldpreisen zur Vertheilung. Eintrittskarten sind im Vorverkauf zu 25 Cents in den mit Plakaten gekennzeichneten Verkaufsstellen zu haben. An der Kasse kostet der Eintritt 50 Cents die Person.

Am kommenden Samstag veranstaltet der Einigkeit Council Nr. 2 von der Chicago Fraternal League in Muellers Halle, North Ave. und Sedgwick Str., einen großen Preis-Maskenball, der allem Anschein nach ein großartiges Fest werden und den Theilnehmern einen Hochgenuß auf dem Gebiete karnevalistischer Unterhaltung bereiten wird. Der Ball wird von einem sachkundigen Festausschuß in großem Maßstabe vorbereitet, und weder Mühe noch Kosten werden gescheut, um den Gästen Gelegenheit zu geben, sich nach Kräften zu amüsiren. Eine Menge schöner Preise wird zur Vertheilung gelangen. Das Fest beginnt um 8 Uhr Abends, der Eintrittspreis ist auf 25 Cents festgesetzt.

Ihr fünftes großes Stiftungsfest nebst Ball feiert die Lessing-Loge Nr. 15 vom Orden der Hermanns-Schwestern am kommenden Sonntag in Scharrs Halle, Nr. 574 Armitage Avenue, Ecke Campbell Ave. Die Damen der Loge wetteifern mit einander, den Geburtstag ihrer Vereinigung würdig zu begehen. Ein schönes Unterhaltungsprogramm ist aufgestellt, und Vorträge, Tanz und Lustbarkeit werden den Gästen die Zeit in angenehmster Weise vertreiben. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten kosten nur 15 Cents die Person.

Der Oldenburger Frauenverein feiert am kommenden Sonntag in der großen Wicker Park-Halle, Nr. 501 bis 507 West North Avenue, sein 7. Stiftungsfest. Das Vergnügungs-Komite, das aus den Damen E. Giermann, Präsidentin; J. Bierfischer, B. Tesmer, E. Hesse und A. Freese besteht, hat ein treffliches Programm zusammengestellt. Der Recreation Klub, unter Leitung von Frau Minna Schmidt, wird in einigen Tänzen mit Gesang auftreten, Soli werden die Herren Charles Clemme und Alex Meier zum Besten geben, und die Gesangssektion der Nordwestseite-Turnerschaft wird die Anwesenden mit einigen Liedern erfreuen. Das Fest wird mit einem Ball abschließen und beginnt um 3 Uhr Nachmittags. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cts.

Sein viertes Stiftungsfest nebst Ball hält der Dorothea-Frauenverein am kommenden Sonntag in Schönhofens großer Halle, Milwaukee und Ashland Ave., ab. Der Festausschuß hat zu der Feier ein sehr hübsches Programm aufgestellt, dessen Ausführung durch tüchtige Kräfte den Besuchern gewiß einige genußreiche Stunden bereiten wird. Da der Verein stark an Mitgliedern wie an Freunden ist, so steht auch ein sehr zahlreicher Besuch des Festes in Aussicht. Es beginnt um 3 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten kosten 25 Cents.

Das diesjährige Kinder-Kostümfest des Turnvereins Lincoln findet am kommenden Sonntag in der Lincoln-Turnhalle statt. Der Festausschuß hat keine Mühe gescheut, um die Feste der vergangenen Jahre womöglich noch zu übertreffen, und u. A. als Glanznummer lebende Bilder auf das Programm gesetzt, die von den Turnschülern und -Schülerinnen gestellt werden sollen. Zu diesem Zweck sind ganz neue Dekorationen hergestellt worden. Der Ruf des Turnvereins Lincoln bürgt dafür, daß allen, auch den weitest gehenden Anforderungen in Betreff leiblicher Fürsorge, Rechnung getragen werden wird. Das Fest beginnt um 7 Uhr Abends, der Eintritt für Erwachsene ist auf 25, für Kinder auf 15 Cents festgesetzt. Schüler der Turnschule haben freien Eintritt. Die Betheiligung verspricht diesmal außergewöhnlich groß zu werden.

Konzert und Ball gibt am kommenden Sonntag der Hessen-Darmstädter Unterstützungsverein von Chicago in der Südseite-Turnhalle. Ein rühriger Festausschuß hat für diese Gelegenheit ein ebenso reichhaltiges wie interessantes Programm zusammengestellt und darf mit gutem Gewissen den Besuch des Festes empfehlen und ein prächtiges Vergnügen in Aussicht stellen. Daß die Hessen-Darmstädter es trefflich verstehen, ihren Gästen genußreiche Stunden zu bereiten und ihnen einen gemüthlichen und behaglichen Aufenthalt zu verschaffen, ist übrigens so bekannt, daß der Besuch schon aus diesem Grunde sehr zahlreich werden wird. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten kosten 25 Cents.

Am Samstag, dem 24. Februar, gibt der Lake View Damenverein in der Lincoln Turnhalle einen Preis-Maskenball, welchem schon seit längerer Zeit große Vorbereitungen vorausgehen. Viele werthvolle Einzel- und Gruppenpreise, letztere für Gruppen von nicht weniger als zehn Personen, sind angeschafft worden; für gute Musik wird gesorgt sein, und auch im Uebrigen läßt der aus den Damen Crosby, Präsidentin, Kremser, Vanderkoek, Händel, Sensky, Schellenberg und Koelle bestehende Festausschuß keinen Umstand unberücksichtigt, durch den ein vollständiger Erfolg des Festes gesichert werden kann. Auch der Besuch wird voraussichtlich sehr stark werden, da der Verein sich großen Ansehens in Lake View erfreut.

Der Concordia Frauen-Unterstützungsverein hält am Samstag, dem 24. Febr., in Folz' Halle an North Ave. und Larrabee Str., einen großen Preis-Maskenball ab. Der Festausschuß hat umfassende Vorkehrungen getroffen und eine Menge schöner Preisen ausgesetzt, dabei aber die Bestimmung getroffen, daß „Tramp"-Masken und Hufschmiede-Gruppen mit Preisen nicht bedacht werden sollen. Bei der Beliebtheit des Vereins steht ein sehr starker Besuch in Aussicht. Das Fest beginnt um 8 Uhr Abends. Der Eintrittspreis ist auf 25 Cts. festgesetzt.

Der Bairisch-Amerikanische Frauenverein der Südseite veranstaltet am Samstag, dem 24. Februar, in der Südseite-Turnhalle, 3143—47 State Str., seinen siebenten großen Preis-Maskenball, der einen recht humoristischen, genußreichen Abend in Aussicht stellt. Das Festkomite, Frau Margaretha Goetz (Vorsitzende), Käthi Wachter (Sekretärin), Elisa Brückner (Schatzmeisterin), Agnes Foertsch und Josephine Meier, ist bereits in vollster Thätigkeit und trifft die umfassendsten Vorbereitungen, damit dieses Fest die früheren noch übertreffe und der Glanzpunkt der Saison werde. Alle Mitglieder, Landsleute und Gönner des Vereins sind freundlichst eingeladen, sich am genannten Abend in der Südseite-Turnhalle bei dem lustigen Baiernvölklein einige Stunden unter das Szepter des Prinzen Karneval zu stellen. Es kommen Geld- und werthvolle Preise für Gruppen und einzelne Masken zur Vertheilung. Außerdem werden die Damen ein gutes bairisches Festessen serviren. Anfang 8 Uhr. Eintrittskarten im Vorverkauf bei der Sekretärin, 35 E. 22. Place, und den Mitgliedern 25c, an der Kasse 50c.

Die Hermann-Loge Nr. 4 vom Orden der Hermanns-Schwestern veranstaltet am Samstag, dem 24. Febr., ihren diesjährigen Preis-Maskenball in der Federation Halle, 3954—56 State Str. Der Festausschuß besteht aus den Damen Karoline Weis, Präsidentin; Christine Kooß, Finanz-Sekretärin; Minnie Ruchlinsky, Führerin; Auguste Beckmann, Elisabeth Krones, Elise Krick, Kathinka Holzward, Agnes Sedelmeyer, Minnie Pechmann und Katharine Mill. Der Ausschuß wird keine Mühe scheuen, das Fest so glänzend wie möglich zu gestalten und allen Gästen einen genußreichen Abend zu verschaffen. Sehr schöne Preise werden zur Vertheilung kommen.

Die zwölf zum Zentralverbande der deutschen Militär-Vereine von Chicago und Umgegend gehörenden Militärvereine veranstalten am Sonntag, dem 25. Februar, in Brand's Halle anläßlich der silbernen Hochzeit des deutschen Kaiserpaares eine Feier, die um 4 Uhr Nachmittags beginnen wird. Die Zusammenstellung eines entsprechenden Festprogramms, welches musikalische Vorträge, Reden und Ball umfassen wird, ist einem aus zwölf Mitgliedern, einschließlich des Vorstandes, bestehenden Ausschuß übertragen worden. Dieser wird Alles aufbieten, um die Feier zu einer der Gelegenheit würdigen zu gestalten.

Seine dritte große humoristische Abend-Unterhaltung nebst Ball veranstaltet der Wicker Park Männerchor am Sonntag, dem 25. Febr., in der großen Wicker Park-Halle, 501—507 W. North Ave. Es ist ein ebenso reichhaltiges wie abwechslungsreiches und unterhaltendes Programm aufgestellt worden, das von bewährten Kräften durchgeführt werden wird und nicht verfehlen kann, den Theilnehmern einige höchst angenehme Stunden zu bereiten. Die Nachfrage nach Eintrittskarten, die im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents kosten, ist denn auch sehr stark, so daß auf einen großen Besuch zu rechnen ist. Der Anfang der Unterhaltung ist auf 6:30 Uhr Abends festgesetzt.

Mit einem großen Maskenball wird der Rheinische Verein am Montag, dem 26. Febr., den Reigen seiner diesjährigen Karnevalsfeste in Yondorfs Halle, North Ave. und Halsted Str., beschließen. Wer die voraufgegangenen Narrensitzungen des Vereins mitgemacht hat, wird gewiß auch den Maskenball nicht versäumen, denn wo könnte man schönere und vollkommenere Faschingsfreude finden, als bei den Rheinländern? Daß der Festausschuß auf die Vorbereitungen zu dem Ball nicht weniger Sorgfalt verwendet, als auf die mit so großartigem Erfolge verlaufenen Narrensitzungen, ist selbstverständlich, und somit steht den vielen Freunden des beliebten Vereins noch einmal ein prächtiges Fest in Aussicht, das einen würdigen Abschluß der Karnevalszeit bilden wird.

Der Nordwest-Frauenverein gibt am Samstag, dem 3. März, in Schönhofens Halle einen Bauernball, der den Besuchern eine schöne Unterhaltung in Aussicht stellt. Zur Aufführung kommt das Singspiel „Die Spinnstube" durch Prof. Katzenberger's Singakademie, ein hübsches Werk mit Solo- und Chorgesängen, Bauern- und anderen Tänzen und Konzertnummern als Gesangseinlagen, welche namhafte Solisten vortragen werden. Mitwirkende sind Frau G. Katzenberger, Frl. Klara Katzenberger, Frl. A. Arndt, Frl. M. Hoefer, Frau H. Maine, Frau Geo. Messerschmidt und Frau Erna Bauer. Folgender Festausschuß hat die Veranstaltung des Festes in Händen: Karoline Krause, Präsidentin; Marie Ludolf, Anna Rebenstock, Anna Rosher, Minna Trobridge, Magdalene Fricke, Dora Wied und Marie Butenschen.

Der Deutsch-Amerikaner Damenverein feiert am Sonntag, dem 4. März, sein erstes Stiftungsfest in Schönhofens großer Halle. Das Vergnügungs-Komite besteht aus den Damen Elise Crämer, Präsidentin; Louise Schmidt, Louise Voß, Emilie Jörgensen, Johanna Jacobs und Meta Leßman und bietet Alles auf, um den Besuchern den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Der Recreation-Klub, unter Leitung von Frau Minna Schmidt, wird in einigen Tänzen mit Gesang auftreten, ferner werden die Vorträge einiger Gesang-Vereine, sowie komische Vorträge genug Abwechselung bringen. Dem Konzert, das den Besuchern genußreiche Stunden bereiten dürfte, wird sich ein Ball anschließen. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags. Tickets im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse 35 Cents.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Acker, William D., 26 J., 104 Austin Ave.
Bernstein, Rachel, 50 J., 610 W. Congreß Str.
Blattert, Ernst, 37 J., 2322 Princeton Ave.
Braun, Lena, 62 J., 400 Division Str.
Brezel, Carrie, 37 J., 243 Division Str.
Daltz, Joseph, 2 M., 9128 Greenwood Ave.
Eckmann, W., 30 J., 540 Division Str.
Ferber, Ferdinand, 74 J., 795 N. Ashland Ave.
Friedman, Sarah, 54 J., 706 N. Western Ave.
Hilgert, Elizabeth, 2 J., 53 W. 15. Str.
Hofherr, Anna, 47 J., 3410 Berlin Str.
Janke, Edna W., 2 M., 6405 Ashland Ave.
Kreger, John, 54 J., 623 W. 12. Str.
Krenzel, Julius E., 4 M., 2959 29. Str.
Kretschmer, Bertha, 82 J., 512 N. Park Ave.
Lauer, Anton, 80 J., 673 W. 21. Str.
Lorch, Hermann, 44 J., 3633 Vincennes Ave.
Mann, Albin, 42 J., 7683 South Chicago Ave.
Manuth, Hugo, 32 J., 43 Edgemont Ave.
Nuetter, August, 19 J., 189 Ontario Str.
Segal, Esther, 52 J., 563 S. Jefferson Str.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Ashland Ave., 404 F. nördl. von Wrightwood, Westfront, 25 bei 125; M. Matthei an Emela Stuetz, $2500.
Bosworth Ave., 149 F. südl. von Cornelia Str., Ostfront, 37½ bei 123; Nachlaß von John E. Boßler an Frances E. Bosler, $3300.
Buena Vista-Terrace, 245 F. südl. von Montrose Blvd., Ostfront, 81 bei 104; Wm. H. Banford an Helga H. Raymond, $5500.
Clifton Ave., 24 F. südl. von School Str., Ostfront, 25 bei 123; Austin Armstrong an Frederick und Bertha Bohnhoff, $1400.
Clybourn Ave., 425 F. südöstl. von Terra Cotta Str., Südwestfront, 25 bei 125; B. Sebastian an Jakobina Kunel, $1500.
Diversey Str., 216 F. westl. von Herndon, Südfront, 24 bei 124½; M. Robinson an Emil Wolf, $4050.
Herndon Str., 231 F. nördl. von Addison, Westfront, 30 bei 123; Lars J. Anderson an Carl E. und Ida Heurlin, $6000.
Paulina Str., 57 F. nördl. von Sunnyside Ave., Ostfront, 75 bei 127; A. Allmendinger u. And., durch den M. in Ch., an August G. Lansing, $1475.
Racine Ave., 50 F. nördl. von Eddy Str., Westfront, 25 bei 125; H. J. Weber an Michael R. Berg, $3000.
Sunnyside Ave., 172 F. östl. von Lincoln Str., Südfront, 37½ bei 92; A. E. Ziehne an Clarence Buckingham, $2500.
Elston Ave., 75 F. südöstl. von Harding, Südwestfront, 50 bei 125; Anna Steider an Alois und Antonie Urbanec, $3300.
Archer Ave., 100 F. südwestl. von Princeton, Nordwestfront, 25 Fuß bis 22. Place; M. Treß an Giuseppe Montia, $3000.
California Ave., 91 F. südl. von 38. Str., Westfront, 25 bei 125; Kate Smith an Mary E. Creagan, $1200.
S. Clark Str., Nrn. 305 und 307, 50 bei 107; Mayflower Hotel Co., durch Edwin L. Harvey, Präsident, an die Edmond Hotel Co., $40,000.
Lowe Ave., Südwestecke 32. Str., Ostfront, 25 bei 124; Frank Jana an Otto E. Fendt, $800.
Congreß Str., Nrn. 17 bis 21, 72 bei 160.56; Katherine, Jessie und William H. Colvin verpachteten besagtes Grundeigenthum an die Congreß Hotel Co. auf 20 Jahre zum Pachtzins von $15,000 das Jahr.
Michigan Blvd., Nr. 228, 26 bei 172; Frau Mary Morris Walker verpachtete besagtes Grundeigenthum für einen Zeitraum von 100 Jahren an die Congreß Hotel Co. Jährlicher Pachtzins $6000.
Michigan Blvd., Nrn. 230 und 231, 52 bei 172; Edward T. Blair und John C. Neely, als Trustees des Nachlasses von William Blair, verpachteten an die Congreß Hotel Co. besagtes Grundeigenthum auf einen Zeitraum von 99 Jahren zum Pachtzins wie folgt: $10,400 das Jahr für die ersten 6 Jahre und für die verbleibenden 93 Jahre zu jährlicher Miethe gleichlautend 4% des wirklichen Werthes des Bodens, Gebäude ausgenommen, aber nicht weniger wie $10,400 das Jahr.
Michigan Ave., 1833 und 1835, 29 bei 158, oder 325 Fuß südlich von 18. Str., Westfront; Augusta Lehmann u. And. an Bertha Honoré Palmer, $22,500.
Prairie Ave., 324 F. nördl. von 33. Str., Westfront, 25 bei 125; R. Cogan an Elmer E. Baldwin, $2000.
30. Place, 7, 24 bei 100; Joseph Larsen an Patrick und Margaret Deegan, $1650.
Vernon Ave., 279 F. südl. von 29. Str., Westfront, 25 bei 120; J. F. Duncan an Fridolin Glatz, $5700.
Bond Ave., 304 F. südl. von 83. Place, Westfront, 25 bei 125; J. Donohue an Jan Kenszyt, $1850.
Champlain Ave., 250 F. nördl. von 50. Str., Ostfront, 50 bei 130; Joe S. McKey an George Brandes, $25,000.
Cornell Ave., 8147, 50 bei 125; John Macdonald u. And. an Edwin C. Briggs, $2050.
Ellis Ave., 165 F. nördl. von 54. Place, Westfront, 24 bei 164; Murray Wolbach an Blanche Estelle Hessenmueller, $6750.
Greenwood Ave., 215 F. südl. von 62. Str., Westfront, 123 Fuß 10½ Zoll bei 180; John Eagleston an Valentine Wagner, $60,000.
Jackson Avenue, 241 F. südl. von 50. Str., Ostfront 25 bei 125; Dennis C. Kelleher an Margaret Donovan, $5500.
Prairie Ave., Nordostecke 50. Str., Westfront, 149 bei 178; Valentine Wagner an John W. Eagleston, $18,000.

Marktbericht.

Chicago, den 13. Februar 1906.
(Lincoln's Geburtstages halber war die Produktenbörse gestern geschlossen.)
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 87¼—88¼c; Nr. 3, roth, 85¼—87¼c; Nr. 2, hart, 83¼—85¼c; Nr. 3, hart, 80—84c.

Sommerweizen, Nr. 1, Northern, 85—87c; Nr. 2, Northern, 84—86c; Nr. 3, Spring, 80—86c.

Mais, Nr. 2, 40¾—41c; Nr. 2, weiß, 41c; Nr. 2, gelb, 40¾—41c; Nr. 3, 40—40½c; Nr. 3, weiß, 40¼—40¾c; Nr. 3, gelb, 40¼—40½c; Nr. 4, 38—39c.

Hafer, Nr. 2, 29¾—30c; Nr. 2, weiß, 31¾—32c; Nr. 3, 29½c; Nr. 3, weiß, 29¾—30¾c; Standard, 31—31¾c.

Mehl. Winter-Patents, $3.90—$4.05 das Faß; „Straights", $3.50—$3.75; Minnesota Hard Patent, Straight, Export Bags, $3.60—$3.70; besondere Marken, $4.60.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $11.00—$12.00; Nr. 1, $10.00—$10.50; Nr. 2, $8.00—$9.00; Nr. 3, $7.00—$8.00; bestes Prairie, $9.50—$10.00; ditto, Nr. 1, $8.00—$9.00; Nr. 2, $7.00—$7.50; Nr. 3, $6.50—$7.00; Nr. 4, $6.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Mai, 85⅛c; Juli, 84⅜c; September, 83⅛c.

Mais, Mai, 43¾—43⅞c; Juli, 44c; September, 44⅝c.

Hafer, Mai, 30⅛—30¼c; Juli, 29⅝—29½c; September, 28⅝c.

Provisionen.

Schmalz, Mai, $7.75—$7.77½; Juli, $7.87½; September, $8.00—$8.02.

Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, $15.00; Juli, $14.85.

Rippchen, Mai, $7.87½; Juli, $7.97½—$8.00.

Oel.

Prima, weiß, 150	$0.10½
Perfektion	0.11½
Headlight, 175	0.12
Naphta	0.10
Oleum Spirits	0.11
Gasolin (Ofen)	0.13½
do., 72	0.14½
do., 76	0.15¼
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.41
do., gereinigt, per 5 Faß	0.42
Terpentin	0.72

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $5.85—$6.35 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorten, $4.60—$5.70; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.25—$5.10; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $4.00—$6.75; gute bis ausgesuchte Kälber, $6.75—$8.25; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.35—$4.25.

Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $3.65—$5.92½ per 100 Pfund; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $5.60—$5.75; schwere gemischte Waare, $5.80—$5.92½; leichte ausgesuchte, $5.85—$5.92½.

Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $5.50—$6.00; gute bis ausgesuchte Schafe, $5.00—$5.50; gute bis ausgesuchte „Culls", $3.00—$3.75; gute bis ausgesuchte „Lambs", $7.00—$7.50.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, per Pfund		$0.28
Nr. 1, per Pfund	0.22	—0.25
Nr. 2, per Pfund	0.17	—0.19
„Cooleys", per Pfund		0.23
Nr. 1, per Pfund		0.20
Packwaare, frisch, per Pfund		0.16
Kühlspeicher-Waare	0.21½	—0.22
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.11¾	—0.12
„Daisies", per Pfund		0.13
„Young America", das Pfund		0.13
Schweizer, Drum, das Pfund		0.13¼
Limburger, per Pfund	0.11	—0.11½
Brick, per Pfund	0.12	—0.12½
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.15	—0.16
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust (Kisten eingeschlossen)	0.15¼	—0.16¼
Prima, 60 Prozent frisch		0.17
Extra für den Stadtverkauf verpackt		0.19
Kühlspeicher-Waare	0.11½	—0.12

Geflügel, Fische, Kalbfleisch, Wild.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		$0.11½
„Springs", das Pfund		0.11½
Truthühner, das Pfund	0.15	—0.16
Gänse, das Dutzend	6.00	—9.00
Enten, das Pfund		0.13
Geflügel (hergerichtet)—		
Hühner, das Pfund	0.11½	—0.12
„Springs", das Pfund		0.12½
Truthühner, das Pfund		0.19
Enten, das Pfund	0.13	—0.14
Gänse, das Pfund	0.10	—0.11
Kälber (geschlachtet)—		
50—80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06½	—0.07
60—85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07	—0.08½
85—110 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09½	—0.10
Kaninchen, per Dutzend	1.00	—1.20
do., große weiße, das Dutzend	2.00	—2.50
Bärenziemer, das Pfund	0.12	—0.12½
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund		0.16
Schwarzer Barsch, per Pfund		0.18
Weißer Barsch, per Pfund		0.10
Pickerel, per Pfund		0.10
Hechte, per Pfund		0.16
Karpfen, per Pfund	0.03½	—0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund		0.08
Lachs, per Pfund		0.11
Schellfisch, per Pfund		0.06½
Halibut, per Pfund		0.09
Flundern, per Pfund		0.07
Aale, per Pfund		0.11
Hering, per Pfund		0.05
Trout, Nr. 1, per Pfund		0.11
Mackerel, per Pfund		0.22
Hummer (gekocht), per Pfund		0.30

Frische Früchte, Gemüse.

Lederäpfel, per Faß	$3.75	—1.50
Aepfel, Greenings, per Faß	3.75	—4.75
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	2.35	—2.60
Orangen, Kalifornia, per Kiste	2.25	—3.25
Erdbeeren, Florida, per Quart	0.25	—0.35
Kraut, per Kiste	1.25	—1.75
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.45	—0.50
Kopfsalat, per Faß	3.00	—8.00
Tomaten, per Kiste	1.00	—5.00
Rothe Rüben, per Sack	0.75	—0.85
Mohrrüben, hiesige, per Sack	0.50	—0.60
Sellerie, per Bündel	0.10	—0.30
Rüben, per Sack		0.75
Rettige, Treibhaus, per Dutzend	0.12½	—0.50
Meerrettig, das Bündel	0.65	—0.75
Gurken, das Dutzend	0.40	—1.75
Blumenkohl, per Kiste	1.00	—2.00
Zwiebeln, per Bushel	0.35	—0.40
Spinat, per Kiste	0.60	—0.65
Spargeln, Treibhaus, Dtzd. Bündel		2.00
Rosenkohl, kalifornischer, per Quart	0.10	—0.15
Brunnenkresse, Virginia, per Dutzend	0.12	—0.15
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, per Kiste	2.00	—6.00
Trockene Bohnen, auserlesen		1.58
do., minderwerthige Sorte	1.40	—1.45
Rothe Nierenbohnen	2.50	—2.60
Kartoffeln in Carladungen, Bushel	0.45	—0.58
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß	1.00	—2.50

— Wer sich täglich todtmüde arbeiten muß, hat keine Zeit, lebensmüde zu sein.

X-RAY Stove Polish

Fragt beim Händler danach. Trade Mark.

Garantirt zweimal so weit zu reichen, als Paste oder flüssige Ofenwichse. Gibt sofort einen brillanten Glanz und brennt nicht ab.
Freie Probe versandt, wenn Ihr an Dept. 66 schreibt.
LAMONT, CORLISS & CO.,
78 Hudson Str., New York.
2jan,dibofa,3mo

Was ist der Grund, daß in China, einem verhältnißmäßig kleinen Lande, 400,000,000 Leute wohnen?

Ist es, weil dort keine Epidemien, Plagen und andere gefährliche und tödtliche Krankheiten vorherrschen? Nein.

Der Grund ist der, daß der erfahrene und geschickte chinesische Arzt mit seiner Kenntniß, die er in mehr als 40 Jahrhunderten gesammelt hat, genau weiß, wie er die Krankheiten, welchen die Menschheit ausgesetzt ist, zu behandeln hat.

Er kennt genau die Wirkungskraft jeder Wurzel, aller Kräuter und Rinden, die in dem blühenden Königreich wachsen — Mittel, welche seit Generationen und Jahrhunderten sich als wirksam erwiesen haben, und sie schlagen nie fehl.

Dies geht deutlich daraus hervor, daß jedes Magen-, Leber-, Nieren-, Becken-, Haut- und alle anderen organischen Leiden dort so leicht und sicher geheilt werden, als eine gewöhnliche Erkältung.

Zu den geschickten Männern gehört der berühmte Gee Wo Chan, der seit den letzten fünfzehn Jahren jede Form von chronischen Krankheiten hier in Chicago geheilt hat. Eine Heilung folgte der anderen von allen Formen unheilbaren Krankheiten, so daß die Zahl kaum zu zählen ist, und alle wurden in der einfachsten Weise ohne Gefahr oder Verzögerung erzielt. Wenn Ihr unter den vielen anderen Aerzten viel zu leiden hattet und die Hoffnung auf Heilung aufgegeben habt, warum kommt Ihr nicht her und seht Euch die ausländischen Mittel an und besprecht Euch mit diesem berühmten Manne?

Wenige Aerzte in Chicago sind besser bekannt, keiner ist angesehener und von seinen Patienten mehr geachtet.

Dies sind die einzigen Mittel, die Ihr noch nicht versucht habt. Konsultation frei. Schreibt.

427 Wabash Avenue,
2½ Block südlich vom Auditorium.
Stunden: 9—8, Sonntags, 9—4.
9ba,fabi*

Ich heilte meinen Bruch

Ich zeige Euch wie der Eurige zu heilen

Frei

Ich war hilflos u. bettlägerig seit Jahren [illegible]

[illegible] Watertown, N. Y.

Dies ist für Männer!

Junge oder Alte, deren Kraft geschwunden ist, die sich alt und rostig fühlen, mit Schmerzen und Weh; die aus irgend einer Ursache die Spannkraft verloren haben, die die Merkmale vollkommener Manneskraft sind, Ihnen bieten wir neues Leben, frischen Muth und Befreiung von den üblen Folgen vergangener Fehler und Irrthümer.

Wo ist wohl ein Mann, der nicht gern ein besserer Mann sein möchte, als der er ist. Gleichviel wie sehr auch in die Riffen und Untiefen des Lebens der Geist der Freudigkeit unterspült und der Enthusiasmus der Jugend gedämpft wurde; wenn auch die Nerven weniger kraftvoll, das Auge weniger klar, der Schritt weniger elastisch, der Geist weniger regsam und die allgemeine Lebenskraft weniger energisch wurden, als sie in Ihrem Alter sein sollten — Sie wollen stark sein.

Schwere Arbeit nutzt ab, Ausschreitungen verheeren, und Kummer, Enttäuschung und die anderen Sorgen des Lebens zehren an der Spannkraft und Rührigkeit vollkommener Manneskraft. Intelligente Behandlung nach unserer Weise angewandt, stellt sie wieder her. Sie macht den Mann wieder jung und erneuert das Feuer der Jugend, die Würze des Lebens.

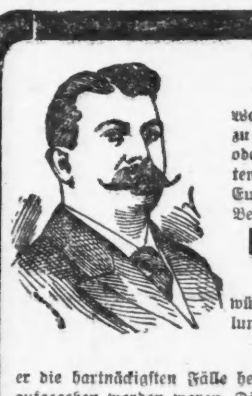
Medizin kostet nichts, bis Heilung erfolgt.

Sprechstunden von 10 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm. und von 6—7 Uhr Abends. Sonntags nur von 10—12 Uhr Mittags.

CHICAGO MEDICAL CLINIC,

344 S. State Str., nahe Harrison Str.
CHICAGO, ILL.

Männer!



Weshalb leidet Ihr und führt ein elendes Dasein von Tag zu Tag und Woche zu Woche ohne Aussicht auf Linderung oder Besserung? Weshalb gestattet Ihr unerfahrenen Aerzten an Euch zu experimentiren? Weshalb verschwendet Ihr Eure Gesundheit, Zeit und Geld, wenn Hilfe in Eurem Bereich ist?

Dr. WEINTRAUB,
der Wiener Spezialarzt,
wünscht anzukündigen, daß mittelst seiner neuen Behandlungsmethode, bekannt als

VITALISM

er die hartnäckigsten Fälle heilt, die von anderen Aerzten behandelt und als unheilbar aufgegeben worden waren. Diese Methode wurde von deutschen und französischen Spezialisten erfolgreich angewandt, und die Heilungen, die durch Vitalism erzielt wurden, riefen Erstaunen hervor. Die hartnäckigsten chronischen Krankheiten der Männer wichen derselben, und neues Leben, Kraft und Lebenskraft wird den körperlichen und geistigen Wracks wiedergegeben.

Konsultation frei.

Sprechstunden: Täglich 9 Vorm. bis 5.30 Nachm. Dienstags und Freitags 9 Vorm. bis 8 Uhr Abends. Samstag 10—1. Sonntag 10—12.

Dr. Weintraub, Wiener Spezialarzt,
195 Wabash Ave., Ecke Adams Str.
Eingang an Wabash Avenue. 5. Floor. Nehmt den Elevator.
bi*

Bruchbänder, Leibbinden, Elastische Strümpfe

und alles in unser Fach Einschlagende können Sie jetzt direkt von der Fabrik zu den allerniedrigsten Preisen beziehen. Gute einseitige Bänder von 65c aufwärts; gute doppelte Bänder von $1.25 aufwärts. Die erfahrensten Bandagisten, für Herren und Damen, stehen zur Verfügung. Untersuchen und Anpassen ist frei. Ein gut passendes Band heilt den Bruch, und wir haben über 70 Sorten stets vorräthig.

Offen täglich von 9 Vormittags bis 9 Abends. Sonntags von 9 Vormittags bis 7 Uhr Abends.

Wir verkaufen keine Bänder in einer Apotheke; lassen Sie sich nicht irreführen. Unser Fabrik und Anpaßzimmer sind im 6. Stock. Nehmt Elevator.

HOTTINGER BANDAGEN-FABRIK,

Thurmuhr-Gebäude,
465-467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. 6. Stock. Nehmt Elevator.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel-Plate—New York, Chicago & St. Louis R. R.—LaSalle Station, Van Buren und LaSalle. Ticket-Offices 111 Adams Str. u. Auditorium Annex. Phone Central 2057. Alle Züge tägl.

	Abf.	Ank.
New York und Boston Expreß	10.35 Vm	9.15 Nm
New York Expreß	2.32 Nm	5.25 Nm
New York und Boston Expreß	9.15 Nm	7.40 Vm

Illinois Central-Eisenbahn

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str., Phone Central 6270.

Abfahrt.		Ankunft.
*10:00 V.	N. Orleans-Memphis Special Limited, Memphis, New Orleans, Hot Springs, Ark.	* 9:30 N.
* 6:20 N.	St. Louis und Springfield—	*11:30 V.
*11:28 V.	Daylight Special	* 7:45 N.
*10:15 N.	Diamond Special	* 7:27 V.
**8:30 V.	Cairo Local	**5:50 N.
* 2:50 V.	Evansville, Jackson, Tenn. und südlich—Fast Mail	
[illegible] N.	Champaign, Decatur, Pana Cuban Special nur Dienstag.	
* 5:35 N.	Evansville, Nashville Ltd.	* 9:30 V.
* 5:35 N.	Champaign, Decatur, Pana	* 1:20 N.
**8:30 V.	Bloomington und Chatsworth	**9:30 N.
**5:35 N.	Bloomington und Chatsworth	**11:30 N.
* 9:00 N.	Cairo und südlich	* 6:30 V.
* 4:00 N.	Kankakee und Mattoon.	
* 6:00 N.	Minneapolis-St. Paul Ltd.	* 9:30 V.
* 6:00 N.	Omaha-Council Bluffs Ltd.	* 7:30 V.
* 6:00 N.	Dubuque, S. City, S. Falls	* 7:30 V.
* 8:20 V.	Dubuque & Ft. Dodge Expr.	* 6:05 N.
* 2:55 V.	Fast Mail Dubuque u. Westen	* 9:30 N.
**2:35 V.	Minneapolis und St. Paul	
* 2:10 N.	Rockford Passenger	*10:[illegible] V.
**3:45 N.	Rockford, Freeport, Dubuque	**12:[illegible]

Lake Shore und Michigan Southern Bahn. N. Y. C. & H. R. und B. & A. Bahnen.

Bahnhof: La Salle Str.-Station, Van Buren und La Salle Str., und 31. Str. Stadt-Ticket-Office: 180 S. Clark Str.

	Abfahrt:	Ankunft:
Tag-Expreß	**7:00 V.	**7:00 N.
Buffalo, Albany & New York	*8:00 V.	*7:30 V.
Buffalo und Chicago Special		*7:50 V.
New York & Boston Special	*10:30 V.	
Twentieth Century Limited	*2:30 N.	*8:30 V.
Buffalo & Pittsburgh Expreß		*11:45 V.
New England Expreß	*1:45 N.	*11:59 V.
Buffalo und der Osten	*3:00 N.	*3:00 N.
Lake Shore Limited	*5:30 N.	*4:00 N.
Elkhart Accomodation	*5:35 N.	*9:45 V.
Toledo, Cleveland und dem Osten	*8:30 N.	*7:10 V.
Toledo, Cleveland, Columbus, Charleston, W. Va., New York	*10:30 N.	*9:00 N.
Buffalo und Boston	*3:00 V.	

*Täglich. **Täglich, ausgenommen Sonntags.

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1267.

	Abfahrt.	Ankunft.
Florida Limited	* 9.02 N	* 7.23 V
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 V	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	** 8.30 V	** 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	*12.00 M	** 8.40 N
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.10 V
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	* 9.02 N	* 7.23 V
F. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.10 V

*Täglich. **Täglich, ausgenommen Sonntags.

Heilt Euch selbst

French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerungen der Harn-Organe beider Geschlechter. Volle Anweisung in jeder Flasche. Preis $1.00. Verkauft von E. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: E. L. Stahl Drug Company, 153 Van Buren Straße, Rialto Bldg., Ecke Sherman Str., Chicago.
10mz,dibofon*

Eisenbahn-Fahrpläne.

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York..3.30 N; Ankunft in Boston..5.20 N
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 M; Ankunft in Boston..10.20 V

Via Nickel Plate.
Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N; Ankunft in Boston.. 4.50 N
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V; Ankunft in Boston..10.20 V

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N; Ankunft in Boston.. 5.50 N
Abfahrt 8.49 Abends, Ankunft in New York 7.50 V; Ankunft in Boston..10.20 V

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an
General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
Gen. Western Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.
Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Chicago & Alton „Der einzige Weg."

Stadt-Ticket-Office, Rector Building, Clark und Monroe Str., Telephon: Harrison 4470. Union-Passenger-Station, zwischen Adams und Madison Str. Telephon: Main 2123.

St. Louis-Sp'gfield Züge	Abf. Chic.	Ank. Chic.
Prairie State Expreß	*9.00 Vm	*8.15 Nm
Alton Limited	*11.25 Vm	*5.00 Nm
Palace Expreß	*9.00 Nm	*7.15 Vm
Midnight Special	*11.43 Nm	*8.05 Vm
Bloomington, Sp'gfield Local	*3.30 Nm	*1.15 Nm
Streator-Peoria Züge.		
Peoria Limited	**11.25 Vm	**5.04 Nm
Peoria Chicago Limited	**3.30 Nm	**1.15 Nm
Peoria Midnight Special	*11.43	*7.15 Vm
Jacksonville-Kansas City Züge.		
Kansas City Hummer	*6.30 Nm	*7.45 Vm
Midnight Special	*11.43 Nm	*1.15 Nm
Jacksonville und Manila	**9.00 Vm	**5.04 Nm

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine Extra-Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal-Expreß	**7.15 V	**4.45 N
New York & Washington Vestibule Limited	*10.40 V	*8.30 N
New York Washington & Pittsburg Vestibuled Limited	*5.00 N	*9.00 V
Columbus & Wheeling Expreß	*8.30 N	*7.40 V
Cleveland & Pittsburg Expreß	*8.30 N	*7.40 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

CARSON PIRIE SCOTT & Co

STATE AND MADISON STREETS

Ermäßigte Preise für wohlfeile Partien von Haushaltungswaaren in

Unserem Basement-Laden

Muster Partie Tischtücher, Handtücher und Bettdecken sind zu den allerniedrigsten Preisen markirt

Ein außergewöhnlicher Einkauf von Musterpartien von Tafeldamast, Tischtuch-Längen, Handtüchern und Bett-Ueberwürfen, einige davon sind beschmutzt und etwas zerknittert durch das zur Schaustellen. Aber die Ersparnisse wiegen diese kleinen Fehler wieder genügend auf. Eingeschlossen sind:

112 Muster-Tischtücher zum halben Preis

Mit und ohne Fransen, farbig geründert, weiß, einfach und hohlgesäumt, zur Hälfte des regulären Verkaufspreises.

2-Yard befranste Tüchter schon von 50c an per Stück.

2½ Yard Tücher schon für 1.75 Stück.

3-Yard hohlgesäumte Tüchter zu $1.88 das Stück.

Handtücher

Ohne alle Ausnahme ist dies eine so feine Partie v. Handtüchern, wie wir sie jemals erlangen konnten. — Die Werthe sind außergewöhnlich, **4c**, **5c**, **7c**, **10c**, aufwärts bis zu **$1.00** das Stück.

Serviellen

Ein und einhalb Dutzend Partien.

Servietten, in weichem Cream und gebleicht, mit und ohne Fransen — in vollen Dutzend und halb Dutzend Partien, zu **50c**, **68c**, **80c** und **$1.00**, aufwärts bis zu **$3.39**.

Fancy Leinen

Lunch Cloths, Tray Cloths, Scarfs und Doilies zu sehr niedrigen Preisen. Doilies, **3c**; — Lunch Cloths, hohlgesäumt, **50c**; — Tray Cloths, hohlgesäumt, **18c**; Scarfs, 18 bei 45, jede, **25c**.

Verkauf von Muster-Bettdecken

Muster-Bettdecken, mit und ohne Fransen, gehäkelte und Satin Marseilles, etwas zerknittert vom Anfassen, zu diesen reduzirten Preisen:

50c, 55c, 75c, 88c, bis zu $3.00 Stück

Rester von Weißwaaren — 8c

Alle Rester von schlichten India Leinen f'cy gestreift. Oxford Waistings, Leinen Finish Suitings; sowie zerknitterte Swisses, Yard zu **8c**.

Smyrna Rugs: 50c bis $4.50

Ein großes Assortment von Smyrna Rugs, in einer prächtigen Auswahl von Mustern u. Farben, weit im Preise herabgesetzt, wie folgt:

16 bei 30	18 bei 36	30 bei 60,
50c	**65c**	**$1.50**
30 bei 33	21 bei 45	36 bei 72
$1.25	**$1.15**	**$2.75**

48 bei 54 zu **$3.00** 4 bei 7 zu **$4.50**

Carpet-Muster von Reisenden

1-Yard Längen, **50c** 1¼ Yard Längen, **$1.00**. 1½ Yard Längen, **$1.25**.

Bigelow Electra Rugs, tadellose Imitationen der allertheuersten Rugs:

9 bei 12 zu **$20.00** 8.3 bei 10.6 zu **$18.00**

Einige Rifton Velvet Rugs in prächtigen Farben, 9 bei 12, zu **$17.00**.

Royal Wilton Rugs

Prächtige farbige und orient. Entwürfe: 9 bei 12, **$30.00**; 8.3 bei 10.6, **$27.00**; 6 bei 9, **$18.50**; 4.6 bei 7.6, **$12.00**; 36 bei 63, **$5.00**; 27 bei 54, **3.50**; 18 bei 36, **$1.75**.

Ingrain Treppen-Carpet, die Yard **25c**.

Ein feines Sortiment von japan. Matting, Yd. **25c**. Crex Matting, Yard **35c**.

Wir haben die Preise an Nottingham Spitzen-Gardinen heruntergesetzt

Nottingham Spitzen-Gardinen, 54 Zoll breit, 3½ Yds. lang, 6 verschied Entwürfe von unserer regul. Partie und reduzirt auf **1.00** das Paar. — **$1**

Japanischer geblümter Crepe, 12½c Yd.

36zöll. Crepe, japan. gemustert, passend für Kimonos und Comforters, gutes Sortiment v. Farben und Mustern, die Yard **12½c**.

Tapestry Couch-Bezüge, $2

50 und 60zöll. Tapestry Couch-Bezüge, orientalische Farben, gute schwere Sorten, speziell reduzirt das Stück zu **$2**.

Rester von Swiß, Gardinen-Netz, Madras, etc., in Längen von 1 bis 7 Yards, von unserer 6. Floor Polsterwaaren-Abtheilung, zu weniger als der Hälfte regulärer Preise.

Blankets und Comforters zu speziellen Preis-Ermäßigungen

Gerade wenn das Wetter zu deren Gebrauch mahnt, offeriren wir Blankets und Comforters zu verlockenden Preisen:

Blankets von schwerem Baumwolle Fließ in schlicht weiß, fancy Streifen oder grau, mit Borten, 55 bei 72 Zoll, weich appretirt, Paar, markirt zu........ **65c**

Blankets von reiner Wolle, in f'cy Plaid, gr. Doppel-Bett Sorte, 11-4, hübsche Auswahl von Farben mit Borten, spez. Werth, per Paar........ **$5.00**

Muster-Blankets, etwas beschmutzt vom Vorzeigen, sie sind in weiß, Scarlet und fancy Plaids, meistens alle volle Größen, spez. Reduzirungen um damit zu räumen.

Comforter Special: $2.00

Watte gefüllt, in Silkoline, beide Seiten gemustert, 72 bei 84 Größe, bei Hand gebunden, leicht und warm, das Stück **$2**.

Waschstoffe von dem großen Einkauf von Restern und Seconds

27zöllige und 32zöllige seidene und baumwoll. Novelties, schlichte und fancy ein riesiges Sortiment, per Yard **28c**.

Seide bedrucktes Organdy, in ganz weißem Grund, mit rosa, blau und Heliotrope Blumen-Entwürfen, die Yard zu **18c**.

Harlequin Zephyr, ein prächtiger Stoff für Shirtwaist-Suits, die Yard **18c**.

Organdy für wohlfeile Kleider, die Yard 5c

Böhmisches Madras Shirting, speziell markirt, die Yard zu **10c**.

Organdy Raye für schöne Gowns, die Yard 11c

Prächtige Auswahl von bedrucktem Netz, schöne Blumen-Entwürfe, Yd., **12½c**.

Feines Lawn, 30 Zoll breit, heller und dunkler Grund, mit hübschen bedruckten Punkten und Mustern, die Yard **6c**.

Der neue Chef des deutschen Generalstabes.

(Frankfurter Zeitung.)

Die Ernennung des Generals von Moltke zum Chef des Generalstabes der Armee hat in der Presse des In- und Auslandes lebhafte Erörterungen veranlaßt. Die Entscheidung darüber, daß Moltke der Nachfolger des Grafen Schlieffen werden sollte, war bereits gefallen, als jener zum Generalquartiermeister ernannt wurde und dadurch eine eigens zum Zweck der Einarbeitung in die Geschäfte des Chefs geschaffene Stellung erhielt. Es ist viel Ueberflüssiges über die Ernennung erzählt und gemuthmaßt worden. Darüber allerdings kann bei jedem, der den vornehm zurückhaltenden Charakter des Generals von Moltke kennt, kein Zweifel obwalten, daß er sich nicht dazu gedrängt hat, der Nachfolger seines großen Oheims zu werden. Der Neffe hat mit dem Onkel nicht nur eine gewisse äußerliche Aehnlichkeit gemein, ein echt Moltke'scher Wesenszug: Bescheidenheit und das Fehlen jedes persönlichen Ehrgeizes, ist auch dem Neffen eigen. Beide Moltkes kennen nur den einen Ehrgeiz, nach besten Kräften ihre Schuldigkeit zu thun. Ob außerdem auf den jüngeren Moltke, der so viele Jahre in den nächsten persönlichen und dienstlichen Beziehungen zu einem der größten Schlachtendenker aller Zeiten gestanden hat, auch etwas von dem Moltke'schen Genius übergegangen ist, das vermag nur der Krieg zu entscheiden. Die in Friedenszeiten über die Befähigung des jüngeren Moltke angestellten Betrachtungen beruhen somit auf schwankenden Grundlagen. Wir müssen mit der Thatsache rechnen, daß uns nach einer 36jährigen Friedensepoche die kriegserfahrenen Generale ausgehen. Was es übrigens mit Führern, denen ein glänzender Kriegsruhm vorausgeht, manchmal für eine Bewandtniß hat, beweist der Fall Kuropatkin. Der Mann, der in Ostasien Niederlagen auf Niederlagen erlitt, galt vor dem Kriege im russischen Heere als ein Genie ersten Ranges.

Die Bescheidenheit der beiden Moltkes ist keineswegs mit einem Mangel an Selbstvertrauen a la Kuropatkin verbunden. Der jüngere Moltke hat es oft beklagt: „daß es jahrelang sein Schicksal gewesen sei, im Schatten eines großen Mannes zu stehen." Diese eigenen Worte des Generals kennzeichnen treffend seinen bei aller Bescheidenheit selbstbewußten, nach Unabhängigkeit und eigener, verantwortlicher Thätigkeit strebenden Charakter. Trotz aller pietätvollen Verehrung, die er dem großen Oheim entgegenbrachte, die sich in der feinsinnig redigirten Herausgabe seiner hinterlassenen Werke ausdrückte, hat ihn die Stellung als persönlicher Adjutant seines Onkels nie voll befriedigt. Mit Leib und Seele Soldat, sehnte er sich danach, seinen Beruf nicht nur in den Hochgefilden der Feldherrntheorie, sondern auch in den Niederungen des praktischen Truppendienstes kennen zu lernen.

Der Kaiser ernannte ihn zum Kommandeur des Alexander-Regiments. Nicht die repräsentative Seite dieser Stellung an der Spitze einer glänzenden Gardetruppe mit ihren alten traditionellen Beziehungen zum russischen Kaiserhause, zur russischen Armee und Diplomatie reizte den neu ernannten Regimentsführer in besonderem Maße. Mit jugendfrischer Passion vertiefte sich Oberst von Moltke in die Finessen des Rekrutendrills, suchte die Lücken, die ihm in Bezug auf den praktischen Dienstbetrieb noch anhaften mochten, auszufüllen, und verstand es, das Regiment auf einer derartigen Höhe der Ausbildung zu erhalten, daß es der Kaiser bei einer Besichtigung als ein Muster und Vorbild für die gesammte Armee hinstellte. Ein Hauptgrundsatz der Moltke'schen Regimentsführung war es, bei allen seinen Untergebenen die Dienstfreudigkeit zu heben. Mit großer Schärfe schritt er gegen Soldatenmißhandlungen ein; mit keinem Unteroffizier wurde weiter kapitulirt, der sich einer Mißhandlung Untergebener schuldig machte. Daneben förderte er die kriegswissenschaftliche Thätigkeit der Offiziere, insbesondere das Kriegsspiel, dessen Leitung er in jedem Winter persönlich übernahm, und das ihm Gelegenheit bot, sein durchaus selbstständiges militärisches Denken vor einem größeren Kreise von Offizieren zu offenbaren.

So sehr sich der damalige Regimentskommandeur auch für alle Detailfragen des Kasernenhofdrills interessirte, so ging er doch niemals im kleinlichen Gamaschenkrimskrams unter. Seine Untergebenen fühlten, daß er in dem Kleinsten stets das Große sah — nicht die Einzelheiten um ihrer selbst willen, sondern nur im Zusammenhange mit dem großen Ganzen gefördert wissen wollte. Und gerade diese Eigenschaft scheint ihn für seine verantwortungsvolle Stellung günstig zu qualifiziren. Im Falle späterer Kriege ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß wir nach mehreren Fronten unserer Reichsgrenzen hin zu kämpfen haben würden. Die operative Kriegsthätigkeit des alten Feldmarschalls Moltke würde dann von mehreren Generalstabschefs auf den getrennten Kriegsschauplätzen fast selbstständig ausgeübt werden. Die Schaffung der Oberquartiermeisterstellen im großen Generalstabe, die sich allmählich vollziehende Annäherung des Admiralstabs der Marine an den Armeegeneralstab deuten die für den Krieg beabsichtigte Theilung des Generalstabs nach den verschiedenen Kriegsschauplätzen unter einer gemeinsamen Oberleitung an. Der Chef des Generalstabes der gesammten deutschen Kriegsmacht wird im Kriege im wesentlichen das anzuordnen oder dem Kaiser vorzuschlagen haben, was zur Erhaltung der Einheitlichkeit der Kriegführung auf den verschiedenen Kriegstheatern nothwendig ist. Hierzu bedarf es in erster Linie einer Persönlichkeit mit weitem Blick, es bedarf großzügigen, klaren Denkens mehr als einer intimen Kenntniß aller Einzelheiten des Truppendienstes.

Wenn somit kein Grund vorliegt, wegen der kurzen Frontdienstperiode des Generals von Moltke das Vertrauen zu ihm als Strategen für den Kriegsfall zu erschüttern, so kann man auch für seine Friedensthätigkeit hoffen, daß unter seiner Leitung der Generalstab auf der hohen Ausbildungsstufe erhalten bleiben wird, die ihm seine Vorgänger gaben. General von Moltke hat als Führer wie als Lehrer im Frieden vor allem Werth auf frische Initiative und entschlossene Offensive gelegt. Seine Manöveranlagen, besonders die Manöver der 1. Gardedivision im Jahre 1900, und das Kaisermanöver 1905, zeigen das Bestreben, das bewegliche Element in der Kriegführung scharf hervortreten zu lassen. Demgemäß wurden an die Marschleistungen bei der Infanterie, auch an die Reserve- und Landwehrformationen ganz außerordentliche Anforderungen gestellt. Unser nunmehriger Moltke II. huldigt ganz offenbar der in der militärischen Literatur hauptsächlich durch den General von Bernhardi, in der Praxis durch den Grafen Häseler vertretenen Richtung, die in dem Zukunftskriege dem die größten Chancen zuspricht, dessen Truppen den Gegner todtmarschiren können. Ein monatelanger Stillstand der Operationen wie im ostasiatischen Kriege ist zweifellos nicht nach seinem Geschmack. Weiterhin läßt sich von einem Charakter wie dem des Generals von Moltke unbedingt annehmen, daß er, der selbst jahrelang widerwillig die Bürde als „Nepos" eines Großen getragen hat, jeglichem Nepotismus, jeglicher Streberei und Kriecherei gegenüber unzugänglich sein wird. Die Festigkeit und Männlichkeit seines Wesens rechtfertigen das Vertrauen, daß er auch nach oben hin seine Pflicht verstehen wird. Er würde niemals die schwere Last einer verantwortlichen Stellung auf sich genommen haben, wenn er nicht die Sicherheit hätte, ihr gewachsen zu sein und in ihr die heiß ersehnte Selbstständigkeit zu finden.

Die Präsidenten der französischen Republik.

Die Wahl des Präsidenten der französischen Republik wird von den beiden zum Kongreß oder zur Nationalversammlung vereinigten gesetzgebenden Körpern, Senat und Kammer, in Versailles vorgenommen; der Präsident wird auf sieben Jahre gewählt. Diese Bestimmungen stehen in der Verfassung; nicht in der Verfassung, sondern nur im Budget steht, daß der Präsident ein Gehalt von 600,000 Francs und für Reisen eine Entschädigung von 600,000 Frcs., also zusammen 1,200,000 Francs bezieht. Unter Reisen sind nur solche im Lande verstanden; geht der Präsident auswärts wie z. B. Loubet nach St. Petersburg, Rom, London und Madrid, so wird ihm dafür im Budget ein besonderer Kredit ausgeworfen. Der Präsident hat außerdem Benutzung mehrerer dem Staate gehöriger Schlösser, so vor allem als Staatswohnung das Elysée.

Seit ihrer thatsächlichen Begründung am 4. September 1870 hat die Republik neun, seit ihrer verfassungsmäßigen Einrichtung im Jahre 1875 sieben Präsidenten gehabt. Erster war General Trochu, der aber nur den Titel eines Präsidenten der Regierung der Nationalvertheidigung führte. Nach Schluß des Krieges am 17. Februar 1871, wählte die Nationalversammlung in Bordeaux Thiers zum Präsidenten der Exekutivgewalt und gab ihm am 31. August 1871 den Titel eines Präsidenten der Republik. Da Thiers seinen Titel ernst nahm und die Republik organisiren wollte, wurde er von der monarchistisch-klerikalen Nationalversammlung am 24. Mai 1873 gestürzt. Am Tage darauf wurde der Marschall MacMahon zum Präsidenten gewählt und zwar mit 390 Stimmen der Rechten; die Republikaner enthielten sich der Abstimmung. Die Nationalversammlung sah sich dann aber doch genöthigt, die Republik zu organisiren, deren Präsident MacMahon blieb. Als die Republikaner bei den Wahlen immer mehr Fortschritte machten und der am 16. Mai 1877 unternommene Versuch, der republikanischen Bewegung Einhalt zu thun, gescheitert war, war für den Marschall keines Bleibens mehr; am 29. Januar 1879 gab er seine Demission. Am Tage darauf, 30. Januar 1879, wählte der Kongreß den Kammerpräsidenten Jules Grevy zum Präsidenten der Republik. Grevy erhielt 563 Stimmen, während die Rechte 99 Stimmen für den General Chanzy abgab.

Jules Grevy war der erste verfassungsmäßige Präsident der Republik. Als seine siebenjährige Amtszeit vorüber war, wurde er wiedergewählt. Die Wahl fand am 28. Dezember 1885 statt; Grevy erhielt 547 Stimmen; außerdem fielen auf Brisson 68, auf Frecinet 14 Stimmen. Die Rechte enthielt sich der Abstimmung oder gab weiße Zettel ab. Schon zwei Jahre darauf war Grevy wegen des Wilson-Skandals genöthigt, seine Demission zu geben. Die Neuwahl fand am 3. Dezember 1887 statt. Die Republikaner waren tief gespalten in Gemäßigte und Radikale; erstere hatten Jules Ferry zum Kandidaten, letztere schwankten zwischen Freycinet und Floquet. Eine Vollversammlung der Republikaner hatte kein Ergebniß, da es den Radikalen nicht gelang, Ferry zu verdrängen und da unter ihnen selbst außer Freycinet und Floquet auch noch Brisson, ferner der republikanische General Saussier und zuletzt Sadi Carnot als Kandidaten auftauchten. Unter diesen mißlichen Umständen begann der Kongreß und die Abstimmung. Es erhielten: Sadi Carnot 303, Jules Ferry 212, General Saussier 148, Freycinet 76, Brisson 26, außerdem der Kandidat der Rechten, General Appert 72 Stimmen. Es war ein zweiter Wahlgang nöthig, vor dem Jules Ferry seine Kandidatur zurückzog; es erhielt sodann Sadi Carnot 616, General Saussier 188, Ferry 11, Freycinet 5, General Appert 5 Stimmen. Somit war Sadi Carnot gewählt. Er wurde am 24. Juni ermordet und am 27. Juni fand die Neuwahl statt, die auf Casimir Perier fiel; er erhielt 451, Brisson 195, General Fevier 53 Stimmen. Schon am 15. Januar 1895 gab Casimir Perier seine Demission; am 17. Januar schritt der Kongreß zur Neuwahl. Es erhielten: Henri Brisson 338, Felix Faure 244, Waldeck-Rousseau 184 Stimmen. Da keiner der Kandidaten die absolute Mehrheit erzielte, war ein zweiter Wahlgang nöthig; in diesem erhielten: Felix Faure 430, Henri Brisson 361 Stimmen. Felix Faure war somit erwählt. Am 16. Februar 1899 starb er plötzlich. Die Neuwahl fand am 18. Februar statt. Es erhielten Loubet 483, Meline 279, Cavaignac 23, Deschanel 10, Charles Dupuy 8 Stimmen. Loubet war somit im ersten Wahlgang erwählt. Sein Mandat läuft am 18. Februar ab; nach der Verfassung muß die Neuwahl längstens einen Monat vor dem Ende des Mandats vorgenommen werden. Sie fand, wie bekannt, am 17. Januar statt und ergab die Erwählung des bisherigen Kammerpräsidenten Fallières mit 449 gegen 371 Stimmen. Von der umstrittenen Wiederwahl Grevys abgesehen, war dies jetzt das erste Mal, daß jene Bestimmung erfüllt werden konnte, da die Präsidentschaft bisher stets plötzlich entweder durch Demission oder Todesfall erledigt worden ist.

Vollendet.

Der Nildamm bei Assuan, vor Kurzem im Auftrage der englischen Verwaltung beendet, erinnert an die Riesenbauten der Pyramiden von Gizeh, in denen ägyptische Königsdynastien sich ein unvergleichliches und unvergängliches Denkmal gesetzt haben. Gegen 900 Menschen haben bei elfstündiger täglicher Arbeit drei Jahre ununterbrochen an der Fundamentirung und dem Aufbau des unter Wasser befindlichen Mauerwerkes gearbeitet. Das Stauwehr erreicht eine Höhe von 90 Fuß und hat an der Sohle eine Stärke von 90 Fuß, die sich in der Höhe des Wasserspiegels auf 20 Fuß verjüngt. Das Staubecken faßt 80 Milliarden Gallonen oder rund 360 Milliarden Liter. Die Schwierigkeiten des Unternehmens wurden noch dadurch bedeutend erhöht, daß den beim Bau beschäftigten Arbeitern die Nahrungsmittel aus ihren 130 Kilometer und mehr entfernten Heimathsdörfern zugeführt werden mußten. Zur Annahme einer anderen Verpflegung waren die Fellachen nicht zu bewegen. Fast täglich waren deshalb Karawanenzüge unterwegs, um die nöthigen Vorräthe durch die Wüste heranzuführen. Und doch, bei aller Größe und Genialität des Werkes, ist auf den Nildamm bei Assuan nur etwa der vierte Theil des Materials verwendet, das zum Bau der Cheops-Pyramide erforderlich war. Die modernen Riesenbauten in der Nilniederung kann man an den Fingern herzählen, der Pyramiden aber gibt es allein zwischen Kairo und Fayum einige 60, und sie haben fünf Jahrtausende überdauert und aller Zerstörungsversuche gespottet.

Kurpfuscherei

und Heilmittelschwindel können einzig und allein durch ehrliche und sachverständige Aufklärung aus der Welt geschafft werden.

Wer energisch und kraftig werden und sein Eheglück sichern will, für den ist mein neues Heilverfahren ein wahrer Segen. Dieses Werk belehrt über eine ganz eigenartige Methode, durch welche sämmtliche Schwächezustände der Männer absolut sicher und dauernd beseitigt werden.

Jeder, der also gründlich geheilt sein möchte, der sende heute noch Briefmarke und Adresse an **Dr. G. H. BOBERTZ, 564 Woodward Ave., Detroit, Mich.**

Es ist erforderlich, daß die Abendpost erwähnt wird. 8feb,dosadi*

Laden offen Dienstag, Donnerstag und Samstag Abend.

WIEBOLDT'S

Laden geschlossen Montag, Mittwoch und Freitag Abend.

MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET

Für morgen!

Zieht Vortheil aus diesem größten aller jemals dagewesenen Lager-Verminderungs-Verkäufe von Unterzeug.

Geripptes fließgefüttertes Unterzeug für Männer — 50c Werth, solange Vorrath reicht **15c**

Männer-Unterzeug — fließgefüttert — werth bis zu 58c — zu **25c**

Reinwollenes Unterzeug für Männer — feine Werthe unter $1.00, zu **50c**

Gerippte Leibchen und Hosen für Kinder — werth bis zu 35c. **10c**

Wollenes Unterzeug für Kinder, werth bis zu 75c — zu **25c**

Feine gerippte Union Suits für Kinder — werth bis zu 75c — zu **35c**

Schwere fließgefütterte Leibchen und Hosen für Damen — 25c Werth. **15c**

Feines geripptes fließgefüttertes Unterzeug für Damen, werth bis zu 50c. **24c**

Wollenes Unterzeug für Damen, werth bis zu $1.25 — verkauft zu **50c**

Spitzen

350 Stücke deutsche Torchon Spitzen und Einsätze — werth 5c, per Yard............ **2c**

Schleierstoffe

150 Stücke f'cy Gesichtsschleierstoff — 18 Zoll breit — werth bis zu 25c — per Yard.......... **10c**

Tischdecken

Voll befranste türkischrothe Tischdecken — 8-4 Größe — die wohlbekannte Globe Sorte — echtfarbig — per Stück.......... **35c**

Kappen

Endgiltige Räumung von Winterkappen für Männer — völlig 50c werth — speziell zu.......... **27c**

Coats

Odds und Ends von Kinder Coats, werth von $2.95 bis $5.00 — von 9 bis 10 Vorm.—zu...... **$1.48**

Tabak

Goteborg, Stockholm, Blanding und Rappee Schnupftabak — die 50c Sorte — per Pfd.......... **23c**

Polnischer Schnupftabak — 40c Sorte, per Pfd.......... **23c**

Cigar Clipping — die besten im Markte, per Pfund.......... **25c**

Plow Boy Rauchtabak, per Pfund-Büchse.......... **35c**

"M." Waists

Gestrickte „M" Waists f. Kinder, alle Größen, mit Tape und Beinknöpfen, speziell..... **12c**

Kimonos

Dressing Sacques u. Kimonos — Flannelette — werth 75c — zu nur.......... **38c**

Kissenbezüge

Fabrikrester 5-4 gebleicht. Kissenbezugstoff und Tubing wth. 15c vom Stück, Yd.......... **8c**

Kappen

Double Band Golf- und Brighton Kappen und Tam O'Shanters f. Knaben — 48c Werthe, zu.......... **21c**

Skirts

Damen-Skirts — Odds und Ends, werden geräumt zu.......... **95c**

Liköre

Berliner Kümmel (Aug. Schimmel), volles Quart........ **48c**

Grape Brandy, ½ Gallone.......... **90c**

White Horse Rye Whiskey — Gallone........ **$1.70**

California Portwein, Flasche....... **16c**

Tausende

von Männern, Frauen und Kindern sind zu mir gekommen und wurden von ihrem Kopfweh geheilt, ihre Sehkraft wurde verbessert und viele Augenleiden beseitigt. — Unter ihnen befinden sich:

Frau A. Pfeiffer, 633 Haddon Ave.

Frau E. Lampe, 35 Clarendon Str.

Herr und Frau E. Sarowski, 125 Blackhawk Str.

S. Leipziger, 319 Le Moyne Ave.

Und viele andere.

Goldene Frames, aufwärts von **95c** — Linsen angepaßt, aufw., Paar **50c**

HIRSCH

Optiker bei Wieboldts.

Percales

Yardbreite helle Percales und Shirtings — Fabrikrester — 12½c Stoffe, Yd.......... **5¾c**

Ginghams

3 Kisten 30-zöllige Madras Ginghams — reinwollene Muster — 12½c Sorte — nur 10 Yards an einen Kunden, Yd.......... **4¾c**

Kleiderstoffe

Halbwollene Kleiderstoffe, Novelty Plaids und Mixtures — 27 bis 36 Zoll breit, werth bis zu 25c — nur 5 Yards an einen Kunden....... **10c**

Spiegel

35c Spiegel — oval oder viereckig — 5×7 od. 6×9 Zoll groß — Steh- oder Handspiegel, speziell.......... **15c**

Drainers

Geschirr-Drainers, aus Draht — groß — speziell zu nur.......... **5c**

Droguen

Hamburger Blutreinigungsthee — 15c Größe zu.......... **6c**

Extract of Witch Hazel, voll. Pint... **15c**

Compound Catharctic Pills — per 100 zu.......... **17c**

Lemke's Magentropfen, — 50c Größe, zu.......... **31c**

Strümpfe

Schwarze gerippte baumwollene nahtlose Kinderstrümpfe — Größen 5 bis 7½, 12½c Werth.......... **5c**

Strümpfe

Schwarze, fließgefütterte, nahtlose Damenstrümpfe, mit geripptem Top — regulärer 15c Werth, Paar.......... **8c**

Brilliantines

58c neue corded Brilliantines — 38 Zoll breit — schwarz, blau, braun u. roth spez., Yard.......... **35c**

Photo-Ständer

Draht Photographie-Rahmen — Kupferfinish — Cabinet Größen bis 11 ×14-zöll. Bilder — 5c, 8c und 10c Sorte, Stück zu.......... **3c**

Wäscheklammern

Waschklammern, speziell, fünf Dtzd. für.......... **3c**

Kurzwaaren

Carters Tinte, per Flasche.......... **2c**

Englische Stecknadeln — 400 wohlgezählt, Papier.......... **1½c**

Nickelplattirte Sicherheitsnadeln, per Dutzend.......... **1c**

Kings 200 Yd. Spulen Maschinenfaden, zu.......... **1c**

Für die Reise nach Kalifornien benutzt den Overland Limited um 8 Uhr Abends vom Union Passagier Bahnhof, Chicago, Milwaukee & St. Paul Eisenbahn. Tickets, 95 Adams Straße.

6,10,13,17,20,24,27fb

Finanzielles.

Greenebaum Sons,

BANKERS.

83 & 85 Dearborn Str. Tel. Central 657

Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.

Anleihen zum Bauen. Erste sichere Hypotheken zum Verkauf vorräthig. Wechsel u. Geldsendungen nach Deutschland und anderen Ländern. Kreditbriefe für Reisende, zahlbar überall in der Welt. Allgemeines Bankgeschäft. 8ag,bidoson*

Finanzielles.

The First National Bank of Chicago

$13,000,000 Grund-Kapital und Reserve.

In der Abtheilung für's Ausland werden Geldanweisungen ver- und gekauft; Zahlungsanweisungen per Post oder per Kabel werden nach allen Weltgegenden ausgestellt.

In der Sparkassen-Abtheilung werden Einlagen mit 3 Prozent verzinst und können Konti jederzeit in beliebigen Beträgen von $1.00 an angelegt werden.

First Trust & Savings Bank

Monroe und Dearborn Str. 9jan,bido*

Legt Euer Geld in Jennings 5% 5½ %

Chicago Grundeigenthums-, Hypotheken- und erste Hypotheken-Bonds an.

Wir kennen keine sicherere, bessere und bequemere Anlage. Beinahe jeder Betrag von $100 bis $50,000 zahlbar in einem bis fünf Jahren. Eure gründliche Untersuchung ist erwünscht.

JENNINGS REAL ESTATE LOAN COMPANY

First Nat'l Bank Bldg, Chicago

18jan,dosondi*

Wiskonsin, Illinois, Michigan

Farmen ge- und verkauft, auch gegen Chicagoer bebautes Grundeigenthum zu vertauschen. Wir handeln schnell.

RICHARD A. KOCH & Co.

95 Washington Str.

Jeden Sonntag von 11 bis 12 Uhr. 30jan*X

WM. C. HEINEMANN & Co.

92 La Salle Str.

Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.

Machen Bau-Anleihen.

Wer Eigenthum verkaufen oder kaufen will, wird ersucht, sich an obige Firma zu wenden.

Leset die „Sonntagpost".